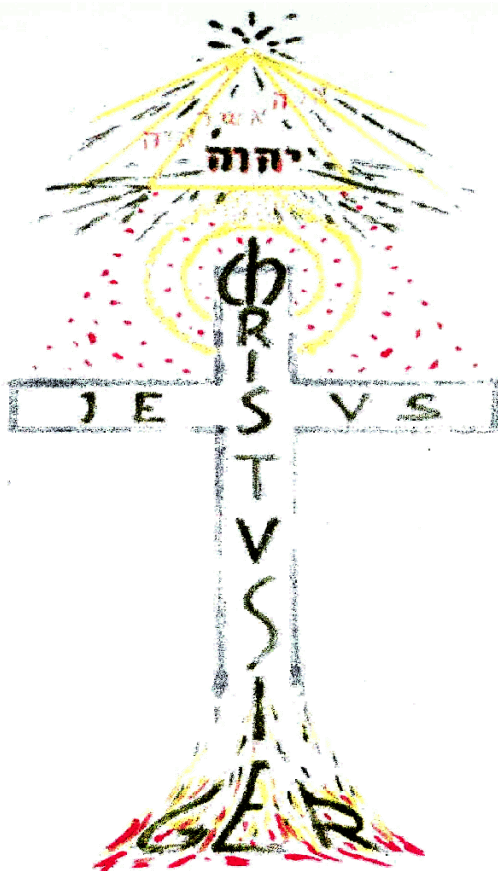


Mitwanderer

Unabhängige Zeitschrift
für christlich spirituelles Wachstum



Irmgard Herrmann Verlag

Heft 1

Oktober 2009

INHALT

Kurt Lorenz – Unvergängliche Werte	5
W. O. Roesermüller – Die Macht des Gebetes	5
B. R., Arkansas, U. S. A. Helft den erdgebundene Seelen!	8
Adelma von Vay – Papp Károly's Gebet	10
Rudolf Passian Kam von „Drüben“ wirklich noch niemand zurück? – Die verhängnisvollste Täuschung unserer Zeit	11
Mein Weg nach Hause!	17
Adelma von Vay – Geist Cyrillus	30
Erlebnisse einer Psychotherapeutin Eine unglaubliche Geschichte	31
Erlebnisse einer Psychotherapeutin Bericht über erdgebundene Seelen als Ursache von Krankheiten	35
Fach-Forum Fremde-Energien	38
Mein Heilungsbericht einer dämonisch bedingten Umsessenheit	39
So können wir Ihnen helfen – So können Sie sich helfen	44
Aufklärungen über den Irrsinn	46
Wilhelm Otto Roesermüller Der Einbruch der niederen Geisterwelt in religiöse Bereiche	47
Hilfe durch „Heilige“ – H. PA. aus Deutschland Danksagung an den Heiligen Josef	53
Dr. M. Taniguchi – Winke zur Verwirklichung	55
Adelma von Vay – Über die Gedanken	57
Astrologie – ein Wegweiser fürs Leben	59
Dr. Tatjana Rusch Knoblauch - lebensbedrohlich für Hunde	62
Satanskult mit Rockmusik	63
Adelma von Vay – Die Versuchung	68
Rudolf Passian – Ob das Gute jemals siegt?	70

Mitwanderer

*Glaube und Gebet sind die Elemente,
welche das Licht des Geistes nähren und erhellen.*

*Wo Glaube und Liebe fehlen,
stehen die Hochweisen als Unwissende da
und tapfen im Finsteren herum.*

H. Chr. Andersen



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde des Irmgard Herrmann Verlages,

mehrfach wurde nachgefragt wann denn nun endlich der „Mitwanderer“ erscheint, es hat mich sehr gefreut das Interesse besteht, ich hoffe das ich Ihre Erwartung erfüllen kann, mit dieser Zeitschrift die Sie in den Händen halten.

Wenn auch Sie anderen Mitwanderern etwas aus Ihrem Leben erzählen möchten, schicken Sie mir Ihren Bericht, denn ich wünsche mir, das Menschen die sonst keine Möglichkeit haben, hier Ihre ganz persönlichen Erlebnisse mitzuteilen, es muß natürlich in den Rahmen des „Mitwanderer“ passen.

In der nächsten Zeitschrift soll Heilung das Hauptthema sein (Mensch und Tier), Heilung durch Jesus Christus - Gebet – „Heilige“ (z.B. Pater Pio) – Heiler – Engel - Dr. Hamer – Homöopathie – Kräuter – Ernährung – Ihren Heilungsweg.. Ich bitte um rege Zuschriften zu diesem Thema, die ich veröffentlichen werde, auf Wunsch ohne Namensnennung.

Des weiteren ist von Interesse: sind Sie als Heiler tätig, beten Sie besonders für arme Seelen, haben Sie Kontakt mit dem Jenseits, mit der Geisterwelt, dann könne Sie hier den Menschen helfen in dem Sie hier darüber berichten und auch wo Sie even-

tuell Hilfe bekommen können.

Da viele Tiere halten, hatten Sie besondere Erlebnisse? Viele warten auf Ihre Geschichte.

Eine Bitte, wenn Sie etwa Spenden könnten damit die Zeitschrift weiter erscheinen kann, denn alleine kann ich es nicht, bedenken Sie: „Den freundlichen Geber hat Gott lieb“.

Bedanken möchte ich mich bei Frau Herta Müller und Herrn Ralf Beck für die Spenden, bei den fleißigen Helfern Frau Ingrid Carstens, Frau Angela Kaufhold und meinem Mann Klaus Dieter, sowie Martin Weber und den Menschen die hier im „Mitwanderer“ einen persönlichen Lebensbericht geschrieben haben.

Und nun viel Erkenntnis beim studieren und einen schönen Herbst.

Gottes reichen Segen und Gesundheit
Ihre Mitwanderin

A handwritten signature in cursive script, reading "Ingrid Carstens".

Kurt Lorenz

Unvergängliche Werte

Es ist merkwürdig, daß wir uns um Nichtigkeiten und um irdische Güter oftmals so abmühen und sie häufig nur auf Kosten unserer Gesundheit und unseres inneren Friedens erringen können, während wir andererseits das wirklich Wertvolle im Leben geradezu geschenkt erhalten, wenn wir still und gelassen sind.

Um wirklich froh und glücklich zu sein, bedürfen wir keiner großen Mühe und Plage! Es wird uns gegeben, wenn wir unser Streben zum Geistigen lenken. Die Hinwendung zum Göttlichen, unsere Gottverbundenheit bringt uns leichter und schneller dorthin, wo das Glück ruht. Zwar sind es keine materiellen Güter, sondern es ist ein geistiger Gewinn, aber ist dieser nicht viel wertvoller und viel wertbeständiger als irdischer Besitz? Glück und Zufriedenheit, Stille und Geborgenheit lassen uns das Leben kostbarer werden, auch ohne äußerlichen Gewinn und Wohlstand.

In der Stille strömen die Kräfte auf uns herab, die uns ruhig und glücklich machen. Deshalb sollten wir immer und immer wieder bereit sein, uns diesen göttlichen Kräften zu öffnen. Denn sie sind ständig da, diese Kraftströme, und überall und jederzeit können wir uns ihrer bedienen, wenn wir die richtige Einstellung suchen und finden.

Es gehört gar nicht sehr viel dazu. Im Grunde ist es nur das Gottvertrauen und das Wissen vom Vorhandensein göttlicher Kräfte in uns und um uns. Wenn wir uns willig und wissentlich in Gottes Schutz begeben, wenn wir uns und unser Geschick gläubig in Gottes Hand legen, dann werden wir ruhig, still und glücklich sein!

Wir sollten nicht aufhören diesen Weg zu gehen. Der Gewinn ist so groß und ist so beständig, daß sich die kleine Mühe lohnt, es immer erneut zu versuchen. Zu all dem verhilft uns am besten die „stille Stunde“. Denn hier lernen wir, die Gottverbindung zu pflegen und bewußt Gotteskinder zu sein.

(Quellenangabe: Das Geistige Reich, 1962)

* * *

W. O. Roesermüller

Die Macht des Gebetes

Es gibt wohl kein menschliches Gebiet, auf welchem das gläubige Gebet nicht gründlichen Wandel und Hilfe schaffen könnte. In der Heiligen Schrift finden wir den ausdrücklichen Hinweis, uns in allen Nöten von Gott Hilfe zu erlehen. Immer wieder ereignet es sich, daß

Menschen, denen die ärztliche Kunst in ihren verzweifelten Lagen nicht mehr helfen konnte, durch das Gebet Rettung, ja sogar plötzliche Heilung gebracht wurde. Es gibt viele Berichte namhafter Ärzte, welche plötzliche Heilungen schildern an Kranken, die von den Ärzten für unheilbar erklärt wurden.

Der Biologe und Arzt, Nobelpreisträger, Professor Dr. med. Alexis Carell, äußert sich über die Heilkraft des Gebetes wie folgt: „Die gläubige Einstellung beschleunigt die organischen Heilungsvorgänge außerordentlich, in manchen Fällen bewirkt sie sogar unmittelbare spontane Heilung. – Das Gebet ist im geistigen Bereich eine ebenso wirkliche Kraft wie die Schwerkraft auf materieller Ebene. Als Arzt habe ich gesehen, wie Menschen, bei denen alle anderen Heilmittel versagten, durch die Kraft des Gebetes geheilt wurden. Nur im Gebet erreichen wir die völlige harmonische Dreieinigkeit von Körper, Seele und Geist, die dem Menschen unerschütterliche Stärke verleiht.

Durch das rechte Gebet entsteht eine auf den Betenden selbst zurückwirkende geistige Ausstrahlung, die machtvollste Form der Energie, die man zu mobilisieren vermag.

Der Einfluß des Betens auf Körper und Seele ist nachweisbar.

Er äußert sich in erhöhter Frische und Leistungsfähigkeit, sowie in größerer moralischer Widerstandskraft. Wer sich richtiges Beten zur Gewohnheit macht, verändert sein Leben von Grund auf. Gelassenheit in der Haltung und überlegene Ruhe kennzeichnen jene Menschen, deren Innenleben durch rechtes Beten bereichert und dynamisiert wird.

Niemals sollen wir das Gebet zur Befriedigung unserer persönlichen Wünsche anwenden, als ein Betteln um diese oder jene Gabe, sondern als Bitte, Gott ähnlicher zu werden sowie als Dank für Seinen immerwährenden Beistand. Dann wird uns das Gebet ein Gewährwerden der lebendigen Allgegenwart Gottes und Seiner Kraft in uns vermitteln.

Beten kann man jederzeit und überall, auf der Straße, in der Eisenbahn, im Büro und im Laden, in der Öffentlichkeit wie in der eigenen Stube oder in der Kirche. Wesentlich ist allein die innere Hinwendung zu Gott und die willige Hingabe an Ihn. – Es ist nutzlos, morgens zu beten und den übrigen Tag gedankenlos und herzlos zu leben. Richtig beten heißt, von früh bis abends richtig leben. Wir können nicht alle so versunken und schöpferisch im Gebet sein wie die Heiligen, die in ihrer Inbrunst Gebetsworte von mystischer Schönheit fanden. Das wird auch nicht von uns gefordert; schon der geringste Impuls zum Gebet, zu dankbarer Hinwendung zu Gott wird von der geistigen Welt anerkannt und

mit einem Zustrom neuer Kraft beantwortet.“

Soweit Professor Carrel. – Aber auch in den Nöten des Alltags schenkt uns Gott auf ein gläubiges Gebet hin Befreiung aus diesen Übeln. Auch hierüber bringe ich zahlreiche Zeugnisse in meinen Schriften, – so über Errettung vor dem Ertrinken, wobei ein Jenseitsbote erscheint und einen verunglückten Priester aus hoffnungsloser Lage befreit, – oder Fälle, in welchen das Gebet aus schlimmster Not, auch Geldnot, auf ganz wunderbare Weise verhilft. Des Menschen Verlegenheiten sind eben Gottes Gelegenheiten zu helfen, wie ein wahres Sprichwort besagt.

Um aber diese wunderbaren göttlichen Erhörungen auf das Gebet hin verstehen zu können, muß man wissen, daß es nicht nur einen gültigen Vater im Himmel gibt, sondern auch ein Jenseits und ein persönliches Fortleben nach dem Tode, Engel, Gottesboten und verstorbene Menschen, welche mit Gottes Zulassung bisweilen in unser Leben einzugreifen vermögen. Geistig Wissende haben uns dies immer wieder bestätigt.

Erwähnt sei Pfarrer Oberlin, der noch neun Jahre mit seiner heimgegangenen Gattin nach deren Abscheiden von dieser Welt verkehrte. Sie hat ihn nicht nur belehrt, sondern ihm auch oft in schwierigen Lagen Hilfe zuteil werden lassen. Pfarrer Blumhardt kam durch seine Gebets- und Besessenheitsheilungen auch mit unseligen Abgeschiedenen in Verbindung. Sadhu Sundar Singh*, der indische Christuskünder, belehrte uns eingehend über das Jenseits und die Jenseitigen und hatte einen ständigen Kontakt mit denselben. Auch er betont,

**daß gute Geistwesen oft auf unser Gebet hin
mit Gottes Zulassung uns zur Hilfe eilen**

und er selbst erlebte Errettungen aus verzweifelten Notlagen durch die Boten Gottes.

Die katholische Kirche weiß zu berichten vom Wirken der Seligen und Heiligen in unsere Erdsphäre hinein und besitzt in ihrer Literatur viele Zeugnisse von Hilfen in allen Lebensnöten durch Abgeschiedene. Diese Erfahrungen bestätigen auch viele parapsychologische Forscher. Um nur einige zu nennen: Nobelpreisträger Prof. der Physik Sir Oliver Lodge, Irrenarzt Dr. Wickland, Theologieprofessor Dr. Haraldur Nielson, Pfarrer Johannes Greber, Jesuitenpater Prof. Dr. Gatterer.

Ich kannte eine Anzahl Menschen, deren Lebensweg zunächst steil anstieg, aber auf der Höhe ihrer Erfolge scheiterten sie schließlich. Während meiner Tätigkeit als Verbandssyndikus stand ich in Verbindung mit einem Industriellen. Aus kleinen Verhältnissen brachte er es schnell zu großen Besitzungen und zu einem beträchtlichen Barvermögen. Er besaß menschlich gesehen alles, was sein Herz begehrte. Da

* Sadhu Sundar Singh, „Ein Apostel des Ostens und des Westens“, Turm Verlag

kam die Wende. Seine Frau erkrankte, die Ehe kam in Unordnung; dann starb die Gattin. Sein einziges Kind beendete sein irdisches Dasein durch Selbstmord und schließlich nahm sich auch der Geheimrat das Leben.

Nun frage ich, kann man so einen Aufstieg als Lebenserfolg werten, wenn man diese grausige Katastrophe miterleben mußte? Der Mann erwarb das Riesenvermögen für sich als Privatbesitz, nicht als Haushalter Gottes, um damit seinen Mitmenschen zu dienen und Gutes zu tun und somit auch Segen auf sich und die Seinen herabzuziehen und deshalb kam es zum Lebensbankrott.

Anhand solcher Beispiele erkennen wir, daß wahrer Lebenserfolg nicht für die vergängliche diesseitige, sondern für die jenseitige Welt, für unser ewiges Sein errungen wird, durch Dienst an unseren Brüdern und Schwestern. Nur ein solches Leben in Gott kann wahre Freude und wirkliches Glück ausmachend

Wer diesen Weg einschlägt, kann nie fehlgehen,

denn er gründet auf der Verheißung Gottes, welche jedem Gotteskind den Weg zu einem erfolgreichen, fruchtbringenden Leben eröffnet, so es nur die Bedingungen erfüllt.

Wenn das felsenfeste Vertrauen in Gott, der unerschütterliche Glaube vorhanden sind, dann vermögen diese, Berge zu versetzen. Damit ist dann auch die wichtigste Voraussetzung zum Gebetserfolg und damit auch zum wahren Lebenserfolg gegeben.

Nur der religiöse Mensch ist froh und glücklich. Je anspruchsloser der Mensch lebt, mit je weniger vergänglichem Besitz er auskommt und sich belastet, um so freier lebt er. Das Gotteskind ist frei von allen Sorgen. Dankbar und freudig lebt es der Ewigkeit entgegen. So vermag der religiöse Mensch noch reichlich selbst von seinem Wenigen zu geben und genießt den Segen, welcher in der wunderbaren Brotvermehrung, um ein biblisches Wort zu gebrauchen, sich offenbart.

Gott ist der Vater der Fülle und wenn wir frei von egoistischer Gesinnung leben, dann beherrschen wir das Gesetz der Fülle: Es fließt uns vom Vater immer reichlich das zu, was wir für uns und für die von uns Betreuten täglich bedürfen. Wir vermögen aus der himmlischen Schatzkammer zu schöpfen und zu verteilen.

(Quellenangabe: Das Geistige Reich 1965)

* * *

B. R., Arkansas, U. S. A. : Helft den erdgebundene Seelen!

Man nimmt an, daß in der Gegenwart die Zahl der Erdgebundenen ein Vielfaches der jetzt lebenden Menschen beträgt. Erdgebunden sind Seelen, die sich nach dem Abscheiden an den vergangenen irdischen Zuständen festklammern. Diese armen Wesen wurden auf Erden über den Zweck ihres Lebens und das Weiterleben nach dem sogenannten „Tode“ nicht entsprechend belehrt. Manche verharren in diesem Zustand ziemlich lange und wandern in Finsternis und Unwissenheit, da sie nicht begreifen können, daß sie auf anderen Ebenen sind. Andere, die dies erkannt haben, suchen nach einem Himmel, wie es von jenen gelehrt wurde, die noch weniger wußten. Diese Wesen sind sehr zu bedauern, da man ihnen nur helfen kann, sobald sie selbst Hilfe suchen und annehmen.

Es gibt vielerlei Arten von erdgebundenen Seelen, doch nicht alle sind böse Wesen. Allgemein zählt man zu den Erdgebundenen jene, die infolge ihres verfehlten Erdenwandels noch nicht in die Welt der Engel eintreten können. Sie verbleiben in der Dämmerung, bis sie sich selbst drüben ihre Erkenntnis erarbeitet haben oder zurück zur Erde gesandt werden, um als Menschen wiedergeboren, Gelegenheit haben, sich in einer neuen Existenz auf Erden zu vervollkommen.

Eine andere Gruppe bilden jene, die während ihres Erdenlebens von der Gier nach Geld und irdischem Besitz besessen waren. Geld war die Gottheit dieser Seelen und sie waren todunglücklich, als sie gewahr wurden, daß ihnen die Verfügung über ihren Besitz entzogen war und daß sie vollkommen machtlos waren ohne das irdische Kleid. Diese Wesen leiden darunter manchmal sehr lange, bevor sie Erlösung suchen oder Hilfe von oben durch geistige Schulung annehmen.

Ein anderer Teil Erdgebundener sind gute Wesen, die sich freiwillig an die irdischen Bedingungen gebunden haben, z. B. eine Mutter, die beim Hinübergehen kleine Kinder zurückließ. Ihr ganzes irdisches Leben war den Kindern und deren Wohlbefinden gewidmet. Sie hängt nach dem Hinübergehen in die geistige Welt noch stark an ihnen und versucht, sie immer wieder zu beschützen und zu führen. Wesen dieser Art leiden oft darunter, von ihren Lieben auf Erden nicht erkannt zu werden. Als gute Seelen wenden sie sich als letzten Ausweg meist an den Allmächtigen um Hilfe und dann kann man leicht aufklären, da sich geistige Helfer immer jener annehmen, die Hilfe suchen.

Öfters ist es möglich, erdgebundene Seelen, die Befreiung suchen und Hilfe annehmen wollen, in einen entsprechenden geistigen Kreis zu führen. Dort können sie von ausgebildeten Intelligenzen über das „Leben nach dem Tode“ aufgeklärt und mit Helfern der geistigen Welt

in Verbindung gebracht werden, die sich ihrer annehmen und sie in ihre neuen Lebensbedingungen und Pflichten einführen.

Viele Seelen suchen auch nach dem Eintritt in die geistige Welt lieber Belehrung bei Menschen statt bei höheren geistigen Intelligenzen. Merkwürdigerweise verschließen sie sich eigensinnig jeder geistigen Führung und suchen bei Religionspredigern Aufklärung. Aus diesem Grunde werden öfters verlorene oder verwirrte Seelen in irdische Erbauungszirkel gebracht, die sie aufklären und beraten, wo sie Hilfe finden können. Den meisten ist nicht bewußt geworden, „gestorben“ zu sein, und daß der Tod nur darin besteht, das Erdenkleid gegen ein anderes aus geistigen Elementen bestehendes auszutauschen, wobei sich das Leben in einer neuen Umgebung fortsetzt und weiter entwickelt.

Eine große Hilfe für diese verwirrten Seelen bedeutet die Belehrung von Seiten guter Menschen und der Rat, sich an eine der vielen geistigen Schulen zu wenden, wo sie Verständnis für ihren Zustand finden und aus ihrer irrigen Feststellung geführt werden.

Eine verirrte Seele muß jedoch nicht immer „böse“ sein, wenn sie weder den „Himmel“, noch die „Hölle“ oder „Gott“ vorfindet, nachdem sie als Mensch falsch belehrt wurde. In diesem Zustand weisen sie die Hilfe der geistigen Führer zurück und suchen weiter bei irdischen Lehrern Rat, die dann selber ihren späteren erdgebundenen Zustand verschulden.

Alle, die ein höheres Wissen erreicht haben, sind verpflichtet, diesen Erdgebundenen in jeder Weise zu helfen und mitzuwirken, sie durch Aufklärung aus diesem Elend herauszuführen. In dem Ausmaße, wie man Unwissenheit und Leid in den unsichtbaren Astralsphären behebt, die die irdischen Ebenen umgeben, empfindet man auf beiden Seiten des Lebens eine desto größere Befriedung.

Quellenangabe: „Das Geistige Reich“ 1965

* * *

Adelma von Vay Papp Károly's Gebet*

„Lieber Gott! Täglich nähere ich mich mehr zu Dir! Ich weiß, daß meine Fehler und Sünden mich nicht würdigen, vor dir zu erscheinen; aber all mein Bestreben reichte nicht hin, mich von meinen Fehlern und Gebrechlichkeiten aus eigener Kraft zu befreien. Dein Urteil jedoch ist gerecht, und auch ich bin desselben gewärtig

Obgleich ich auch unter deiner weisen Leitung stehe, dessen Ziel immer gut ist und alles Böse was in meinem Leben war und ist, bloß

* Aus dem Ungarischen übersetzt.

die Folgen meiner eigenen Fehler und Sünden sind, so betrifft das Urteil und Verdammung nicht deine Leitung, sondern mich! Gebe, mein Gott und Herr, daß ich ohne Zaudern und Bedenken, mich deinem Urteile unterordne. Ich vertraue deiner Barmherzigkeit, welche trotz der Größe meiner Sünden, ein gnädiges Urteil über mich fällen wird. Zwar kann ich mich mit nichts rühmen, aber eben so wenig will ich vor dir mein Innerstes verhüllen; mein Herz mit allen seinen Fehlern und Gebrechen liegt offen vor dir, prüfe es, oh Herr! Ich verlasse mich auf deine Gnade und Barmherzigkeit, urteile nach deiner Gerechtigkeit, aber sei gnadenreich in deiner Barmherzigkeit.

Als du mich erschufst liebtest du mich ja, entziehe mir auch ferner hin nicht diese Liebe. Du warst immer mein Vater bleibe auch fernerhin mein gnädiger Vater und liebe dein sündiges aber reuiges Kind. Schenke mir die ewige Seeligkeit.

Amen.

Oft sieht man einen Zug Geister von der Erde in die Sphären wandern. Jeder wird von einem Lichte begleitet. Einige haben große helle Lichter, das sind Jene, die zu Christus gehen. Andere haben kleine Lichter und Manche gehen im Finstern ganz ohne Licht. Daher trachtet o Menschen, Euch Lichter zu bereiten, damit sie euch nach dem Tode, ins Jenseits leuchten.

Quellenangabe: Adelma von Vay, „Geisterkundgebungen“

* * *

Rudolf Passian

Kam von „Drüben“ wirklich noch niemand zurück? – Die verhängnisvollste Täuschung unserer Zeit

Das zentrale Problem allen Menschseins ist das Todesproblem; ist die uralte Frage nach unserem Woher und Wohin, nach dem Wozu des Theaters, das wir „Leben“ nennen, und nach dem Wesen des Sterbevorgangs. Kommt danach noch etwas oder nicht?

In unserer „aufgeklärten“ Zeit erweitert sich diese Frage noch: Stimmt es, wie man wissenschaftlicherseits behauptet, daß unser Ichbewußtsein mit unserem Gehirn identisch ist, und daß beide zusammen sterben? Theologen mit ihrer „Ganztod-Theorie“ sagen ja dasselbe: Im Tode sterben Körper und Seele gleichzeitig; sie sind dann „irgendwie bei Gott“, um irgendwann auferweckt zu werden zum Gericht. Das sei dann der „Jüngste Tag“.

Sonderlich geistreich sind beide Aussagen nicht. Und wenn dann noch so genannte Parapsychologen daher kommen und sagen, ein Wei-

terleben nach dem Tode sei weder beweisbar, noch widerlegbar, da bleibt uns nur mit Goethes „Faust“ zu sagen: „Da steh‘ ich nun, ich armer Tor, und bin so klug als wie zuvor!“

Freunde, wir sollten uns da nicht täuschen lassen: Das Ichbewußte Weiterleben nach dem körperlichen Tode ist seit rund 150 Jahren bewiesen! Bewiesen durch ein enorm umfangreiches Material der parapsychologischen Forschung, soweit dieselbe nicht voreingenommen materialistisch (animistisch) betrieben wird.

Auch das Jenseits ist längst kein unlösbares Rätsel mehr: Da unsere Sinne in ihrer sehr begrenzten Aufnahmefähigkeit uns nur einen kleinen Teil alles Vorhandenen zugänglich machen, beginnt für uns das Jenseits da, wo unsere Sinne aufhören, uns Eindrücke zu vermitteln. Räumlich betrachtet, überlappen sich gewisse Bereiche der jenseitigen Welten mit unserem Diesseits und stellen für die Bewohner derselben ebenso eine Realität dar wie die diesseitig-materielle Welt für uns. Diesseits und Jenseits sind also lediglich eine Sache der Frequenz, weiter nichts. Mehr in noch kürzerer Form zu sagen dürfte kaum möglich sein. Man denke über das Gesagte nach und ziehe selber Schlußfolgerungen.

Alle großen Wahrheiten sind bekanntlich einfach, wiewohl sie in Einzelheiten – wie alles in der Natur – sehr kompliziert sein mögen. Aber leider: Voreingenommenheit, Furcht vor einem Umdenkenmüssen, Machtinteressen und Machbarkeitswahn sind nach wie vor schwere Bremsklötze jeder freien Geistesentwicklung. Zudem hat es gegenwärtig den Anschein, als habe sich primitiv-materialistisches Denken der Menschengehirne in einem Ausmaß bemächtigt, daß kaum noch Hoffnung auf eine positive Wende zu bestehen scheint.

Doch nun zum Thema selbst:

Es liegen hunderttausende von Erfahrungsberichten vor über Vorkommnisse, die mehr oder weniger deutlich auf ein Überleben des körperlichen Todes hinweisen. Die Aussagekraft des Gesamtmaterials der diesbezüglichen Forschung läßt keinen vernünftigen Zweifel mehr zu: Der Tod betrifft nur unseren Körper, aber nicht unseren Persönlichkeitskern. Er stellt bloß eine Wende in unseren Lebensbedingungen dar. Ob uns das paßt oder nicht, spielt keine Rolle; die Naturgesetze richten sich nicht nach unseren Wünschen und Vorstellungen. Es gibt ja mehr als genug Menschen, die an dem Gedanken eines nachtodlichen Weiterlebens absolut nichts Verlockendes finden. Und in Anbetracht mancher Lebensläufe ist das verständlich...

Wie ist das nun mit der Wesensstruktur des Menschen: Bestehen wir wirklich nur aus Körper und Seele bzw. Geist (beides wird oft vermengt) oder wußte man da schon im Altertum mehr? Aus Platzmangel sei Folgendes kurz zusammengefaßt:

Nach alten indischen Anschauungen besteht der Mensch aus einem sterblichen und einem unsterblichen Wesensteil. Der letztere besteht aus mehreren (feinstofflichen) Prinzipien, die man in ihrer Gesamtheit „Seele“ nennen könnte: Ätherleib oder Vitalkörper, Astralkörper („Begierdenleib“) und Mentalkörper (der erst durch unsere Denkfähigkeit zur Ausbildung gelangt). Darüber hinaus werden noch drei höhere geistige Prinzipien genannt. Der parapsychologischen Forschung zufolge spricht vieles dafür, daß zumindest die Angaben über den Ätherleib und den Astralkörper stimmen. Ersterer darf als Bindeglied gelten zwischen unserem physischen und dem Astralleib. Der Astralkörper jedoch beherbergt unser Ich nach dem Ablegen und Zurücklassen des physischen Leibes, der „von Erde genommen, wieder zu Erde wird“, d.h. er gehört der Materie an und muß in der Materie verbleiben bzw. unterliegt ihren Kreislaufbedingungen.

Unser Ich, mit dem Astralkörper als Ausdrucksform, lebt sodann in der jenseitigen Astralwelt weiter. Hier sei betont: Der Tod ändert nicht uns selbst, sondern lediglich die Art unserer Wahrnehmung und der Daseinsbedingungen. Auch hierüber lohnt sich ein Selberrnachdenken, denn es wäre zu alledem noch etliches zu sagen (etwas ausführlicher in meiner Schrift „Das Jenseits, reine Glaubenssache?“, Irmgard Herrmann Verlag.

Wem das bisher Dargelegte zu phantastisch oder unwissenschaftlich erscheint, der sei auf Erkenntnisse der modernen Kernphysik verwiesen:

Wir leben bekanntlich in einem vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum, denn die drei Dimensionen des Raumes (Länge, Breite und Höhe) sind gekoppelt an die Zeit als vierte Dimension. Aufgrund des Kausalitätsprinzips, des Gesetzes von Ursache und Wirkung, verläuft für uns die Zeit gradlinig, nämlich aus der Vergangenheit in die Zukunft. Namhafte Kernphysiker versichern uns aber, daß die Welt, in der wir leben, erwiesenermaßen von mehrdimensionaler Beschaffenheit ist. In der Kernphysik rechnet man bereits mit bis zu neun Dimensionen und mehr! und all diese Dimensionen sind als eigenständige Wirklichkeitsebenen zu betrachten, in denen andere Naturgesetzmäßigkeiten herrschen als in unserem materiellen Weltsystem. Im Erfahrungsbild der Quantenphysik zeigte sich beispielsweise, daß im Bereich der kleinsten (bis jetzt bekannten) Materieteilchen keine lineare Kausalität vorherrscht; das Gesetz von Ursache und Wirkung gilt dort nicht!

Die Festigkeit der Materie, wie wir sie kennen, ist eine nur scheinbare. Auf der Ebene ihrer kleinsten Teilchen erweist sich die Materie als ein schwingendes Energiefeld von in Bewegung befindlichen Atomstrukturen und pulsierenden Kernteilchen. Der Stuhl z.B., auf dem wir sitzen, ist in Wahrheit bloß ein immateriell vibrierendes Energiefeld:

Energie kann sich hierbei zu höchst unterschiedlichen Elementarteilchen verdichten und besitzt hierbei – man höre und staune! – die Freiheit der Wahl!

Doch nicht nur das. Des Weiteren versichern uns Kernphysiker, daß die Dimension der Atome, Elektronen und Kernteilchen die wahre Wirklichkeitsebene sei, denn sie ist die Basis, auf der sich alles andere aufbaut. Überdies sei sie keine geschlossene Schicht. Wir sollten sie uns eher als eine Art durchlässiges Gewebe vorstellen, mit unzähligen Löchern, durch die jederzeit ein Informationsaustausch mit anderen Wirklichkeitsebenen möglich ist! 1)

Sinngemäß die gleiche Aussage macht Wolfgang PAULI in seinem gemeinsam mit C. G. JUNG herausgegebenen Buch „Naturerklärung und Psyche“. Aufgrund von Ergebnissen und Aspekten der kernphysikalischen Forschung ist also ein Informationsaustausch und sind gelegentliche Kontakte mit der anderen Welt und ihrer Bewohner ohne weiteres möglich. Ja sie sind sogar logisch! GOETHE hatte völlig recht mit seinen Worten im „Faust“:

Die Geisterwelt ist nicht verschlossen.
Dein Herz (nur) ist zu,
Dein Sinn (dafür) ist tot.

Das heißt, wir entwickeln zwar intensiv unser Verstandesdenken, vernachlässigen aber total die Pflege und Entwicklung unserer innewohnenden seelischen Kräfte und Fähigkeiten.

Kontakte mit dem Jenseits? – Die gab es seit jeher, zu allen Zeiten, bei allen Völkern, bis in die Gegenwart. Überzeugende Fallbeispiele bringe ich in der erwähnten Schrift sowie in meinem grundlegenden Werk „Abschied ohne Wiederkehr?“ 2) Aus Platzgründen sei hier nur ein Beispiel angeführt, bei dem es für mich keinen Zweifel gibt, daß der soeben verstorbene Mann es selber war, der da erschien und seinen Astralkörper – unbewußt – so stark verdichtete, daß er wie ein normaler Mensch wirkte:

Frau Mary SUKFUELL war damals ein Schulkind und saß abends im Wohnzimmer. Bei ihr weilte ihre Freundin aus dem gleichen Hause sowie deren Hund. Mit einem nebenan wohnenden Ehepaar war die Familie eng befreundet.

Die Eltern der Berichterstatterin waren an jenem Abend ausgegangen. Die Tür zum Vorraum war nur angelehnt. Plötzlich lief der Hund zur Tür hin, schnüffelte und stieß sie mit Schnauze und Pfoten auf. Da stand, im dunklen Vorzimmer, der Wohnungsnachbar und Freund, Herr B., im Bademantel und barfuß. Der Hund sprang fröhlich bellend an Herrn B. hoch und um ihn herum. Hastig frug er die kleine Mary, ob ihre Eltern nicht da seien. Er wolle sie dringend in seine Wohnung überbitten, denn mit seiner Frau sei etwas nicht in Ordnung. Er sei

überraschend heimgekommen, aber seine Frau tue so, als ob sie ihn gar nicht sehe! Sie müsse wohl geistesgestört sein, denn alles Rütteln und Schütteln hilft nicht, sie nehme nicht die geringste Notiz von ihm!

Das Ganze sei ihm um so unfasslicher, als sie doch morgens noch bei ihm im Spital gewesen sei und sich auf sein Nachhausekommen gefreut habe. Er sei gegen Abend eingeschlafen, und danach vollkommen gesund erwacht. Da sei er sogleich aus dem Krankenhaus abgehauen und zu seiner Frau geeilt. „Meine Eltern“, so schreibt die Berichterstatlerin, „möchten doch so schnell als möglich kommen, um nach seiner Frau zu sehen.“

In diesem Moment erklangen die Schritte ihrer Eltern im Hausflur. Mary lief rasch an Herrn B. vorbei zur Wohnungstür, öffnete sie und rief ihren Eltern zu: „Herr B. ist hier, Ihr sollt gleich nach seiner Frau sehen.“ Herr B. aber hatte sich im selben Augenblick in Nichts aufgelöst...

Folgendes stellte sich heraus: Die Eltern hatten gerade Herrn B. im Spital besucht, wo ihm ein Bein amputiert worden war. Am Nachmittag ging es ihm relativ gut. Abends war ihm ein Schlafmittel verabreicht worden, und während des Schlafes starb er.

Als die Nachbarin und nunmehrige Witwe erfuhr, daß ihr Mann soeben dagewesen sei, im Bademantel und barfuß, da schrie sie auf und sagte weinend: „O mein Gott! Nun weiß ich, daß er gestorben ist. Denn als wir uns zuletzt die Hände drückten, rief er: ‚Sobald ich aus dem Bett rauskann bin ich bei Dir, und wenn es im Schlafrock und barfuß wäre!‘“

Nun, was war hier geschehen? – Der Mann starb während des Schlafes. Sein ganzes Sehnen galt seiner Frau und dem Wieder-nach-Hause-kommen. Den Hinübergang, Tod genannt, hatte er (nicht zuletzt infolge des Schlafmittels) unbewußt vollzogen, er hatte seinen Körper verlassen und war nach Hause geeilt. Voller Freude wollte er seine Frau begrüßen, doch die nahm keinerlei Notiz von ihm, weil sie ihn ja nicht sehen konnte. In seiner Verzweiflung wollte er schließlich die Wohnungsnachbarn zu Hilfe holen. In dem kleinen Vorraum (das ist parapsychologisch bemerkenswert!) verdichtete er – unbewußt – seinen Astralkörper so stark, daß er nicht bloß von den beiden Kindern, sondern auch vom Hund als normaler Mensch empfunden wurde. Das Ganze konnte also keine Halluzination gewesen sein, zumal seine Frau noch nichts von seinem plötzlichen Abscheiden wußte.

Der Grund nun, weshalb Herr B. tatsächlich im Bademantel und barfuß erschien, ist darin zu suchen, daß gedankliche Vorstellungen sich in der Astralwelt sofort realisieren, auch am Astralkörper selbst. Und: wohin man intensiv denkt, dort ist man!

Zu alledem wäre natürlich noch Vieles erläuternd und ergänzend hinzuzufügen. Der geschilderte Fall, einer unter Hunderttausenden,

zeigt jedoch zumindest auf, wie ungeheuer wichtig es ist, sich über das Wesen des Sterbevorganges gründlich zu informieren. Viele, die das unterließen, finden sich dann nicht zurecht und brauchen mitunter sehr lange, bis ihnen klar wird, was mit ihnen geschah.

Nun, auch für die eben geschilderte Begebenheit werden manche Leute, die sich als „Experten“ fühlen, irgend welche haarsträubenden Deutungshypothesen parat haben. Es will ihnen partout nicht einleuchten, daß der gefürchtete „Tod“ bloß den physischen Körper betrifft, nicht aber unseren Persönlichkeitskern, unsere Psyche, oder wie immer man sagen will. Für mich als Forscher mit mehr als fünf Jahrzehnten Erfahrung steht fest, daß unser Ich von dreidimensionalen Todesursachen nicht betroffen ist. Das beweisen allein schon die von unzähligen Menschen erlebten außerkörperlichen Erfahrungen sowie die Erlebnisse in Todesnähe. Unbelehrbaren Gegnern dieser Weltsicht bleibt es aber unbenommen, unter dem Deckmantel vermeintlicher Wissenschaftlichkeit alles von sich zu weisen, was den eigenen Geisteshorizont übersteigt. Unumstößliche Tatsachen werden sich schließlich dennoch Bahn zu brechen wissen, auch wenn es – nach Max PLANCK – weitere 50 Jahre dauern sollte, bis neben den tonangebenden Professoren, auch deren Schüler ausgestorben sind...

Gewiß, Skepsis muß sein. Nicht bloß der Parapsychologie gegenüber. Aber abzulehnen ist die Skepsis der Ignoranz, die mehr von Unwissenheit oder Nicht-wahrhaben-wollen zeugt, als von gesunder Skepsis. Außerdem sollten wir uns auf unser umfangreiches und ständig wachsendes Wissen nicht allzu viel einbilden, denn es verhält sich zu unserem Nichtwissen noch immer wie ein Tropfen Wassers im Verhältnis zum Ozean!

Schließlich sei nur noch kurz angedeutet, daß eine seriöse Parapsychologie auch in der Lage ist, auf wertvolle Brücken zwischen Wissenschaft und Religion aufmerksam zu machen. Doch stoßen wir da bei Theologen und Seelsorgern, von Ausnahmen abgesehen, auf taube Ohren! Und das, obwohl es Matth. 13,11 heiset: „Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmelreiche zu erkennen“, und trotz des Jesus-Wortes (Joh. 16,12): „Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht fassen.“

Und heute, nach 2000 Jahren, fassen sie es immer noch nicht! Das Folgende sei aber nicht bloß den Genannten ins Stammbuch geschrieben, sondern auch den Wirtschaftsbossen und Finanzgewaltigen, den Politikern, Lehrern und Künstlern, ebenso den Verantwortlichen der manipulierten und manipulierenden Massenmedien, und so weiter. Kurz all jenen, die nichts als ihren weltanschaulichen Primitiv-Materialismus zu bieten haben:

Weil ihr euch strikt weigert, das von Parapsychologie und Kernphysik erarbeitete neue Menschen- und Weltbild zur Kenntnis zu nehmen, geht – wie bisher – auf euer Konto, jeder weitere Krieg, jede blutige Revolution jeder Mord und jede Gewalttat, jeder Selbstmord und alle sonstigen Abscheulichkeiten, die nicht oder nur in weit geringerem Masse als es der Fall ist begangen würden, wenn die Menschen über Tod und Jenseits Bescheid wüßten!

Wer jedoch das diesbezügliche Forschungsmaterial kennt und dennoch die Existenz einer geistigen Welt leugnen zu dürfen meint, der leugnet seinen eigenen Geist! Für solche Zeitgenossen sollte man eine weitere Seligpreisung ins Neue Testament aufnehmen:

„Selig sind die Bekloppten, denn sie brauchen keinen Hammer mehr!“

1) F. W. Doucet, „Die Toten leben unter uns“, S. 256

2) R. Passian, „Abschied ohne Wiederkehr? Tod und Jenseits“, mit einem Vorwort von Prof. Hermann OBERTH, deutscher „Vater der Weltraumfahrt“ und Lehrer des Raketenpioniers Wernher von BRAUN (Otto Reichl-Verlag, D-56529 St. Goar, ISBN 3-87667-066-7). Das Werk ist leichtverständlich geschrieben und erübrigt die Anschaffung vieler anderer Bücher zum Thema.

* * *

Erika Mein Weg nach Hause!

Ich möchte Euch von mir, Erika (trockene Alkoholikerin und Drogen- und Medikamentenfreie Mehrfachabhängige) etwas erzählen, was ich, wenn jemand mir früher gesagt hätte, ich würde einmal so sprechen, mit hochgezogenen Augenbrauen verneint hätte.

Ich möchte Euch erzählen, daß und wie ich zu einer neuen, völlig veränderten Sichtweise auf mein Leben und auf das Leben überhaupt gelangen durfte. Eine Sichtweise, die mich und mein Leben „von Grund auf“ verändert, und die mich die Antwort auf die Frage nach dem Sinn meines Lebens und der vielen Vorkommnisse hat finden lassen.

Mit dieser Sichtweise darf ich nun ein Leben leben, in dem Gedanken und Worte wie: „Ich kann das alles nicht mehr ertragen“ oder „Ich schaffe das alles nicht mehr“ oder „Womit habe ich das bloß verdient“ oder „Ich bin eine Versagerin“ oder „Das hat doch alles keinen Sinn mehr“ bis hin zu „Es ist für alle besser, wenn ich Schluß mache“ KEINE MACHT MEHR ÜBER MICH HABEN.

Ich durfte zu einer Sichtweise gelangen, die mich all das Schreckliche, welches mir widerfuhr, all das Leid, all das Chaos, welches in mir und um mich war, den Wahnsinn in mir, daß stets vorhandene Gefühl der Zerrissenheit und das sichere Gefühl, daß irgend etwas „grundsätzlich“ falsch läuft, in meinem Leben verstehen läßt.

Meine heutige Sicht läßt mich meinen bisherigen Weg als notwendig erachten, und ob ihr es glaubt oder nicht, ich bin auch dankbar dafür. Denn genau durch diesen Weg, der gepflastert war mit Schicksalsschlägen, Einsamkeit, Verzweiflung, Angst und Verletzungen an Körper und Seele, die mir zugefügt wurden, die ich anderen Menschen zufügte, und die ich mir selbst zufügte, wurden mir, ein ganz klein wenig nur, meine Augen geöffnet. Gerade mal genug, um zu erkennen, wessen „Geistes Kind“ ich zu diesem Zeitpunkt war.

Ich erblickte im März 1959 das Licht dieser Welt und war das 1. Kind von drei, zunächst wohl noch ein Wunschkind, einer schwer depressiven Mutter, die, so lange ich denken kann, schwer krank am Herzen war, und die sich an die Anweisung ihres Arztes hielt, mit Hilfe von Beruhigungstabletten ihre Wutausbrüche zu kontrollieren, weil es schädlich sei für ihr Herz! Ihre Depression wurde nicht gesehen und so gab es in meinem Elternhaus viele verschiedene Situationen, die zumeist in Selbstmordversuchen mündeten.

Viele Jahre später sollte ich entdecken, daß meine Mama diese Selbstmordversuche als ein probates Mittel betrachtete, um bei uns das eine oder andere zu bewirken. Sie stand oft weinend am Fenster in unserer Wohnung, schaute zum Himmel und fragte laut: „Warum tust Du mir das an?“ Oder sie versicherte mir häufig, daß es wohl einen Gott gibt, doch dieser würde die einen so und die anderen anders behandeln und für uns und unsere Familie gäbe es nichts Gutes zu erwarten. Ja, das war ihre Überzeugung.

Von meinem Vater blieben mir bis heute leider nur Erinnerungen an Gewalt und Lüge. Er verließ uns, als ich ca. 7 Jahre alt war. Es war eine furchtbare Trennung. Meine Mama konnte ihn nicht loslassen und mein Vater meine Mutter offenbar auch nicht. Vor der beschlossenen Trennung gab es ja schon viele Gewaltexzesse. Als meine Mutter dann hörte, daß seine andere Frau ein Kind von meinem Vater erwarte, war es ganz vorbei. Nach der Scheidung, die sich endlos hinzog, hoffte ich auf Ruhe. Doch weit gefehlt. Die beiden hörten nicht auf, sich gegenseitig weh zu tun. Versuche meinerseits, die beiden daran zu hindern, schlugen fehl. Im Gegenteil, nun entlud sich das eine oder andere an mir und meiner Schwester. Regelmäßig versuchte ich dann meine Mama aus dem Badezimmer, in das sie sich eingeschlossen hatte, um sich nun die Pulsadern aufzuschneiden, zu holen, oder ich suchte sie draußen. Ein beliebter Ort waren die angrenzenden Kleingärten, die sie

bewaffnet mit Schlaftabletten oder Rasierklingen aufsuchte. Ich war also immer irgendwie damit beschäftigt, meine Mama ja nicht aus den Augen zu verlieren.

Mit 14 lernte ich dann einen 4 Jahre älteren jungen Mann kennen, mit dem ich dann auch 2 Jahre später eine eigene Wohnung bezog. Ich war heilfroh, von zu Hause fort zu sein. Doch plagte mich fortan mein schlechtes Gewissen, wenn ich nicht neben meiner Ausbildung zur Arzthelferin mich genügend um meine Mutter kümmerte. Ich fühlte mich einfach nur schlecht. Eine Mischung aus echter Fürsorge für meine Mutter, Angst, Wut, Enttäuschung und Überforderung waren kaum auszuhalten. Ich entdeckte, daß ich, wenn ich Haschisch rauchte, wesentlich ruhiger und entspannter war. Auf die Idee daß ich das gleiche machte wie meine Mama, kam ich nicht. Im Gegenteil, ich hielt mich auch noch für richtig gut. Mein weiterer Weg führte mich dann von meinem damaligen Freund weg, direkt in die Gesellschaft äußerst zwielichtiger Personen in einer zwielichtigen Gegend. Dort fühlte ich mich zum ersten Mal in meinem Leben wirklich wohl. Seltsam. In dieser Zeit kreuzten zwei Polizisten unabhängig voneinander meinen Weg. Beide hatten sich in mich verliebt. Der eine bei einer Kontrolle meines Fahrzeuges, der andere sah mich einfach nur auf der Straße. Ich habe beide auch sehr nett gefunden, aber die Drogen und die Szene hatten mich bereits im Griff. LSD sollte mir mein Bewußtsein erweitern und Haschisch mich beruhigen, und Amphetamine und Kokain setzte ich ein für Partys oder auch einfach nur um wach und aktiv zu werden.

Manchmal nahm ich auch für Wochen gar nichts und so glaubte ich allen Ernstes alles im Griff zu haben. Als ich einen Mann kennenlernte, mich unsterblich in diesen verliebt hatte und dann im Bett die Einstichstellen in seiner Armbeuge sah und hörte, wie er mir unter Tränen sagte: „Hilf mir mit diesem Scheißzeug fertig zu werden“, war alles klar. Ja, dachte ich, meine Liebe wird ihn retten. Ich muß ihn nur lieben. Tja, das war's. Nach 3 Jahren hatte ich selbst die Nadel im Arm. Arg verwundet an Körper und Seele spürte ich nur diese unglaubliche Wärme in mir und die sich breit machende Gleichgültigkeit, als ich mir das Heroin in die Venen spritzte. Der nächste Schritt ist auch klar. Ich wurde einige Male festgenommen wegen Beschaffungskriminalität. Und ich kann es heute selbst kaum glauben, ich war noch immer mit diesem Mann zusammen. Als der Staatsanwalt uns beide vor die Wahl stellte, Gefängnis oder Therapie, 18 Monate stationär in einer Einrichtung, die wir uns selbst aussuchen konnten, wählten wir natürlich die Therapie. Die 18 Monate dort waren nicht leicht, doch auch sehr hilfreich. Ich lernte etwas über mein Verhaltensmuster kennen und hörte so etwas wie Abhängig von Männern, Helfersyndrom, der hilflose Hel-

fer, und ich hörte etwas von der Suche nach Liebe und Anerkennung und Minderwert usw. usw.

Nun, die 18 Monate vergingen schnell. Und ich war stolz auf mich. Zum Ende dieser Therapie hatte ich schon einen Arbeitsplatz in einem Ärztehaus gefunden. Die dortigen Ärzte wußten über meine Vergangenheit Bescheid und gaben mir eine Chance, mich zu beweisen und ihren Vertrauensvorschuß nicht zu mißbrauchen. Ich arbeitete dort sehr gern, und es machte viel Freude. Mein Lebensgefährte und ich hatten mittlerweile eine eigene kleine Wohnung bezogen, er arbeitete auch, und es sah so aus, als sei alles in Ordnung. Na klar, Holger trank wenig mehr als ihm gut tat und na klar, seinen Hang zu körperlicher Gewalt hatte er auch nicht im Griff, aber ich mich eben auch nicht. Ich brauchte ihn und dachte, ohne ihn, diesem tollen Mann, nicht alleine lebensfähig zu sein.

Im Sommer 1986 bauten Schwalben ein Nest auf unserem Balkon, denen ich, wann immer ich Zeit fand, ihnen bei der Fütterung ihrer Jungen zuschaute. Im Mai 1987 kam dann mein Sohn auf die Welt. Für mich ein Gottesgeschenk, damals wie heute. Ich war überglücklich mit meinem Sohn und bereue zutiefst, was dann passierte. Ich konnte, ja ich konnte mich einfach nicht vom Vater meines Sohnes trennen. Was unbedingt nötig gewesen wäre. Denn ich erkannte sehr wohl die Ähnlichkeit, die es zwischen meinen Eltern und uns gab, und konnte nicht handeln! Nun, es kam, was kommen mußte. Er und ich wurden gemeinsam rückfällig mit Heroin. Wir injizierten uns die Droge, während unser kleiner Sohn im Kinderzimmer spielte. Am Anfang noch, doch schon bald konnten wir nicht mehr dafür sorgen, daß unser Junge nichts mitbekam. Nach nur 1 ½ Jahren auf dieser Droge war ich restlos fertig. Dann kam der Tag X. Der Tag, an dem ich entschied, den Vater meines Sohnes zu verlassen, mein Kind auf den Arm zu nehmen um mit ihm in einer Eltern-Kind Therapieeinrichtung um Aufnahme zu bitten. Der Tag X war der Tag, an dem ich nach einer Fastüberdosis Heroin auf dem Boden liegend wach wurde, und ich meinen kleinen Sohn dort auf dem Boden ganz nah an mir dran schlafend liegen sah. Mit einem Bild meines Sohnes in der Tasche schaffte ich den kalten Entzug und schaffte es auch, mit meinem Sohn in die besagte Einrichtung. Diesmal dauerte die Therapie nur noch 12 Monate. Am Anfang war ich noch ein körperliches Wrack, und mein Sohn war ein selten lachender, ganz ruhig wirkender Junge. Ich hatte so viel gutzumachen und gab mir alle Mühe. Die Therapeuten wiederum gaben sich alle Mühe, mir die Last und die Gefahr dieser Schuldgefühle begreiflich zu machen. Sie erzählten auch etwas von Stolz. Ich und Stolz? Die haben doch keine Ahnung. Der Vorhang war gefallen, bzw. er hatte sich nie geöffnet. Als ich entlassen wurde, gaben sie mir noch allerlei Warnun-

gen mit auf den Weg. Sie warnten mich davor mich wieder Menschen anzuschließen, die mich so sehr brauchen würden wie meine Mutter oder der Vater meines Sohnes, der sich noch immer in der Drogenhöhle aufhielt, und ich wurde davor gewarnt, meine „Sucht nach Gebrauchtwerden“ an meinem Sohn auszuleben. Ich wurde auch gewarnt davor meinen Weg alleine weiter zu gehen. Der regelmäßige Besuch einer Selbsthilfegruppe wurde mir dringend angeraten.

Dies tat ich dann auch, nachdem ich mit meinem Sohn dann wieder eine schöne Wohnung bezogen hatte. Ich war einfach nur glücklich. Mein Sohn hatte sich wieder zu einem fröhlichen Kind entwickelt, der Spaß daran hatte, mir dann und wann einen liebenswerten Streich zu spielen. Der Besuch in einer Selbsthilfegruppe gefiel mir zunächst, bis ich dort von Rückfällen hörte und Menschen dort von Dingen sprechen hörte, mit denen ich nichts anzufangen wußte. Da wurde z.B. die Empfehlung ausgesprochen, sich um eine bewußte Verbindung zu Gott zu bemühen und danach streben, diese zu verbessern. „Ja, ja“, dachte ich „macht ihr mal, ich verlasse mich lieber auf mich selbst.“ Das war mein letzter Aufenthalt dort. Allerdings hatte ich auf einmal auch Interesse daran, mich mit spirituellen Werten auseinanderzusetzen, jedoch war mir das Christentum, nicht so klar. Allein die endlosen Diskussionen mit gläubigen Menschen über die Widersprüche in mir, die ich geklärt haben wollte, machten mir zu schaffen. Und so verlor ich schnell das Interesse am Christentum und ich schaute mich in den fernöstlichen Religionen um. Ich versuchte das, was ich von den Therapeuten über mich gehört hatte in Einklang zu bringen mit den neuen Lehren. Über den immer stärker werdenden Druck in mir wunderte ich mich ein wenig, doch dachte ich auch, er sei ganz normal. Auch über die Unordnung in mir, die sich zusehends in Chaos verwandelte, war ich nicht verwundert. Na klar, dachte ich, zuerst muß alles schlimmer werden bevor es besser werden kann. Und so stellte ich also mein Tun nicht in Frage. Als dann meine Mama 1998 von meiner Schwester tot aufgefunden wurde, und dann der Vater meines Sohnes im Jahre 2000 starb, begann sich der Druck in mir und das Chaos in mir zu verdichten. Ich kam einfach nicht mehr klar und konnte meinem Sohn, dessen Hoffnung auf ein Zusammensein können mit seinem Vater, seine Hoffnung, sein Vater würde auch irgendwann ohne Drogen leben können, jäh zunichte gemacht worden sind, nicht wirklich helfen. Ich spürte eine unglaublich starke Zerrissenheit in mir und lief wie ferngesteuert durch die Gegend. Ich kümmerte mich um den Haushalt, ging meiner Arbeit nach und versuchte meinen Sohn zum Lachen zu bringen, was mir aber kaum mehr möglich war, denn mir fiel kaum noch etwas Lustiges ein. Ständig kreisten meine Gedanken darum, wie ich die sich potenzierenden Schwierigkeiten in den Griff bekommen kann.

Obwohl ich ständig irgendwie unterwegs war, körperlich und geistig, konnte ich nun nicht mehr schlafen. Ich fühlte mich gehetzt und getrieben und hatte mittlerweile Gedanken wie: „Ich kann nicht mehr.“

Wie der Teufel es wollte, begann ich in der Gastronomie zu arbeiten. Zu diesem Zeitpunkt war ich noch Drogen- u. Alkoholfrei. Als ich dann das erste Glas Schnaps mittrank und die Wirkung einsetzte, war mir unheimlich zumute. Dieser Zustand von Leichtigkeit und Albernseinkönnen, von Hemmungslosigkeit, der mich auch schlafen ließ, gefiel mir. Doch wußte ich auch um dieses Blendwerk. Nützte mir aber nichts mehr. Ich begann, zwanghaft zu trinken. Oft, schaffte ich es, für 4-6 Wochen nichts zu trinken. Denn ich sah auf meinen Sohn, mittlerweile in der Pubertät, und wollte mich um seinetwillen am Riemen reißen, wie man bei uns zu Hause sagt. Doch waren diese Wochen ohne Alkohol die reinste Hölle. Nicht nur, daß ich das Chaos in mir wieder wahrnahm und diesen starken Druck in mir, nein, jetzt versuchte ich jeden Tag, meine Gedanken zu verscheuchen, die mich zum Alkoholtrinken verleiten wollten. Wie gesagt, die Trinkpausen dauerten 4-6 Wochen. Wenn ich dann wieder zum Alkohol griff, wachte ich meist so nach 6-10 Tagen wieder auf und sah, was ich angerichtet hatte. Die Augen meines Sohnes blickten mich zutiefst in Angst und Sorge, enttäuscht, wütend und traurig an. Nur der Herrgott weiß, wie ich mich da gefühlt habe. Nun war es für mich, mit meiner Geschichte, nicht so schwer zu erkennen, daß ich mal wieder auf dem Bauch gelandet war. Doch ich konnte nicht zugeben. So sah ich mich also der sicheren Zerstörung meines Selbst hilflos ausgeliefert. Mein Sohn lief zu Hause mittlerweile Sturm. Er schimpfte, weinte und redete mit mir, als hätte er einen störrischen Esel vor sich. Ja, hatte er ja auch. Ich war uneinsichtig, eigenwillig, stolz. Seine Versuche, mich davon zu überzeugen, daß ich in einer Entgiftung mit anschließender Therapie noch einmal von Neuem beginnen kann und soll, schlugen fehl. Erst als er mir drohte, keine Mutter mehr zu haben, bewegte ich mich in die von ihm gewünschte Richtung. Ich wollte ihn doch nicht verlieren. Da zog ich also das Programm noch einmal durch. Diesmal dauerte die Therapie 3 Monate und fand in einer Tagesklinik statt. Ich hörte nichts Neues dort über mich. Wieder ging es um Schuld, Angst, Scham, Überforderung, mittlerweile auch Zorn usw. Von Stolz (Hochmut) habe ich nichts gehört, oder mir wurden die Ohren zugehalten. Jedenfalls lief es jetzt so ab wie immer, nur daß diesmal keine 7 oder 9 Jahre trocken- und cleansein dazwischen lagen. Ich arbeitete wieder in der Gastronomie, was alleine für sich ja schon Irrsinn ist. Doch blies ich wieder alle mitgegebenen Warnungen in den Wind. Ich wußte es ja besser. Hochmut, Größenwahn, unbelehrbar? Ja, Ja, Ja,!!!

Ich fiel also wieder zu Boden. Diesmal nach 1 ½ Jahren Trockensein. Es war an dem Tag, als mein Sohn für ein paar Tage nicht da war. Er machte Urlaub, und ich freute mich für ihn. Er war kaum fort, als ich wieder „Vergessen im Alkohol“ suchte. Ich hatte noch nicht einmal ansatzweise das Gefühl, auf einem guten Weg zu sein. Das Chaos gab es immer noch. Ich konnte, so sehr ich mich auch bemühte, keinen roten Faden finden, an dem ich mich hätte festhalten oder orientieren können. Alles war in mir und um mich ein fürchterliches Durcheinander. Selbst die Wohnung vermochte ich nicht mehr schön herzurichten. Alles, was ich anpacke, verwandelt sich zu Staub, dachte ich.

Ich trank, und trank und trank. Essen und Wasser trinken ging nicht mehr. Ich lag in meinem Bett mit der Flasche darin. Ja, die Flasche war mein Freund und ich heulte und trank und trank und heulte und heulte usw. bis ins Koma. Aus diesem wieder aufgewacht, trank ich sofort weiter bis ins Koma, und auch das zog ich eine ganze Weile durch, bis, ja, bis dem Wunsch, mich tot zutrinken Einhalt geboten wurde. Heute weiß ich, daß es ein Schutzengel Gottes war, der in dem Moment eingriff. Mein Körper verweigerte die Alkoholaufnahme. Ganz plötzlich. Kaum im Magen, spuckte ich alles wieder aus. Ich versuchte alle möglichen Trinkertricks, um den Alkohol bei mir zu behalten. Ging nicht.

Da dieses Unterfangen ein paar Stunden dauerte, spürte ich den einsetzenden Entzug. Mit dem Schwitzen, dem Zittern, den Bauchschmerzen und der Schwäche kamen auch Scham, Schuld, Angst, Trauer, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit. Ich hatte nun endgültig jede, aber jede Idee verloren, was ich gegen meine Sucht noch unternehmen könnte. Na klar, eine Entgiftung vielleicht, ja, aber was wäre danach? Nun hatte ich soviel Porzellan zerschlagen, daß der ohnehin schon vorhandene Scherbenhaufen sich auf ein Vielfaches vergrößert hatte. Ich dachte nur immer: „Das schaffe ich nicht mehr, diesen zu sortieren.“ Ich hatte vor meinem Rückfall schon keine Kraft mehr gespürt in mir, und jetzt war das wenige, was an Kraft vorhanden war, nun endgültig aufgebraucht. Ich wollte nur noch einfach weiter trinken.

Ich überlegte auch, mich umzubringen. Und das war echt komisch. Ich führte mit jemandem einen ernsthaften Dialog. Damals dachte ich, ich halluziniere. Dieser jemand besprach mit mir ganz sachlich alle Möglichkeiten, mich umzubringen und wiegelte alles ab. Die eine sei zu blutig, die andere nicht sicher genug usw. Also ich glaube nicht, daß ich auch nur ansatzweise ermessen kann, was die hl. Geisterwelt für mich alles getan hat. Wie ich schon sagte, es ging kein Alkohol mehr in mich hinein. Ich weiß noch wie ich dachte: „OK, OK, hier geht kein Alkohol mehr rein. Hier verhindert etwas Höheres dies.“ Mir blieb also erst einmal nichts anderes zu tun, als zu warten, bis der Körper wieder

aufnahmebereit sei. Nun, er sollte es nicht mehr werden. Zumindest nicht mehr für Alkohol. Der Entzug wurde immer heftiger, doch noch immer wollte ich nicht in ein Krankenhaus. Erst einen Tag später, nach x-maligen Trinkversuchen, die alle ergebnislos verliefen, bekam ich Angst. Ja, Angst, der Entzug könnte mich hinrichten. Ist doch seltsam, oder findet ihr nicht? Ich rief mir ein Taxi, bewegte mich auf allen Vieren durch die Wohnung, um mich zu bekleiden und ließ mich vom Taxifahrer stützen, auf den Wegen, die ich aufrecht gehend nicht alleine bewältigen konnte. So landete ich also, mal wieder, auf der Entgiftungsstation eines Krankenhauses. Nach 48 Stunden ohne Alkohol begann ich zu spüren, daß dieser Entzug ganz anders war wie die, die ich schon kannte. Er war heftiger, viel heftiger. Am 3. Tag klappte ich dann zusammen wie ein Taschenmesser. Mein Herz drohte, seine Tätigkeit einzustellen. Die Krankenschwestern verfrachteten mich, im Laufschrift, auf die Rettungsstation. Mein erster Gedanke war: „Zu spät, Erika, nun hast Du, was Du wolltest, Du wirst nun sterben.“ Dann dachte ich wieder: „Ach Quatsch, du bist eine Trinkerin und Trinker dramatisieren gern.“ Das besorgte Gesicht der Ärzte aber ließ mich doch dem ersten Gedanken recht geben und diesen auch akzeptieren. So dachte ich: „OK, das war es hier also für dich, Erika. Du hast es genau einmal zuviel herausgefordert.“ Und es war ganz merkwürdig. Der Gedanke, nicht mehr kämpfen zu müssen, um immer und immer wieder zu verlieren, begann wirklich attraktiv zu werden. Ich ließ mich fallen, während ich, geführt von Hoffnungslosigkeit, auf mein Leben blickte, auf den immer größer werdenden Scherbenhaufen, auf meinen Sohn, den ich mit einer schweren Hypothek belastet hatte und weiter belasten würde. Ich hatte resigniert. Die Ärzte wuselten um mich herum, und ich hörte so etwas wie Operation und Intensivstation. „Na toll“, dachte ich, „wahrscheinlich ist das noch deine Strafe, ein langes Siechtum.“ Aber auch das akzeptierte ich. Ich war sehr, sehr ruhig. In Gedanken bat ich meinen Sohn um Verzeihung und verabschiedete mich von ihm. Ich fragte mich, ob es mir wohl gestattet sein würde, ihn nach meinem Tod zu sehen. Genau in diesem Moment tauchte ein Bild vor meinem geistigen Auge auf. Ein Bild, welches wohl das Einzige war, was mich noch zu erreichen imstande war. Ich sah meinen Sohn. Er war damals 17 Jahre alt. Ich sah ihn deutlich vor einem Grab stehen. Auf dem Grabstein standen zwei Namen, der seines Vaters, der ja schon gestorben war, und der meine. Ich sah meinen Jungen, sah seinen sonst geraden, aufrechten Körper zusammengefallen und gebeugt, und ich sah seine Augen. Diese sonst wunderschönen, blauen, leuchtenden, aufmerksamen Augen glichen Spiegeln, in die wohl jemand einen Stein geworfen haben mußte. Sie waren zersplittert, gesprungen, mit einem Loch in der Mitte. Dieses

Bild berührte mich irgendwo ganz tief in mir, und augenblicklich wurde ich sehr unruhig. Tränen liefen mir unaufhörlich über die Wangen. Ich muß ein jämmerliches Bild von mir geliefert haben, während ich vor mich hinjammerte, daß dies nicht geschehen dürfe. Eben wollte ich mich noch totsaufen und nun jammerte mich der kommenden Konsequenzen, die ich sehen durfte. Es war der allerschrecklichste, trostloseste Moment meines Lebens. Jetzt wollte ich nicht mehr sterben. Ich wollte leben. Jedenfalls begann ich, zitternd, bangend und flehentlich nach Gott zu rufen. Ja, ich, ich, die Gott verschmäht hatte, ich, die, wenn ich dachte, er müsse mal wieder etwas für mich tun, auch mal betete, ich, die Gott nur dankte, wenn er meinen Wünschen entsprochen hatte, ich, die von seinem Sohn nichts wissen wollte, ich rief also nach Gott. Ich war verzweifelt und dachte auch: „Er wird dir nach alledem bestimmt nicht helfen, oder würdest du so jemandem wie dir noch eine Chance geben?“ Ich weinte und weinte, während sich die Ärzte Mühe gaben, mein Leben zu retten. Ja, es war der elendigste Moment meines Lebens und gleichzeitig auch der wertvollste und alles verändernde Moment. Ich hörte nicht auf, zu Gott zu flehen, er möge mich nur noch einmal, ja nur noch ein einziges Mal dem Tod entreißen. Ich sagte ihm auch so etwas wie, daß ich, sollte er mich noch einmal leben lassen, mit allem zufrieden sein will, was noch so mit mir und um mich herum passiert. Ich wolle mich nie mehr beklagen und mich nie wieder von ihm abwenden. Ich weiß nicht, wie lange ich so mit Gott sprach, doch plötzlich nahm ich wieder meine Umgebung wahr. Ich hörte die Geräusche der Apparate und sah in die Augen der Schwestern und Ärzte, die vor dem Überwachungsmonitor neben meinem Bett standen. Ich hörte sie reden und fachsimpeln. Sie sagten Dinge wie: „Noch nie gesehen, holen sie den Chefarzt „Sowieso“ dazu. Das muß er sehen.“ Und sie beugten sich über das mitgeschriebene EKG. Lange Rede, kurzer Sinn. Mit den Worten: „Da haben sie ja noch einmal Glück gehabt“ und der Information, einen Herzfehler zu haben, der in meiner Kinderzeit entstanden sein muß, und der aber nicht behandlungsbedürftig sei, wurde ich nach einer gewissen Beobachtungszeit wieder zurück auf die Station verlegt. Ich brauchte eine Weile, bis ich aufgab, irgendwelche rationalen Gründe für mein Überleben zu suchen. Es war ganz einfach, und es war ein Wunder für mich damals. Ich, ja ich Erika war nun tatsächlicher Zeuge der unendlichen Liebe eines Vaters zu seinem Kind, und ich hatte eine Ahnung seiner Macht bekommen und war mit seiner Gnade beschenkt worden. Das glaubt mir kein Mensch, dachte ich, während ich die nächsten drei Tage an einem Tropf hängend, mit Haferschleim in Wasser gekocht, u. Kamillentee versorgt wurde. Immer wieder weinte ich vor lauter Dankbarkeit. Es ist schon seltsam gewesen damals. Ich, die eben überhaupt

keine Kraft mehr hatte und ein körperliches Wrack war, kam relativ schnell wieder zu Kräften, und die Bilder des riesigen Scherbenhaufens schreckten mich nicht, im Gegenteil, da war wieder dieses Gefühl, alles schaffen zu können, doch diesmal nicht mehr ohne Gott.

Die nächsten Tage auf der Entgiftungsstation waren so ganz anders wie die, die ich schon erlebt hatte. Etwas in mir war anders. Mir fällt es schwer, das, was anders war, in Worte zu kleiden. Ich hatte zum ersten Mal keinen Plan, keine Idee, was ich als nächstes zu tun gedachte, was mich noch vor kurzer Zeit völlig nervös und ängstlich hätte sein lassen, angesichts der Aufräumarbeiten, die da auf mich warteten. Und es war auch keine Verdrängung im Spiel, denn ich hatte alles genau vor Augen. Es galt die arg belastete Seele meines Kindes zu entlasten, was nur durch eine Veränderung unserer Wohnsituation möglich sein würde, meine Tätigkeit in der Gastronomie mußte ein Ende haben, was zunächst Arbeitslosigkeit bedeutete, und ich mußte mich von Menschen trennen, mit denen ich lieber getrunken hatte, als es auszuhalten, ganz allein zu sein. Ja, das hatte ich alles vor Augen, und ich war bereit. Ich war bereit, das Geschenk Gottes an mich, mein Leben, nicht wieder zu riskieren, weil ich von irgend etwas oder irgend jemand nicht lassen könnte. Ich hatte zum ersten Mal die Bereitschaft, alles, ja wirklich alles zu tun, um das Geschenk an mich zu würdigen, und zu dieser Bereitschaft hatte sich auch Gottvertrauen gemischt. Alles, was ich empfand und dachte war: „Alles ist gut“. Ja, das war es wirklich. Zu meinem Erstaunen stellte ich nämlich fest, daß ich keinen Suchtdruck hatte. Also, mal so gar keinen. Das fiel mir eigentlich nur auf, weil ich in den auf der Entgiftungsstation stattfindenden Gruppengesprächen Mitpatienten reden hörte. Sie sprachen davon, daß sie ja eigentlich gar nicht trinken wollten und gar nicht wüßten, was da in sie gefahren sei, oder sie sagten, das sie nicht verstünden, warum sie immer noch, jetzt, da sie ja in einem Krankenhaus gelandet wären, immer noch ans Trinken denken würden. Ja, und da waren Patienten, die den Ärzten und Psychologen plausible Gründe vorbrachten, um eine sofortige Entlassung aus der Entgiftung zu bewirken. Diese Momente waren für mich sehr aufschlußreich. Denn ich stellte fest, daß ich einmal genauso gesprochen habe und es jetzt nicht mehr mußte. Verstehen konnte ich es aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Doch das sollte sich bald ändern. Es ist mir wichtig, hier an dieser Stelle ein Buch namentlich zu erwähnen. Es ist das Buch von Johannes Greber und heißt: „Der Verkehr mit der Geisterwelt“. Dieses Buch war vor einiger Zeit, nämlich zu dem Zeitpunkt, als ich noch trocken und clean mit dem Druck in mir nach Lösungen suchte, zu mir gekommen, durch einen Zufall. Nachdem ich in diesem Buch auch gelesen hatte, war mir elendig zumute. Ich erinnere mich noch genau, welcher Ge-

danke dazu führte, dieses Buch wieder zuzuschlagen und es in meinem Bücherregal dem Staub zu überlassen. Es war der Gedanke: „Zu spät Erika, du steckst schon viel zu tief drin.“ Die Zeilen, die ich gelesen hatte, ließen mich sehr wohl meine Gottferne erkennen. Doch war ich noch nicht bereit, dies auch zuzugeben.

Es ist mir wichtig dieses Buch hier zu erwähnen, weil es in mir eine Tür geöffnet hat. Nein, eigentlich ist es ein großes Tor. Dieses Buch nahm ich erneut in die Hände, als ich aus der Entgiftung entlassen wurde. Es war, als schaute es mich an und würde sagen: „Komm Erika, versuch es noch einmal.“

Als ich es diesmal las, war es anders. Ich verstand auf einmal so vieles. Mir liefen ganz oft Tränen über die Wangen. Ich fühlte mich irgendwie endlich angekommen an einem Ort, den ich schon immer gesucht hatte, ohne zu wissen, daß ich ihn gesucht hatte. Ja, ich konnte endlich zugeben, daß ich es war, die sich von Gott entfernt hatte, ihn geschmäht habe und Götzen diene und noch diene. Dies erste zugeben war sehr schmerzhaft und befreiend zugleich.

Dieses Buch verhalf mir aber zu noch mehr. Alle unbeantworteten Fragen, die mich das Interesse am Christentum haben verlieren lassen wurden beantwortet. Ja, und ich verstand plötzlich, ansatzweise, was Gott und sein Sohn Jesus Christus für uns Menschen getan haben und tun.

Ja und nun ging es also weiter für mich. Denn ich verstand nun, auch nur ansatzweise, daß, wenn ich wieder heil werden will, es nicht ausreicht, von Gott zu sprechen oder ab und zu an ihn zu denken. Nein. So suchte ich im Internet nach einer Buchhandlung, die das Neue Testament, übersetzt von Johannes Greber, im Programm führt. Mein Schöpfer hat es wirklich gut mit mir gemeint, als er mich auf Frau Herrmann treffen ließ. Mit Frau Herrmann durfte ich von Anfang an ganz offen reden über mich und meine Geschichte und auch über das Gefühl des Angekommenseins, beim Lesen von „Greber“. Frau Herrmann ist mir, bis heute, eine liebevolle Wegbegleiterin.

Mit Johannes Greber, der Heilsbotschaft und Frau Herrmann sollte ich also so verstehen, warum mich keine Gedanken ans „Trinken wollen“ mehr quälten. Obwohl ich diese Tatsache sehr begrüßte war ich doch auch verunsichert. „Tickt da eine Zeitbombe, die ich nicht wahrnehme, oder sind diese Gedanken wirklich verschwunden?“, fragte ich mich, immer wieder in mich hineinhorchend. „Kann doch nicht sein“, dachte ich das eine oder andere Mal. Ich verstand, daß Gott den niederen Geist, der mich zur Alkoholaufnahme bzw. Drogenaufnahme gezwungen hatte, von mir genommen hat. Ja, Gott hat mich befreit. Doch spricht Jesus auch eine Warnung aus. Nämlich die, daß dieser Dämon zurückkehren wird und sieben, noch schrecklichere mitbringen wird,

um wieder von mir Besitz zu ergreifen. Und ich durfte begreifen, was Jesus meint, wenn er sagt: „Gott hatte etwas für mich getan, was ich selbst nicht tun konnte, aber er wird nichts für mich tun, was er mir selbst zu tun aufträgt.“ Das Begreifen dieser Belehrung war mit einer Art Rückschau auf mein Leben verbunden und dauerte auch eine kleine Weile. Doch es klickerte und klickerte in mir. Ein Licht nach dem anderen ging in mir auf. Ich dachte an den fiesen Druck in mir, an die vielen gegensätzlichen Stimmen in mir, die sich in Form von Gedanken in mir breit gemacht hatten, ich dachte an die unerträglichen Kopfschmerzen, die mich stets gequält hatten, ich dachte auch an die ersten Monate nach den Heroingiftungen, wo ich das Gefühl hatte, alles liefe ganz reibungslos, ich dachte an das Gefühl gehetzt und getrieben zu werden, von dem Gefühl, eine Marionette zu sein, also fremdgesteuert zu werden, ohne zu wissen, daß es tatsächlich so war. Ich dachte an das Gefühl trotz intensivster Bemühungen, Ordnung herzustellen, nur verbrannte Erde zu hinterlassen, ich dachte an das Gefühl, wahnsinnig zu werden. Körperlich und geistig sank ich auf die Knie. Denn ich begriff auch, daß Gott schon so oft den niederen Geist von mir genommen hatte doch hatte ich das meinige nicht getan. Ich hatte Jesus Christus nicht zu meinem Herrn gemacht. Von Stolz getrieben dachte ich im Traum nicht daran, mich jemandem zu unterwerfen und Worte wie Demut kamen mir nie über die Lippen. Und so war ich wieder und wieder und wieder in Satans Händen geblieben.

Eine Rückschau findet immer wieder statt. Nämlich immer dann, wenn ich mal wieder im Begriff bin, eine der sieben Todsünden zu begehen oder diese schon begangen habe. Ich bin oft nicht in der Lage das eine vom anderen zu unterscheiden, und so tappe ich in einer der vielen, vielen Fallen, die die Knechte Satans aufstellen, um mich wieder in die Gottferne und damit in seinen Gewahrsam zu bringen. Um einmal ein Beispiel zu nennen: Ich gehe seit einigen Jahren in die Krankenhäuser auf die Entgiftungsstationen, um den Menschen dort durch mein Beispiel Hoffnung zu bringen. Also, im Grunde versuche ich die Botschaft: „GOTT HILFT GANZ SICHER“, dort zu lassen. Am Anfang dieses Dienstes war ich sehr dankbar, dies zu tun. Stets dankte ich dem Herrn, daß ich eine Gelegenheit bekommen hatte, zu seinem Werkzeug heranzureifen, und ich bat um seine Führung und Leitung. Und es war wirklich seltsam. Die Menschen kamen auf mich zu und öffneten sich mir. Und sie klatschten sogar, wenn ich aufhörte zu sprechen, um sie zu fragen, ob sie mich etwas fragen wollten. Tja, so tappte ich wieder in eine der Todsünden, die da heißt Stolz. Es dauerte eine Weile, bis ich herausfand, daß ich mal wieder im Begriff war, mein angeschlagenes Selbstwertgefühl aufzuwerten und nun dafür diesen Dienst benutzte. Ich spürte es, weil dann starke Unruhe mich erfaßte

und ich das Gefühl hatte, daß hier irgend etwas grundsätzlich nicht stimmt. So wie zu der Zeit, als ich noch ohne Jesus Christus meinen Weg ging. Also findet so etwas wie eine Rückschau statt, die fließend übergeht in eine gründliche und furchtlose Selbsterforschung, die, so Gott will, in Erkenntnisse übergeht. Und wieder taucht die nächste Falle des Teufels auf. Diese Erkenntnisse in die Tat umzusetzen ist nicht leicht und braucht ein sich ständiges Bemühen, welches natürlich auch anstrengend ist. Da wartet dann die Trägheit auf mich. So geht es in einem fort, und so bitte ich Gott heute auch um anderes als früher. Um bei diesem Beispiel mit dem Stolz zu bleiben, früher hätte ich so etwas gesagt wie: „Na ja, das habe ich ja auch wirklich gut gemacht“, das sage ich heute nicht mehr. Denn ich habe verstanden, daß ich nichts, aber auch gar nichts aus mir heraus vermag zu tun. Na klar, hab ich einen Willen, aber der braucht unbedingt Gottes Führung und Leitung. So richte ich mich jeden Tag, mehrfach am Tag, neu aus, oder ich überprüfe anhand der hl. Schrift, ob ich noch ausgerichtet auf Jesus Christus bin. Ich übe das rechte Beten, so wie Jesus es uns lehrt, und auch da mußte ich erkennen, daß ich diese Übung wirklich nötig habe. Ja, so bitte ich Gott, Seinen Willen für mich zu erkennen und übe, diesen auszuführen, mit Jesus Christus, der der einzige ist, der den Weg zu Gott kennt.

Worte wie: „Wiedergeburt zum Zwecke der Besserung, Leben verstehen als Schule mit Prüfungen, die sich so lange wiederholen, bis ich sie in Gottes Augen bestanden habe, prägen meine Sichtweise, die sich total von der meines früheren Lebens unterscheidet. Mein früheres Leben, wie sich das anhört. Mir ist aber manchmal wirklich so, als wäre ich in diesem Leben ein zweites Mal geboren worden, und manchmal höre ich, übrigens auch jetzt, himmlische Stimmen ein Halleluja singen.

Übrigens nimmt mich mein Sohn, der seit einiger Zeit drei Minuten von mir entfernt in seiner eigenen Wohnung lebt, ab und zu in den Arm mit den Worten: „Ich hab dich Lieb, meine kleine Mama.“ Ich schaue dann in seine wunderschönen, blauen, leuchtenden Augen. Und wenn ich ihm dann aus dem Fenster hinterher sehe, um ihm in Gedanken Gottes reichen Segen zu schicken sehe ich seinen geraden Körper, aufrecht gehend und stehend. Ein DANKE GOTT scheint mir manchmal zu trivial, und doch ist es das, was mich dann weinen läßt.

Gottes reichen Segen wünscht Euch Eure Erika

Übrigens, ich die vorher Jesus nicht kannte, hatte ja auch gelebt (dachte ich) und gewünscht. Das Wissen um die jenseitige Welt von Licht und Dunkel läßt mich wissen, daß Bitten, einfach mal so ins Universum geschickt, üble, ganz böse Folgen hat, siehe mich.

Adelma von Vay Geist Cyrillus.

Acht Tage nach seinem Tode. Er war ein herzensguter Mensch gewesen, aber leider ein Alkoholiker. Wir waren recht befreundet mit ihm. Über „Geisterei“ hatte ich öfters gesprochen mit ihm, er war kein Ungläubiger. Ein heiterer, guter Lebemann. Spontan, ohne Anrufung, ich fühlte seine Nähe.

„Liebe, gute Gräfin Adelma ! (So sprach er mich stets an). Ich komme zu Ihnen weil sie eine Spiritistin sind, und mit Geister schreiben können. Vielleicht können sie mir helfen. Es geht mir ganz miserabel, weil ich aus diesem Dusel, aus diese Konfusion nicht herauskomme. Ich weiß nicht, bin ich ein Bub oder ein Mädels? Ein Geist kann doch nicht so materiell sein? Erklären sie mir meinen Zustand. Gestorben bin ich. Ich war bei meinem Begräbnis, es war prunkvoll! Jetzt haben sie meinen Körper zu den Ahnen beigesetzt, und ich bin da, ein Halbmensch!

Ich. Lieber Cyrillus, es freut mich, daß du zu mir kamst. Dein halb materieller Zustand ist die Folge deines Lebens. Der Alkohol ist schuld daran, mit Gottes Hilfe soll dies besser werden.

Cyrillus. Ja, ja! Jetzt sehne ich mich nach einem Schluck Cognac! Ich glaube, das würde mir gut tun. Durst habe ich! Helfen sie mir!

Ich. Beten will ich für dich, bleibe ruhig hier sitzen. Ich will dich magnetisieren. An der Stelle wo ich fühlte daß er sei, machte ich magnetische Striche. Ich hatte die Empfindung, als zöge ich meine Finger durch einen Teig.

Cyrillus. Oh! Das tut wohl! Ach, welche Labung! Gott vergelts!

Die Leiter. Bete noch. Nun werden deine Fluide gereinigt und er wird seinen Schutzgeist sehen, der ihn übernehmen wird, um ihn an einen Ort der Ruhe zu bringen. Er hat sonst keine Laster an sich, als nur den Alkohol. Er war ein edel denkender Mensch, gut für Andere. Sobald sein Astralkörper von den Fluiden des Alkohols gereinigt ist wird er glücklicher werden.

Cyrillus. Oh, danke, liebe Adelma! Ja, jetzt sehe ich meinen Schutzgeist, einen schönen Engel. In seine Obhut begeben sich mich, er wird mir helfen. Sie haben, verehrte Adelma, ein wahres Werk der Barmherzigkeit an mir getan. Wie gut ist es, daß ich mir die Courage nahm, zu ihnen zu kommen. Ich will sie nun nicht mehr behelligen, werde dem Schutzgeiste folgen. wie ein guter Bub. Wer weiß wie lange ich noch im Trüben geblieben wäre, wenn ich nicht zu ihnen gekommen wäre um Hilfe. Ich kam per Eisenbahn, aber nun führt mich der Schutzengel.

Cyrillus.

(Quellenangabe: Adelma von Vay, Geisterkundgebungen)

Erlebnisse einer Psychotherapeutin

Eine unglaubliche Geschichte

In dieser Geschichte geht es um schwarze Magie, die ja bekanntlich im alten Testament als Götzendienst beschrieben und in der jetzigen Übergangszeit (Endzeit) auch unter jugendlichen Satansanbetern praktiziert wird. Aber damit sollte man sich auch nicht beschäftigen, weil man ja sonst den negativen Kräften Beachtung schenken würde und Gefahr läuft, durch Öffnen der Gedankentür von dieser Seite „besucht“ werden zu können, zum Energieabzug bis hin zur Besessenheit. Also sich von solchen Dingen distanzieren!!

Doch dann passierte mir folgendes: es war eine Heilpraktikerin mit weitgefächertem Wissen chinesischer Medizin, Pulsdiagnostik, Bioresonanz, Kinesiologie usw. Krankheit als Disharmonie in den Energien wieder ins Lot bringen, daß ist verständlich und zu bejahen. Bekannt war mir auch, daß man von kranken Menschen, mit denen ich beruflich als Psychotherapeutin zu tun habe, auch energetisch oft ausgelugt wird. Neu war für mich, daß die Psychopharmaka, Cortison und chemische Präparate in der Ausstrahlung der Patienten und Ausatemungsluft mich in meiner Aura treffen und die im Zellkern befindlichen Mytochondrien, kleine Energiefabriken, beeinflussen und lahm gelegt werden. Dagegen gab sie mir dann Naturpräparate und Schutzchips (spezieller Therapeuteschutz) und auch für das ganze Haus (sehr teuer, über 3.000 €). Aber ich vertraute ihr und ihrem großen Wissen, was mir immer mehr vermittelte, nur bei ihr richtig gut aufgehoben zu sein. Diese Beziehung wurde auch zu einer Freundschaft mit gemeinsamen Unternehmungen und Urlauben. Ich spürte ihre Machtanmaßung, dachte aber, Fehler haben alle Menschen. Sie belehrte mich auch, daß die Energieabzüge bei mir von Außerirdischen, den sogenannten Reptiloiden, stammten, die auch über Patienten tentakelartig sich in meine Chakren einklinken und mir Energie abzögen. So sah sie unter meinen Bekannten und Freunden immer mehr, die mich deenergenisierten und nur sie mir helfen konnte, die Inbesitznahme der Reptiloiden wieder rückgängig zu machen. Getestet wurde das immer kineosologisch (Finger-Finger-Test).

Das Muster war: Energieverlust - Abhängigkeit - Macht über mich! Mein Energieverlust wurde immer schlimmer und endete im Burnout-Syndrom, 6 Wochen stationärer Klinikaufenthalt. Hier erstmals Auftreten eines Herzanfalls am 09.09.08 (Tachyarrhythmia absoluta mit Vorhofflimmern), organisch kam nichts Logisches heraus, was ursächlich gewesen sein könnte. Am Telefon erzählte ich ihr dann davon und sie vermutete, einen schwarzmagischen Angriff. Kineosologisch sollte es ein Mann sein und das sei ein männlicher Mitarbeiter der Klinik.

„Auf so etwas wäre ich nie gekommen“. Toll, so eine unentbehrliche Therapeutin und Freundin zu haben.

Im Oktober 2008 mit ihr im Urlaub kein Anfall.

In der Klinik wurde noch ein Brustkrebs bei mir bestätigt, Morbus Paget. Da ich mich nicht operieren lassen wollte, weil ja damit die Ursache nicht beseitigt ist, fuhr ich im Januar 2009 mit ihr zu einem hell-sichtigen Heilerteam¹ der auch die Ursache des Krebses in einem Fluch meiner Vorfahren vor mindestens 12 Generationen auflöste. Metastasen waren im ganzen Körper weit verbreitet aber auch für mich sichtbar auf der Haut, da der Morbus Paget Krebs ein Krebs ist, der auf der Brustwarze anfängt zu wachsen und dann sehr schnell metastasiert. Bei diesem Treff bei den Heilern hatte sie auch einen Termin, da diese aber hell-sichtig waren, haben sie ihre Rolle in unserer Beziehung als Energievampir und Geldquelle erkannt und mich gewarnt. Wenn ich mich nicht von ihr trennen würde, ich nicht gesund werden könnte.

Ich erkannte die Wahrheit, die ich instinktiv schon irgendwie immer erspürt hatte und habe sie seither auch nicht mehr wiedergesehen.

Natürlich sah sie das so, als wäre ich zu einer Sekte gestoßen, die mich jetzt im Griff haben und ich mußte ihr dreimal auf ihre Frage, ob das mein freier Wille wäre, jetzt bei denen zu bleiben, antworten, daß es mein freier Wille ist. Kurz darauf, am 20.02.09, gegen 20.00 Uhr erlitt ich wieder einen Herzanfall. Blaulicht, Klinik, Herzkatheter gemacht, keine organische Ursache. Samstag, 02.03.09, 19.00 Uhr, wieder Anfall. Bei den Heilern angerufen, erfuhr ich, daß auch der Heiler von ihr schwarz-magisch attackiert wurde, er diese Energien aber zu ihr zurück schicke und mir erklärte, daß sie jetzt aus Rache auch mich fertig machen wollte oder wieder so krank, daß ich gekrochen komme, um bei ihr wieder in Behandlung zu gehen. Am 07.03.09 war ich wieder zu einem Heilertreff dort und wollte die Ursache meiner Herzanfalle selbst „sehen“.

Ich weiß nicht, ob ich die Leser des Mitwanderers überfordere mit solchen Schilderungen und sie das alles in den spiritistisch negativen Bereich stecken. Ich habe jedenfalls mehrere Heilungen selbst miterlebt, wo auch ursächlich Fremdbesetzungen vorlagen, die auch heute noch vielmehr vorkommen, als wir ahnen aber das wäre noch ein extra Bericht.

Jedenfalls wurde bei dieser hell-sichtig eingestellten Situation mit 10 hell-sichtigen Heilern und dem Heiler eindeutig die Freundin, Heilpraktikerin als Ursache für diese schwarzmagischen Angriffe mit Folgen von Herzanfällen identifiziert.

Auf die Frage, woher hatte diese Freundin dieses Wissen und Kräfte? Sie selbst erzählte mir oft von Inkarnationen, die sie als Kaiser von

China, Frau vom Kaiser Justinian, oder eine große Heilige war. Bei diesen Heilern wurde hellsichtig gesehen, wie sie als Pharaonin gottgleich, mächtig, menschenverachtend, selbstherrlich, machtausübend wirkte. Hier hatte sie ihr Wissen erworben und in all den folgenden Inkarnationen auch nicht abgebaut. Auch die Machtkomponente war immer noch deutlich vorhanden und wurde mit Schuldzuweisung manipulativ auch weiter im normalen Leben eingesetzt. Zielgerichtet benutzte sie Menschen zu ihrem Vorteil, wobei sie über Hilfe bei Krankheit eine Abhängigkeit herstellte.

Da ich merke, daß der Artikel viel zu lang wird, möchte ich abkürzend noch eine Erfahrung weitergeben, wie man solche magischen Attacken zurückweist. Eine helle, lichte Wand zwischen ihr und mir aufbauen half nur einmal, eine Zurückweisung, die negative Energie an die Wand, als Regentropfen abfallen zu lassen, oder in Lichtfunken übergehen zu lassen oder sie in Licht zu hüllen, wirkten nicht. Ich dachte, weil ich Christ bin, mit Gebet und Schwert der Liebe kämpfen zu müssen und nicht, wie der Heiler es tat, mit energischer Zurückweisung, daß diese negative Energie auf sie zurückfallend, ihr selber zu ihrer Lehre, Schaden zufügen mußte.

Ich lernte und las das später auch in einem Buch, daß wir zwar vergeben sollen, auch für die Person beten aber im Falle so einer Attacke ganz energisch reagieren müssen. Wenn heute sich Anfälle aufbauen wollen, bete ich schnell um Hilfe bei Jesus Christus und weise dann vehement in seinem Namen zurück. Das gelingt jetzt, nachdem die vorige Art nach oft 5 bis 7 Stunden Anfall nur mit Betablockern zu beheben war.

Christus sagte ja auch: „Hebe dich hinweg Satan“ und nicht: „geh mein lieber Widersacher, laß mich in Ruh“. Aber er sagte auch: Segnet, die euch fluchen.“

Ich hoffe, Sie können verstehen, daß er auch nicht „gesäuselt“ hat, es kommt darauf an, den freien, von Gott geschenkten Willen eindeutig auszudrücken. Das gilt auch bei Besetztheiten oder sich anhängenden Seelen aber immer mit dem Zusatz, im Namen Jesus Christus, der den Teufel in der Hölle besiegt hat gebiete ich Dir jetzt, aus meinem Körper hinauszugehen.

Nach der ursächlichen Beseitigung eines Bösen Krebsgeistes, der durch den Fluch im Auftrage des Bösen bei mir tätig werden durfte, wurde der Krebs aber auch mit Vitamin B17, das in bitteren Aprikosenkernen enthalten ist, in Form einer Kur behandelt: eine Woche jeden Tag 10 Kerne mit einer Aprikose kauen. Zweite Woche 20 Kerne morgens 10 und mittags 10 und dritte Woche 30 Kerne, morgens mittags und abends 10. Außerdem habe ich noch Epican forte von Dr. Rath 3x2 Kapseln am Anfang genommen. Nach kinesiologischer Te-

stung nehme ich inzwischen keine Aprikosenkerne mehr, wir haben jetzt Juli 2009 und Epican forte nur noch 2x1 Kapsel. Ein erneuter Besuch bei dem Heilerteam Ende Mai ergab eine Heilung des Krebses. Diese kinesiologicalischen Tests kann ich selbst auch nachprüfen, die Ursache des bösen Geistes ist beseitigt, das Körperliche schwingt sich allmählich wieder ein. Der Urherd an der Brustwarze rein äußerlich zu sehen wird immer kleiner, Metastasen, die überall auf der Haut zu sehen waren, sind alle verschwunden, eine Brustvergrößerung, die mit dem Prozeß einherging, ist allerdings geblieben. Bei diesem Besuch wurde auch die Herzsituation von dem Heiler überprüft, was noch eine Herzschwäche ergab, die auch von dieser Heilpraktikerin ausgelöst war, sie wurde beseitigt und seit der „Befreiung“ fühle ich mich immer gesünder und leistungsstärker, so daß ich nicht mehr auf die Idee komme, wegen irgendeines Wehwehchens eine alternativmedizinische Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen.

Ich danke Gott, daß er Menschen als Werkzeuge nimmt, über die Christusenergie zu heilen, ähnlich, wie seinerzeit über Bruno Gröning.

Nach längerer anfallsfreier Zeit trat am 04.07.09 wieder ein Anfall auf. Ich testete kinesiologicalisch, ob es von der Heilpraktikerin ausging, Antwort nein. Ob eine organische Herzschiädigung ursächlich wäre, „ja“. Da man bei der kinesiologicalischen Testung auch mit Foppgeistern rechnen muß, stellte ich die Frage mit der Bitte um Antwort durch den Geist der Wahrheit im Namen Jesus Christus, der den Teufel in der Hölle besiegt hat und da stellte sich heraus, daß von den niederen höllischen Mächten ein „Abgesandter“, den Auftrag hatte, sich in mein Herz einzunisten und mich glauben zu lassen, ich sei ja doch herzkrank. Schlau, hätte dann unerkannt mich weiter krank, also herzschwach sein lassen und mir energetisch die Herzenergie regelmäßig abziehen können.

Als ich diese Zeilen jetzt am 06.07.09 schrieb fiel mir ein, daß ich überhaupt nicht mehr an reptoloide Beeinflussung die ganze Zeit gedacht hatte und fragte kinesiologicalisch, ob es diese Wesen und deren tentakelartigen Energievampirismus überhaupt gäbe und da hieß es, die gäbe es wirklich aber die von der Heilpraktikerin auf Patienten und meine Freunde zugeschobene Beeinflussung war sie selber, sie diene bewußt diesen Kräften, um mir die Energie abzuziehen, das heißt, über mich leben als Dauerpatient finanziell und als Energiespender. Sie projizierte die schwarze Magie und Energievampirismus auf andere, um unentdeckt zu bleiben.

Da ich inzwischen gelernt habe, mich gegen die Angriffe der Negativseite mit Hilfe von Jesus Christus zu wehren, hat sie sich offensichtlich in ihrem Hass noch ein anderes Opfer gesucht und das ist mein Sohn gewesen, den sie auch schwarzmagisch deenergetisiert hatte,

was dann auch dort bei dem Heilerteam entdeckt wurde, wobei ich mit ihm wegen einer ganz anderen Sache dorthin gefahren war und er dann aber unheimlich erleichtert war und diese Befreiung ganz deutlich spürte, daß er jetzt wieder von diesem Energieabzug erlöst war, was bis heute angehalten hat.

Unverständlich ist mir allerdings, wie jemand, der schon über Wiedergeburt und Karma bescheid weiß, sich bewußt so ein Karma auflädt. Offensichtlich glaubt sie, im Recht mit ihren Handlungen zu sein, wenn ein Mensch sich ihren Wünschen widersetzt.

¹ Heilerteam Sasbachwalden Telephon 07841-9977 und 07841-6014895

Buchvorschläge der Therapeutin:

Dr. Karl Nowotny „Mediale Schriften“ 3 Doppelbände Laredo Verlag

Rebecca Brown, Daniel Yoder „Ungebrochene Flüche“ Gilgal Publishing

* * *

Erlebnisse einer Psychotherapeutin

Bericht über erdgebundene Seelen als Ursache von Krankheiten

Erster Bericht:

Einer türkischen Patientin von mir wurde ein Tumor in der Wirbelsäule entfernt doch ohne Heilerfolg. Sie litt unter ständigen Schmerzen und Krämpfen in Brust und Armen, so daß sie immer unter hohen Dosen von Schmerz- und entkrampfenden Medikamenten stand und eine Depressivität mit Antidepressiva von anderen Ärzten behandelt wurde. Sie lief nur noch wie ein Roboter herum, konnte Haushalt und Kind nicht mehr versorgen und jede Bewegung konnte neue Krämpfe auslösen. Was war das noch für ein Leben, Leber-, Nierenvergiftung, Rente einreichen, schlechte Zukunftsaussichten. Die Chirurgen meinten, es könne bei der Operation vielleicht ein Nerv mit eingeklemmt worden sein.

Aus der Literatur war mir bekannt, daß bei Besessenheit häufig Krämpfe im Spiel sind und da sie viel zu Gott (Allah) betete fuhr ich mit ihr zu dem Heilerteam in den Schwarzwald. Es stellte sich heraus, daß tatsächlich ein böser Geist bei ihr sich eingenistet hatte, was häufig nach Narkosen geschieht und mit der Vertreibung im Namen Christi eine völlige Heilung eintrat. Schon auf der 3stündigen Autorückfahrt hatte sie keine Schmerzen mehr und das ist bis heute geblieben. Inzwischen konnte sie die Antidepressiva und Schmerzmittel ausschleichend absetzen und ist wieder lebensfroh und glücklich. Aber das Schönste finde ich ist, daß die ganze türkische Familie jetzt für die Heiler und mich beten. Vielleicht ein Beitrag zur Völkerverständigung.

P.S.: Die Patientin ist mit der Veröffentlichung des Berichtes voll einverstanden.

Seit ich bei den Heilern an zahlreichen Beispielen erfahren habe, daß hinter vielen Krankheiten Besessenheit durch Medialität oder Flüche stecken können, erkenne ich in der psychotherapeutischen Praxis immer mehr auch Ursachen in einer Fremdbesetzung. Der Heiler sieht bei 100 Personen ca. 80, die eine oder mehrere Seelen in der Aura im Schlepptau haben. Diese Besetzungen verursachen Psychosen, körperliche Erkrankungen oder eine seelische Symptomatik wie Zwänge, Phobien und Depressionen. Sowieso werden auch temporäre Gefühlsausbrüche wie Jähzorn, Aggressionen, sexuelle und kriminelle Handlungen von negativen Wesenheiten ausgelöst oder verstärkt.

Im Folgenden nun noch ein paar weitere Erfahrungsberichte aus meiner Praxis.

Zweiter Bericht:

Eine Patientin mit Magen-Darmbeschwerden, seit 10 Jahren Medikamente, halfen nicht, die Mutter hatte auch Magen-Darmprobleme, sie war in der Aura der Patientin, die sie benutzte, um dem Vater weiter beizustehen, ohne ihr Unrecht zu erkennen, daß sie der Tochter damit schadete. In der Therapie habe ich im Gebet laut sprechend die Mutter aufgeklärt, ähnlich wie Dr. Wickland („30 Jahre unter den Toten“, Otto-Reichel Verlag) mit der Mutterseele gesprochen, wobei ich die Antworten der Mutterseele kinesiological über Finger-Finger-Test erhalte. Mit Hilfe der Engelwelt wird die Seele dann heimgeführt, nachdem sie einsichtig und bereit war. Eine anwesende Fremdseele spüre ich durch Prickeln im ganzen Körper. Nach der Befreiung empfand die Patientin, daß ein Druck in der Brust weg war und eine Last von ihren Schultern genommen war, man sah auch eine veränderte Physiognomie in den Gesichtszügen.

Nach einiger Zeit des Wohlbefindens traten wieder Magenbeschwerden auf. Im Test stellte sich heraus, daß die Mutterseele zurückgekommen war. Wieder rausgebeten traten etwas später arthroseähnliche Beschwerden beim Stricken auf. Die Patientin dachte noch, wie bei meiner Mutter, ob ich das geerbt habe? Test ergab, Mutter wieder da. Erklärung: wenn eine Seele schon heimgeführt wurde und sie dann doch wieder zurück auf die Erde will, wird dem freien Willen stattgegeben, ich habe dann der Mutterseele noch mal energisch ihr eigensinniges, der Tochter schädigendes Fehlverhalten vor Augen geführt und auch die Patientin bestätigte ihr noch mal, daß sie sie in keinem Falle im Leben brauche und es wurde ihr auch gesagt, daß sie ihren eigenen Aufstieg damit behindere und sie sich verschulde, wenn sie gegen eine Ordnung Gottes verstoße. Die Tochter bestätigte noch, daß die Mutter zu Lebzeiten auch sehr eigensinnig gewesen sei. Bei der Testung war

die Mutterseele dann erst mal raus aber beim nächsten Termin schilderte die Patientin, daß sie mal symptomfrei sei und dann habe sie wieder Kreuzschmerzen. Als ich testete, war die Mutterseele tatsächlich wieder da. Mal war sie bei ihrem Mann, mal bei ihrem Sohn, wenn sie bei den anderen war, hatte die Patientin keine Beschwerden. Jetzt kam mir die Sache komisch vor, daß die Mutterseele trotz Aufklärung von einem zum anderen „ging“, das konnte auch ein Zeichen für Hilfesuchen sein und so fragte ich die Mutterseele und es kam heraus, daß die ihre Situation nicht einordnen konnte, da sie als gläubige Katholikin ja an Gott glaubte, auch an ein Weiterleben nach dem Tod aber sie glaubte ja, daß nach dem Erdentod sie schlafe bis zum jüngsten Tag und dann erst auferweckt würde und nun war sie wach und schlief nicht, das brachte sie völlig durcheinander, so daß sie daraus folgerte, sie sei ja doch noch nicht tot.

(In Johannes Greber nachzulesen. Das letzte Gericht hat schon stattgefunden als Jesus den Teufel in der Hölle besiegt hatte und alle, die mit ihm gehen wollten, aus den Höhlen (nicht den Gräbern) in der Hölle, ihm folgen konnten).

Ja, nach dieser Aufklärung konnte die Mutter endlich heimgehen und ich hatte ein bißchen schlechtes Gewissen, daß ich sie doch mißverstanden hatte aber ich bin ja noch in den Anfängen meiner Erkenntnisse. Ähnliche Hinderungsgründe, daß Patienten zurück kamen, lag an der Angst vor ewiger Verdammnis, ein anderer Grund der Rückkehr bei einem Alkoholkranken war, daß er, als er in jenseitige Bereiche kam merkte, daß er dort keinen Alkohol zu trinken bekam und so kam er zu seinem Bruder zurück, den er immer wieder veranlaßte, Alkohol zu trinken.

Dritter Bericht:

Eine Patientin kam wegen Depressionen und Partnerproblemen, den Lebensgefährten nicht richtig lieben zu können. Heraus kam, daß ein guter Freund von ihr vor drei Jahren mit seinem Motorrad tödlich verunglückt war. Dabei erlitt er einen Genickbruch, eine große Schädelkopfverletzung und das linke Bein wurde ihm abgerissen.

Als ich bei der Erzählung ein Kribbeln verspürte (= Anwesenheit der Seele) nahm ich kinesiologisch Kontakt mit ihm auf und es stellte sich heraus, daß er nicht wußte, daß er gestorben war. Durch die frühere Freundschaft fühlte er sich zu der Patientin hingezogen und hatte wohl den Kontakt zu deren Freund nicht so gerne. Er bejahte, an Gott und ein Weiterleben nach dem Tod zu glauben und war nach der Aufklärung bereit, mit einem der anwesenden Geistführer oder auch manchmal ein von Patienten verstorbenen Familienmitglied heim zu gehen, da die Frequenzen des Geistkörpers des Verstorbenen sich mit

den Frequenzen des Patienten mischen, ist immer davon auszugehen, daß nicht nur durch Energieentzug Depressionen entstehen, sondern auch Symptome, die der Verstorbene hatte, sich auf den Patienten übertragen.

Danach gefragt kam heraus, worüber sie vorher nie gesprochen hatte, daß sie an Nackenwirbelsäulenproblemen leide (Genickbruch), Kopfschmerzen (Kopfverletzung) und Beschwerden im linken Bein, wohl von der Wirbelsäule ausgehend, wie sie meinte (linkes Bein abgerissen).

Nach der Befreiung große Erleichterung, seither keine körperlichen Beschwerden mehr, alle Symptome waren drei Jahre vorher nicht vorhanden gewesen und sind somit durch den verstorbenen Freund in ihrer Aura verursacht worden.

Hinter dem Partnerproblem steckte aber noch etwas anderes. Kinesiologisch getestet kam heraus, sie hatte in einem früheren Leben eine große Liebe gehabt. Als dieser Mann in den Krieg ziehen mußte, hatten sie sich ewige Treue geschworen. Er ist dann im Krieg gefallen aber der Schwur hat sich unbewußt auch in diesem Leben noch ausgewirkt und diese Seele von Mann war ihr vor kurzem begegnet und löste eine Sehnsucht und Verwirrung aus, da er dann auch kurz darauf geheiratet hat und sie nicht wußte, ob sie alles daran setzen sollte, um ihn wieder für sich zu gewinnen. Auch diesen Mann reagierte ja auf sie aus einem für ihn ebenfalls unbewußten Erkennen.

Ich habe dann mit Christi Hilfe diesen Schwur auflösen dürfen und seither ist wieder Normalität in ihre Gefühle hereingekommen, ihrem Lebenspartner, mit dem sie seit 9 Jahren zusammen ist aber nicht verheiratet, wieder neu zu begegnen. Sie hat nie richtig verstanden, warum sie sich nicht entschließen konnte, obwohl alles nach äußeren Bedingungen so positiv ist, ihn zu heiraten. Unbewußt mußte sie ja noch diesem Mann aus dem früheren Leben treu sein.

* * *



Fach-Forum Fremde-Energien
Des Arbeitskreises
Radionik & Schwingungsmedizin e.V.
Wissenschaft und Hilfe

23611 Bad Schwartau, Waldstraße 20
Tel.: 0049 (0) 451 28 11 84
Fax: 0049 (0) 451 88 18 675
Epost: ak-radionik@web.de

Schwarze Magie Schamanismus	Umsessenheit Exorzismus	Dämonisch bedingte Störungen Paranormale Heilkunde
----------------------------------------	------------------------------------	---------------------------------------------------------------

Betr.: Hilfen bei Belästigungen, Angriffen, Umsessenheit + dämonisch bedingten Störungen

Das FFF veröffentlicht eine Dokumentenserie, hier Schicksal 10/05, um den Mitmenschen zu helfen, die unter gleichen oder ähnlichen Belästigungen, Angriffen und Umsessenheit leiden. Zugleich sollen Heilerinnen in unserer Ausbildung lernen, damit umzugehen. Die Erlaubnis der Autorin Elke zur Veröffentlichung, ist als Dank zu verstehen, weil ihr nach über 20 Jahren geholfen werden konnte und sie daran qualvolle Erinnerungen hat.

Wenn Sie Hilfe annehmen wollen:

1. Nutzen Sie alle Hilfsangebote in Ihrer Gegend:
Geistliche, Heiler, Verbände Geistigen Heilens,
2. Nehmen Sie mit dem FFF Kontakt auf:
Vielleicht können wir Ihnen in Ihrer Nähe ein qualifiziertes Mitglied nennen.
Wenn möglich, beraten wir Sie schriftlich oder telefonisch.
3. Wenn Sie alles für Sie Mögliche getan haben und erfolglos bleiben, sollten Sie prüfen, ob Sie die Hilfen von Heilerinnen auf den Philippinen in Anspruch nehmen sollten.

Im Rahmen unserer wissenschaftlichen Forschung über Paramedizin und Geist-Chirurgie entdeckten wir, daß Heiler auf den Philippinen, Fremdeinflüsse und Fremdenergien in materieller Form schmerzlos aus dem Körper nehmen können. „Witchcraft entfernen“ ist eine ihrer häufigsten und erfolgreichsten Behandlungen. Immer wieder beobachten wir, daß dann die Störungen überwiegend vorbei sind und Ruhe ist. Beachten Sie bitte: Nicht wir Heiler heilen sondern nur Gott allein.

* * *

Mein Heilungsbericht einer dämonisch bedingten Umsessenheit

1. Vorgeschichte:

Als Pfarrerstochter bin ich 1950 geboren und bei sehr strengen, konservativen Eltern aufgewachsen. Berufsausbildungen und Arbeit als Pädagogin, Sozialarbeiterin, Heilpraktikerin und Kunsttherapeutin. Ich bin das 2. mal verheiratet. Schon als kleines Kind war ich extrem offen und arglos. Ich konnte keinen Regenwurm leiden sehen und litt mit Mensch und Tier, d.h. ich war unfähig mich abzugrenzen. Sexueller Mißbrauch um 5 Jahre und erste Erfahrung der Schutzlosigkeit. Einsame Kindheit und Jugend bedingt durch weitgehende Orientierungslosigkeit in der zerrütteten Ehe der Eltern. Ich bin Vegetarierin, Nichtraucher, trinke selten Alkohol, habe keine Drogenerfahrungen und bin körperlich gesund.

Von 1986 bis 1996 erfolgten mehrere Reisen nach Indien und Aufenthalte in Ashrams. Im Hinduismus und Buddhismus wollte ich spirituelle Kulturerfahrungen sammeln und auf der Suche nach Erleuchtung alles nur mögliche ausprobieren. Dabei waren meine Erfahrungen in den Ashrams teils negativ, mit sexuellen Belästigungen, die mir sehr zusetzten und mich abstießen.

2. Krankheitsverlauf:

Erstmals hatte ich hellsichtige Wahrnehmungen eines Menschen 1986. Plötzlich tauchte er vor mir für Sekunden auf und verschwand dann wieder. Diese Erlebnisbilder, die wie eine Einblendung aufblitzten, erschienen bis zu meiner Therapeutischen Reise 2004 täglich einmal, zu allen möglichen Gelegenheiten und waren völlig unabhängig davon was ich gerade tat oder wo ich mich befand. Es entstand der Verdacht einer Fremdbesetzung und ich suchte erstmals Hilfe bei dem berühmten Homöopathen Reimund Friedrich Kastner in Heppenheim. Ich machte noch mehr, doch alles blieb erfolglos. Ich gewöhnte mich an diese Erscheinung nicht, aber ich lernte mit ihr zu leben.

Um 1990 erfolgten die ersten nächtlichen Übergriffe auf meinen Körper und weckten mich. Damals wußte ich nicht, daß es dämonische Sexualgeister gibt, die in der Fachsprache „Incubi“ und „Subcubi“ genannt werden. In der Regel traf eine Energie auf mein Sexualzentrum, welches schmerzhaft ausgeräumt wurde, d.h. etwas drang unterhalb des Bauchnabels in mich ein und wühlte dort. Betroffenen waren vor allem immer die linke Körperseite, Hüfte und Bein. Von dort ging eine Bewegung wie eine Welle oder Stoß bis zur Scheide und in sie hinein. Im ganzen Unterleib breitete sich ein Druck aus, der wie elektrische Schocks wirkte. Bei all diesem Geschehen hatte ich nicht die geringsten sexuellen Lustgefühle. Im Genitalbereich und in der Lei-

ste steckten brennende Fremdkörper, die Stromstöße abgaben.

Die Bisse oder das Ausbreiten dieses Fremdwesens konnte auch beim Autofahren, innerhalb einer Minute mit Schmerzen auftreten, so daß ich aufschreien mußte.

In den darauffolgenden Tagen war ich dann vor Schwäche fast unfähig zu existieren und erlebte Vampirismus. Auf Grund dieser Angriffe zog ich mich vom gesellschaftlichen Leben zurück und vereinsamte. Beten oder die Wiederholung eines Gottesnamens halfen. Alle möglichen Visualisierungsübungen habe ich ausgetestet, geschimpft, beschworen und um Verzeihung für etwaige Schuld gebeten.

Gebet, Meditation und Homöopathie haben mir geholfen, denn ich kannte ja auch nichts anderes. Kraft, Hoffnung und Lebensmut blieben zum Überleben. Ich versuchte weiterhin alles mir Mögliche, um diese Belästigungen abzuwehren. Meinen Peinigern schickte ich Licht, wusch mich kalt, reinigte mich körperlich und seelisch, lebte erotisch enthaltsam, legte Nachtwachen ein, um mein Unterbewußtsein zu schützen und mußte bei Helfern demütigende Erfahrungen machen. Erwähnen will ich noch, daß ich schreckliche Angst vor großen Tieren habe, wie Hunden und Pferden.

Unbeschadet blieb meine Heilpraxis, denn niemand ahnte, was in mir los war. Trotz allem war ich beruflich immer erfolgreich, sehr belastbar und beliebt.

Die erste Herzattacke hatte ich 2000 mit einem Wahnsinnschmerz und Ohnmacht. Erstmals mußte ich meine Praxis schließen. Klinikuntersuchungen blieben ohne Resultate. Ein Krankenhausarzt, den ich als praktizierenden Christen kannte und der hellichtig war, sah in mir eine außersinnliche Ursache. Er riet mir zu beten, denn medizinisch konnte er mein Herzproblem nicht lösen.

Hilfesuchend fuhr ich zu einer Heilerin in Wien. Schon bei meiner Ankunft sah sie, daß ich eine große dunkle Gestalt mitbrachte, noch bevor ich etwas von mir erzählen konnte. Dann 3 Stunden Behandlung, doch ohne Erfolg.

2002 Schockerfahrung beim plötzlichen Erschrecken mit Déjà-vu-Erlebnis. Ab dieser Nacht hatte ich keine Ruhe mehr. Nachtangriffe in meine Vagina, die meine Vorstellungen übertrafen. Wenn ich nicht still hielt, wurde ich gestochen, gebissen und gekratzt. Ich konnte die Energie als schwarzen Ball mit orangener Ausstrahlung sehen, wenn sie angriff. Der Alptraum war, daß ich nicht entrinnen konnte.

Dann erfolgten die sexuellen Angriffe auch tagsüber in meiner Heilpraxis, vor und während der Behandlungen meiner Patienten. Ich wurde hilflos, depressiv, resignativ und der fehlende Schlaf machte mich müde. Suicidgedanken hatte ich nicht, wohl aber die Sehnsucht zu sterben. Ich traute mich nicht mit anderen darüber zu sprechen,

nur mein Mann stand hinter mir.

Es folgten Monate, nein Jahre, in denen wir Hilfe suchten. Ob Internet oder auch bekannte Persönlichkeiten, die ich jetzt nicht nennen möchte, Verbände, Kirchen usw. In Deutschland und der Schweiz fanden wir keinen, der uns helfen konnte oder die Bedingungen waren unannehmbar und zu teuer. Die Wesenheit, die mich besetzt hielt wurde von Jahr zu Jahr aggressiver.

3. Meine Heilung auf der Therapeutischen Reise zu den Philippinen:

Es war Rettung in höchster Verzweiflung und Not als ich nach all dem vergeblichen Hilfesuchen mich zu einer Therapeutischen Reise entschloß. Niemand kann nachempfinden, was es für mich bedeutete dort zu 90% Heilung zu erfahren. Natürlich konnte ich den Rat von Herrn Winfried Veldung, dem wissenschaftlichen Leiter der „Pilotstudie Geist-Chirurgie“, nicht befolgen: keine Erwartungen zu haben.

Durch die Behandlungen der Heiler erfuhr ich zunächst eine Freiheit, die sich anfühlte, wie endlich Luft zu bekommen, atmen zu können. Dann folgte das Gefühl wieder meine Situation zu überblicken, wieder sehen zu können. Es folgten die Emotionen einer mir bis dahin unbekanntem heiteren Gelassenheit, die bis jetzt, also 6 Monate nach der Reise, geblieben ist. Es ist eine Unerschütterlichkeit, ein Gefühl des fast Geborgenseins, etwas was ich auch noch nie erlebt hatte, was nicht sein durfte. Vielleicht sind diese Gedanken notwendig, um an die Ursache der Besetzung zu kommen. Vielleicht auch die nicht endende Suche nach dem „Inneren-zu-Hause“, die Suche nach mir selbst.

Besonders möchte ich dem Psychotherapeuten und Heiler Winfried und der Pastorin Danielle auf dieser Therapeutischen Reise für deren Hilfe danken. Sie beteten über mir die Heilerischen Befreiungsgebete oder anders ausgedrückt den Heilerischen Exorzismus. Diese Gebete nahmen mir die Angst, die ich immer noch hatte. Ich wurde ruhiger, zuversichtlicher und die Angriffe des Incubi nahmen zunehmend ab. Früher war es mir immer sehr peinlich, wenn ich in Anwesenheit anderer Personen und Patienten von dem dämonischen Geistwesen sexuell bedrängt wurde. Sie wußten ja nicht die Ursache und dachten ich hätte Nierenkoliken. Meine Selbstbeherrschung war an ihren Grenzen.

Von den 5 Heilerinnen die mich behandelten, möchte ich jene hervorheben, die mir am direktesten geholfen haben:

Es war der Heiler N., der meine Not sah und auch mein Herz. Er tat alles, um mich von der Besetzung zu befreien und seine Heilkunst übertraf alles, was ich bisher bei Heilern in Europa gesehen hatte. Nach seiner 2. Behandlung war ich zum ersten Mal seit Jahren sehr glücklich oder schon selig? Ganz tief hat mich seine Freude berührt,

die aus einem Herzen der Selbstlosigkeit floß. Ich denke voller Dankbarkeit an ihn und seine Gruppe zurück, die während meiner Behandlung beteten und zur Gitarre sangen.

Der Heiler J. nahm mir eine Besetzung in der materiellen Form eines orangefarbenen Bandes von ca. 30 cm Länge aus dem Bauchraum. Er arbeitete sehr schnell: öffnete durch seine Finger, mit einem psychokinetischen Schnitt die Haut und zog dann mit einer chirurgischen Klemme die Materialisation aus der Körperöffnung. Wir konnten das fotografieren.

Der kurze Schmerz, ansonsten schmerzlos, beinhaltete in mir einen Sekundentod um mich so dem völligen Anvertrauen und Loslassen hinzugeben.

Ich empfinde bewundernden Respekt vor seinem Mut und seinem Gottvertrauen. Zuhause hörte ich ihn noch in mir singen und fühlte dann, daß er mich fernbehandelte. Ich hatte ihm ein Foto von mir und für die 3monatige Fernbehandlung 20 Euro als Spende gegeben.

Zusammenfassung:

Jetzt 6 Monate nach der Therapeutischen Reise des Arbeitskreises Radionik & Schwingungsmedizin e.V. bin ich zu 90% frei von den Problemen der Umsessenheit. Eine Überprüfung ergab, daß ich tatsächlich noch etwas Fremd-Energie in mir habe, aber damit werde ich jetzt selbst fertig. Die letzten 10% sind noch leichte Stromstöße in mein linkes Bein und eine zeitweise Belästigung, wenn ich nicht auf mich achte, bei Streß und Übermüdung.

Ich weiß, daß Freudlosigkeit und meine sich entwickelnde Spiritualität dafür ein Mitgrund sind und arbeite bewußt an mir. Meine Zukunft soll besser werden und ich möchte noch einmal, jetzt mit meinem Mann, an einer Therapeutischen Reise zu den Philippinen teilnehmen und einfach nur frei sein. Dann lebe ich!

In Dankbarkeit!

Ulla

Beurteilung:

Im Gegensatz zur Besessenheit (pocessio) kommt die Umsessenheit (circumcessio) ziemlich häufig vor. Siehe dazu die Fachliteratur in unserer Literaturliste.

Anamnestisch muß beachtet werden, daß auch bei Elke während ihrer Zeit in Indien, Begegnungen mit Fremdenergien und Fremdeinflüssen als sicher gelten können. Dazu zählen: Mantren, (Om-Singen und damit Geistwesen rufen), Chakren-Behandlungen, Anwesenheit bei Zeremonien, Aufenthalte in Tempelanlagen z.B. die der Göttin Kali, schamanische Einwirkungen usw.

Obwohl Elke in 20 Jahren wirklich das für sie Mögliche tat um be-

freit zu werden, gelang es immer nur kurzfristig doch letztlich nicht. Bei ihren Bemühungen fällt auf, daß niemals ein Helfer mit ihr gebetet hat und kein Geistlicher oder Priester bereit war, im Auftrag und Namens Jesu, die Dämonen fortzuschicken.

Erst Heiler auf den Philippinen, die hellsehend waren und im Trance heilten, erkannten ihre Problematik und befreiten sie. Durch Gebete und Befehle schickten sie die Geistwesen fort und nahmen deren Hinterlassenschaft in materieller, sichtbarer Form aus dem Körper und vernichteten es. Dieser paranormale Vorgang geschah unter ständigem Beten der Heiler, den anwesenden deutschen Heilern, des Teams und dem Gebet unserer Gruppe im Nebenraum. Siehe dazu auch „ Der Heilerische Exorzismus „ in unserem Skript „Prüfung von Fremd-Energien“.

Während die Wissenschaften diese Phänomene verstehen, begreifen und erklären wollen, wurde für uns die Güte Gottes sichtbar, der nicht will, daß Menschen unter Dämonen leiden.

Die Heiler von Elke waren weder Magier noch wendeten sie eine besondere medizinische Technik an. Für sie war es das Werk Gottes durch die von IHM berufenen menschlichen Heiler. Es versteht sich von selbst, daß die Heiler in einem besonderen Verhältnis zu Jesus Christus stehen und dafür auch ihre persönlichen Opfer bringen.

Literatur dazu:

Siehe unter:

Gesbert - Dr. Halama – Passian – Prof. Schiebeler – Veldung

* * *

Fach-Forum Fremde-Energien

So können wir Ihnen helfen

So können Sie sich helfen

A Ihre Selbstdarstellung:

Sie haben sich mit uns in Verbindung gesetzt und über Ihre Beschwerden gesprochen. Wenn Sie weiteren Kontakt mit uns wünschen, sollten Sie das kleine Fachbuch „Umgang mit Fremd-Energien und deren Prüfung“ lesen, damit Sie gut informiert sind und wir die gleiche Fach-Sprache sprechen. Schreiben uns dann Ihre ausführliche Selbstdarstellung. Wir kennen Sie nicht und sind auf Ihre wahren Angaben angewiesen.

Schreiben Sie uns lieber mit der Maschine oder dem Computer, damit es für uns lesbar ist:

- a. Name, wie und wo Sie zu erreichen sind.
- b. Ihr Alter, Beruf, Familienstand, Interessen,

- c. Sind Sie religiös, gehören Sie einer Kirche, Gemeinschaft an? Beten Sie,
- d. haben Sie zur Esoterik, Okkultismus, Satanismus, Kontakte gehabt ?
- e. Schildern Sie Ihre jetzigen Beschwerden, Symptome, Angriffe, Störungen usw.:
- f. durch was meinen Sie, wurde das ausgelöst, gibt es ein bestimmtes Ereignis?, wann und wie lange ?
- g. Was haben Sie bisher getan ?

Wir werten Ihr Schreiben aus, mit dem Ziel einer Diagnose. Wir rufen Sie dann an, um das Ergebnis mit Ihnen zu besprechen. Durch die Schweigepflicht sind Sie geschützt. Unsere Beratung und Hilfe ist kostenlos.

Wünschen Sie ein persönliches Gespräch, auch telefonisch, erwarten wir, daß Sie sich darauf vorbereiten und das Buch „Umgang mit Fremd-Energien“ gelesen haben.

B Versuch einer Diagnose: in Ergänzung bisheriger medizinischer Untersuchungen.

- Möglichkeiten:
- 1. Es liegt keine Fremd-Energie vor
 - 2. Belästigungen gibt es
 - 3. Umsessenheit

C Was sollte getan werden?

- 1. Körperlich?
- 2. Seelisch?
- 3. Religiös ? Spirituell?
- 4. Fremd-Energetisch?

D Fremd-Energetisch: Die weiteren Aktivitäten können nur persönlich mit einem MitarbeiterIn des FFF geschehen. Beachten Sie Wartezeiten. Schwerpunkte:

a Ursacheneinfluß muß unterbrochen werden.

b Aufarbeitung der Ursachen, Traumen , Verletzungen
Sprechen – Bewußtmachen – Zusammenhänge sehen

c Schutz aufbauen

Befreiungsgebete für Schutz und Hilfe, Änderung der Lebens Einstellung und -gestaltung, Beichte

Absprechen individueller, konkreter Hilfen, möglicher Therapien, ärztlicher Behandlungen usw.

Vielleicht können telefonisch begleitende Kontakte und Gespräche angeboten werden.

E Angriffe gegen alle Beteiligte können beginnen,

um Sie zu verunsichern, zu resignieren, zu verzweifeln, krank zu werden, sich selbst zu bestrafen oder sich zu töten. Es soll verhindert werden, daß Sie Schutz suchen, Hilfe annehmen und denken, daß selbst Gott Ihnen nicht helfen kann.

F Patentrezepte gibt es nicht

aber wir schlagen Ihnen vor, mit uns in Kontakt zu bleiben und nach Absprache über Ihre Situation zu berichten. Der Heilerische Exorzismus kann nur mit Ihnen gebetet werden, wenn Sie mitarbeiten und die Voraussetzungen bestehen. Weitere Infos durch unser Skript: „Umgang mit Fremd-Energien“.

* * *

Adelma von Vay Aufklärungen über den Irrsinn.

Woher kommt der Irrsinn? Wie entsteht er? das sind höchst wichtige Fragen. Das Wohl und Weh vieler Menschen hängt davon ab. Der Irrsinn ist nicht nur in den Menschen, sondern auch in den Geistern vorhanden. Ja es gibt irre Geister, daher ist der Irrsinn bei den Menschen, oft aus einer früherer Existenz mitgebracht, durch das Seelen-Leiden des Geistes. Nehmen wir z. B. einen sehr hochmütigen Geist, der sich Gott gleich stellen will, Sein Hochmut geht so weit, daß er das klare Denken verliert und Irre wird, sich für einen Gott haltend, er geht irre, und wird irre.

Dieser Geist muß nun, durch das Schicksal so lange lernen, bis er seinen Irrsinn einsieht und sich bessert. Inkarniert sich so ein Geist in ein Menschenpaar, dessen Aufgabe es ist, ihn gut zu erziehen – so geschieht es oft – daß der Geist keine guten Lehren annehmen will, und wahnsinnig wird, also da lag der Keim des Wahnsinnes schon im irrgangenen Geiste. Mit Zwangsjacken und Einzel-Zellen wird ein solcher Patient nicht geheilt. Die Ärzte der Erde, wenn sie Spiriten, Magnetiseur, Psychotiker wären, würden die Irrsinnigen schon heilen können, aber die Meisten schließen nur nach der Materie und vergiften den Organismus der Kranken durch Giftmittel, Medikamente sind es nicht, die einen irrgangenen Geist heilen. Weil die meisten aber nicht an die unsterbliche Seele, an ein ewiges Leben – an eine mögliche Besessenheit durch böse Geister glauben, so stehen sie oft ratlos da, vor den Wahnsinnsfällen und gebrauchen Gewaltmittel und starke Arzneien. Dieses, der Fehler im inkarnierten Geiste, resp. Menschen selbst, ist ein vielfacher Grund des Irrsinnes. Dann ist der Wahnsinn auch sehr oft ein Besessenheits-Fall, in welchem Falle der böse Geist zu belehren wäre. Gute Medien, heilige Magnetiseure, das sind die Heilkräfte wel-

che den Wahnsinn heilen – Gebet und Glaube. Nun aber gibt es auch Wahnsinnsfälle, organischer Art – durch innere Verletzungen die müssen ärztlich behandelt werden, wir meinen hier die Homöopathie. Öfters entsteht Irrsinn auch durch Sensitivität, zurückgedrängt. Sehergabe oder eine unterdrückte Mediumschaft – hier hieße es, diese Gabe im Kranken entwickeln, daß seine Seele geneset.

Ein Mensch sieht, hört Dinge die keine Andere sieht und hört – daraus entsteht ein nervöser Zustand, wenn man ihn verlacht, als Narren betrachtet oder Drogen eingibt, so verfällt er wirklich in Wahnsinn. Würde er aber magnetisiert in Schlaf versetzt so würde sich in ihm eine herrliche Mediumschaft entwickeln und seine Seele wird genesen. Er ist ein Jammer wie Viele so unverstanden in den Irrenhäusern hinsiechen. Die Menschen halten einen Narren für etwas Entsetzliches – er muß eingesperrt werden Es ist ja nur ein Kranker – mit Liebe und Güte soll man ihn behandeln über ihn innig beten – ihn Magnetisieren seinen Geist heilen und die Gegensatz-Geister bekehren die ihn umgeben. Wie herrlich wäre eine solche Heilanstalt, durch Gottgläubige fromme Spiriten geleitet mit guten Medien und Magnetisuren versehen – Großartige Heilungen würden sie erzielen.

Mesmer.

Quellenangabe: Adelma von Vay, „Geisterkundgebungen“

Literatur: Karl Brandler-Pracht, „Der Heilmagnetismus“, Esoterischer Verlag Paul Hartmann

* * *

Wilhelm Otto Roesermüller Der Einbruch der niederen Geisterwelt in religiöse Bereiche

In religiösen Kreisen vertritt man vielfach die völlig irrige Meinung, der fromme Mensch sei vom Einfluß niederer Geister verschont.

Wer z.B. das Leben der Heiligen der katholischen Kirche studiert, wird finden, daß gerade der Mystiker und der Heilige schweren Anfechtungen seitens der niederen, bössartigen Geisterwelt ausgesetzt ist. Um nur ein Beispiel zu nennen: Der heilige Pfarrer von Ars, Johannes Vianney, war fünfunddreißig Jahre lang den ärgsten Belästigungen und Quälereien seitens der bösen Jenseitswelt ausgesetzt. Es setzte ein regelrechter Spuk in seinem Pfarrhause ein. Die Möbel wurden herumgeschleudert, Klopfen und Hammerschläge ertönten im Pfarrhaus, in direkter Stimme erfolgten Drohungen und Schimpfworte, ein Muttergottesbild wurde besudelt, die Lagerstätte des Priesters angebrannt usf. Ja sogar körperlich war er den Angriffen dieser dämonischen Wesen

ausgesetzt, die ihn z.B. an den Füßen herumzerrten. Seine Schwester Margareta und mutige Männer seiner Pfarrei konnten sich von diesen Vorgängen überzeugen. Der fromme Priester gewöhnte sich an diese Zustände. Gerade wenn der Gottesmann seine Mitmenschen zu Gott bekehrte, waren die Angriffe der Finsternismächte am schlimmsten. Oder wenn der edle Priester Besessene befreite oder Kranke heilte, dann bäumten sich diese dunklen Wesen dagegen auf. Demütig meinte der Heilige: „Alles dies geschieht, weil ich die Seelen zum lieben Gott zurückführe.“

Es ist bekannt, daß fromme Menschen, die für erdgebundene Geister beten, also für die armen Seelen, oft schwersten Belästigungen seitens dieser Wesenheiten ausgesetzt sind. Dieser Liebesdienst seitens sensibler Beter, und tiefreligiöse Menschen sind meist sensitiv, also medial veranlagt, verlangt Heroismus und Opferbereitschaft. Der Interessent sei auf meine Schrift: „Vergeßt die armen Seelen nicht!“¹ verwiesen.

Wie eingangs dieser Arbeit bereits betont, können Besucher von religiösen Gemeinschaften, so besonders von Pfingstkreisen, viele okkulte Vorkommnisse in diesen Sekten erleben. Was in der Heiligen Schrift als Pfingstereignis geschildert ist, wiederholt sich bisweilen in diesen Gemeinschaften ebenso wie in spiritistischen Sitzungen. Der in parapsychologischen Forscherkreisen bekannte Autor Pfarrer Charles Tweedale berichtet: „Meine Frau und ich reisten gegen Norden in ein kleines Bergbaudorf, um dort einer Sitzung mit einem bekannten Materialisationsmedium beizuwohnen. Im Hause des Bergbauunternehmers fanden wir etwa dreißig der Bergarbeiter mit ihren Frauen und Freunden in einem hübschen oben gelegenen Raum versammelt. Wir nahmen eine gründliche Untersuchung dieses Raumes vor. Wir saßen dann alle in diesem Räume beisammen, und das elektrische Licht wurde ausgeschaltet. Unmittelbar darauf wurde das Zimmer von einem wunderbaren roten Licht erhellt, das so intensiv erstrahlte, daß wir einander sehen konnten. Eine Art Luftzug oder Vibration durchwehte den Raum. Dann erfolgte die erstaunlichste Szene, deren Zeuge ich jemals war. Der ganze Raum war ganz plötzlich mit Hunderten von Flammen erfüllt, die Kerzenflammen ähnelten, aber doch größer waren. Diese schwebenden Flammen senkten sich herab und ließen sich auf Köpfen, Schultern und Armen der Anwesenden nieder. Ich ließ meine Hand durch einige von ihnen hindurchgleiten, wobei ich aber keinerlei Wärme noch etwa ein Verbrennungsgefühl spürte. Dann fielen einige der Anwesenden in Trance und begannen fließend und gewandt in einer Sprache zu reden, die wir nicht verstehen konnten. Sie sprachen mit der gleichen Zungenfertigkeit, als wenn sie ihre eigene Sprache gesprochen hätten.“

Pfarrer Tweedale hat solche Erlebnisse in seinem Buche: „Die heutigen spiritistischen Phänomene und die Kirchen“ beschrieben. Der

Erzbischof von Canterbury hat diese Arbeit jedem englischen Bischof zur Information zustellen lassen. Man lese auch das Werk des englischen Geistlichen C. Maurice Elliot: „Biblische Wunder im Lichte moderner Jenseitsforschung“.

Bei solchen Ereignissen in Pfingstkreisen zeigt es sich mitunter, daß Teilnehmer ganz plötzlich besessen werden. Werden solche Geister durch die Prediger mittels Handauflegen wieder ausgetrieben, dann kommt es vor, daß die Wesenheiten auf andere Teilnehmer überspringen. Oftmals wälzen sich dann die Leute am Boden und geben Offenbarungen in der Art des Zungenredens von sich. Derartige Kundgaben und Prophezeiungen hängen auch mit Erweckungszeugnissen zusammen. Die sich zeigenden Lichtzungen werden vielfach als das Fallen des heiligen Geistes gedeutet.

Daß bei solchen Vorkommnissen auch niedere Geister ihr Unwesen treiben können, genau so wie in spiritistischen Sitzungen, bezeugt die Erfahrung.

Hochbetagt starb Mitte der vierziger Jahre eine sehr fromme Schweizerin. Sie war reich begnadet und konnte viele, oft hoffnungslos Kranke durch Gebet und Handauflegung heilen. Selbst Universitätsprofessoren schickten ihr aufgegebenen Fälle. Auch sie war Mitglied einer Pfingstgemeinde. Sie bekam viele Jenseitsoffenbarungen, die stets prompt in Erfüllung gingen. Es wurde ihr von Gottesboten eröffnet, daß wir in der Endzeit leben und daß sie keines natürlichen Todes mehr zu sterben brauche, sondern entrückt werde. Da nun alle Botschaften bisher restlos sich erfüllten, so zweifelte sie auch nicht an dieser Offenbarung, ja sie gab dieselbe in ihren Schriften, die in großen Auflagen in frommen Kreisen Verbreitung fanden, allgemein bekannt. Sie betonte sogar, sie würde ihre Bibel in Fetzen zerreißen, würde sie durch eine solche Offenbarung getäuscht, denn nie in ihrem ganzen, so gesegneten Leben sei sie einer Irreführung zum Opfer gefallen. Gott lasse sie nicht zuschanden werden. In dieser Beziehung äußerte sie sich einmal zu einer Mahnung eines Dr. N., der sie auf die Gefahren aufmerksam machte, die eine Nichterfüllung dieser Prophezeiung für viele Gläubige zur Folge haben würde. Sie antwortete darauf in einer ihrer Schriften: „Herr Dr. N., den du ja kennst, hat mir gesagt, wie Tausende auf mich sehen, daß es entsetzlich wäre, wenn der Herr mich durch den Tod wegnehmen würde. Ich versicherte ihm, daß das nicht vorkommt wegen der vielen Verheißungen, die der Herr mir gegeben hat. Unmöglich, daß ER sie stürzt. Um seines Namens willen kann ER das nicht, denn ER kann nicht lügen.“ Aber leider, diese edle, wirklich sonst demütige und opferbereite Frau und ihre große Anhängerschaft mußten erleben, daß sie einer Lügenbotschaft zum Opfer fielen. Sie wurde nicht entrückt, sondern starb hochbetagt zum Entsetzen

ihrer großen Gemeinde, die weit über die Schweiz hinaus sich ausdehnte- In diesem einen Punkte, denn sonst war diese Frau ganz nüchtern, wurde sie ein Opfer dämonischer Mächte. Die fromme Seele wiegte sich in Sicherheit, weil alle bisherigen Botschaften restlos sich als wahr erwiesen; aber die letzte, auf die es ankam, verriet einen Lügegeist. Und es ist die Methode dieser irreführenden Geister, erst durch viele Beweise Vertrauen zu erschleichen, um dann im entscheidenden Punkte ihren dämonischen Trumpf auszuspielen. Niemand weiß es, steht in der Heiligen Schrift, wann der Herr bzw. die Entrückung kommt und alle Botschaften tragen ein großes Wagnis in sich.

Kassationsgerichtspräsident Sulzer befaßte sich auch eingehend mit solchen Offenbarungen und konnte anhand von Beispielen aufzeigen, daß weder die angekündigten Weltuntergänge, noch die Wiederkunft des Herrn, noch andere Botschaften über Kriegsausbrüche, Erdbeben oder private Vorhersagen sich ereigneten bzw. erfüllten.

In diese Kategorie gehören auch die Ankündigungen der vielen Vatermedien, durch die sich „Gottvater“ oder „Jesuvater“ mitteilen. Gar zu gerne tarnen sich die Erdgebundenen und treiben unter religiöser Maske ein gefährliches Spiel, denn bis zur Katastrophe und Entlarvung kann viel Zeit verstreichen.

Ob es sich um Sekten oder kirchliche Institutionen handelt, spielt keine Rolle, überall lauern Erdgebundene, um sensitive Menschen zu beeinflussen und für ihre Ziele einzuspannen. Ob es um orientalische Bewegungen geht, wie etwa um Subud-Zirkel, oder um Ufo-Botschaften, überall spielen diese raffinierten Wesenheiten ihr Theater, indem sie eine Einflußnahme suchen. Welch eine blöde und freche Irreführung Leichtgläubiger möglich ist, beweist die Ufonen-Literatur. Neben einigen ganz wenigen wertvollen Publikationen werden Offenbarungen verbreitet, die inhaltlich geradezu wahnsinnig genannt werden müssen. Obwohl die genannten Termine von den „hohen Botschaftern“ nicht eingehalten wurden, treiben sie unter den nie aussterbenden Dummen nach wie vor mit neuen, ebenso verlogenen Ankündigungen ihr Unwesen.

Es ist so, wie schon gesagt, die niedere Geisterwelt lauert darauf, um den Einzelmenschen wie die Gesamtmenschheit irrezuführen und in Katastrophen zu steuern. Ihr Feld ist überall, besonders aber im religiösen und metaphysischen Bereich, gerade dort, wo man es am wenigsten für möglich hält, denn die niedere Geisterwelt tarnt sich, sie will nie erkannt sein, damit die Urheber alles irdischen Leids nicht bloßgestellt werden können. Am liebsten bestärkt sie die Menschen in der materialistischen Verblendung: es gibt keine Geister und kein Jenseits? Das Völkchen spürt den Teufel nicht und wenn er es am Kragen hat, sagt Altmeister Goethe.

1948 ging ein gottbegnadeter Geistlicher heim. Es handelt sich um den evangelischen Pfarrer Ernst Seitz. Dieser Mann, der von sich sagen konnte: „Ich hatte, Gott sei Dank, zeitlebens bei ausgezeichneter Gesundheit sehr gute Nerven. Ich gehörte nicht zu den sensiblen Naturen, die fühlen und empfinden, was gewöhnlichen Sterblichen verborgen bleibt“, betont auch noch, daß er als Kind unseres Jahrhunderts nicht an Geister glaubte und die Erzählungen von Geistererscheinungen für puren Aberglauben hielt. Doch gerade ihn brachte die seelsorgerliche Praxis mit der Jenseitswelt in Kontakt, ganz ähnlich wie seinen großen Amtsbruder Pfarrer Blumhardt. Geistererscheinungen im bösen und guten Sinn suchten ihn heim. Niedere Geister begegneten ihm in seinem Pfarrhaus, aber auch gute Geister und lichte Jenseitsboten eilten ihm zur Hilfe und vertrieben in tierischen Gestalten erschienene Dämonen.

Pfarrer Seitz wurde mit der Vollmacht begnadet, niedere Geister auszutreiben. Wie der Irrenarzt Dr. med. Wickland, so erkannte dieser Seelsorger, daß viele seelische und leibliche Erkrankungen ihre Ursache in Besessenheit haben. Mühsam ging er den Weg der Erkenntnis, denn von seinen Amtsbrüdern konnte er keine Hilfe und keinen Rat erlangen, vielmehr kamen diese zu ihm, wenn sie in ihrer Seelsorge hoffnungslose Fälle hätten. Mit Handauflegen versuchte er zunächst die Besessenen zu heilen, mußte aber die schreckliche Erfahrung machen, daß er bei einer solchen Handauflegung selbst besessen wurde und für kurze Zeit furchtbares, nicht zu schilderndes Leid ertragen mußte. Dabei kam ihm die Erkenntnis, daß man Besessenen nie die Hände auflegen darf, um nicht in die Gefahr der eigenen Besessenheit zu kommen, denn die niederen Geister wechseln dann nur die Körper. Pfarrer Seitz lehrt, daß bei Besessenheiten nur der Befehl in Jesu Namen angewandt, und zwar nur von einem bevollmächtigten Gottesmann erteilt, Hilfe, d.h. Austreibung der Besessenheitsgeister erwirkt. Dagegen dient bei Kranken die Handauflegung und es zeigte sich, daß Pfarrer Seitz hier wunderbare und plötzliche Heilungen von Gott erbitten durfte.

Eine große und sehr bedeutungsvolle Erfahrung konnte Pfarrer Seitz in seiner Seelsorgepraxis machen und diese stimmt mit den Erfahrungen der Parapsychologen überein, soweit solche zur spiritistischen Hypothese sich bekennen, nämlich: „Bei den neutestamentlichen Berichten über Besessenheit handelt es sich nicht allein um eine Zeitererscheinung aus den Tagen Jesu, sondern um etwas, sehr Aktuelles und Gegenwärtiges. Ich habe den Ausdruck „Finsternismächte“ gebraucht, weil es nicht immer der Teufel ist, um den es sich handelt, sondern wie Blumhardt sagt: Es sind abgestorbene Menschen, die sich nach Seligkeit sehnen, auf ihre Erlösung warten, aber noch unter der Gewalt des Teufels stehen. Er macht sie so böse wie möglich, er drückt ihnen sein Wesen auf, daß sie nach 1. Joh. 3, 8 und 10 geradezu seine Kinder ge-

nannt werden, benützt sie zu seinen Zwecken (Eph. 2, 2), erweckt zuerst böse Gedanken in ihren Herzen (Apostelg. 5, 3 Ananias) und sucht dann die Menschen unter seinem Willen zu knechten (2. Tim. 2, 26). Diese abgeschiedenen Geister sind in ihren Sünden gestorben, nehmen alle ihre Begierden mit ins Jenseits, können sie aber nicht befriedigen, weil sie keinen Leib mehr haben. So fahren sie in andere Menschen hinein und verführen sie zu ihren Lieblingsünden, um einen Mitgenuß zu haben.“

Daß es heute auch noch Teufelspakte gibt, mußte Pfarrer Seitz in einer Großstadt erleben. Ein junges Mädchen hatte mit seinem eigenen Blut einen Vertrag mit Satan geschlossen und dadurch sein Universitätsexamen „sehr gut“ gemacht. Seelsorgerliche Hüte seitens Pfarrer Seitz lehnte es, die Besessene, ab. Die junge Dame wollte keine Befreiung aus ihrem traurigen Zustand und auch keine Genesung. Sie könne gar nicht erwarten in die Hölle zu kommen, um von dort aus die Menschen so zu quälen, wie sie selbst vom Teufel gequält würde, antwortete sie Pfarrer Seitz. (Pfarrer Ernst Seitz: „Mächte der Finsternis“ - Erlebnisse und Erfahrungen eines Seelsorgers.)

Selbst religiös so neutrale und kritische Forscher wie der Professor der Psychologie und Philosophie Dr. Hysiop kommen bei ähnlichen Fällen zu dem Resultat wie er: „Ich habe behauptet, daß die Erklärung dieser Fälle Besessenheit ist - geistige oder dämonische Besessenheit, wie es im neuen Testament genannt wird. Ich habe zehn Jahre, nachdem ich zur Überzeugung vom Leben nach dem Tode gekommen war, gegen die Annahme einer solchen Lehre angekämpft. Die verschiedenen erwähnten Fälle indessen haben mich gezwungen, dieselbe in Betracht zu ziehen und die vorliegenden Fälle bestätigen in überwältigendem Maße diese durch andere Erfahrungen angedeutete Hypothese.“

Abschließend sei noch das Urteil des Psychiaters Dr. med. Wickland über die Einwirkung niederer Geister bzw. über Besessenheitsfälle im Bereich christlicher Gemeinschaften angerührt: „Religiöse Bußpredigten lösen leicht geistige Verirrungen aus, weil jederzeit unsichtbare, religiöse Fanatiker bereitstehen. Sie wissen selbst noch gar nicht, daß sie gestorben sind und haben ein höheres Leben noch nicht gefunden. Daher bleiben sie in ihren menschlich engen und starren Glaubensvorstellungen befangen und schüren durch ihre Gegenwart den Eifer ihrer Glaubensbrüder bis zu Wahnsinnsausbrüchen. Diese Geister machen sich oftmals dem Ohr erregter, sensitiver Menschen vernehmbar, denn bei derartigen Versammlungen erleben viele Teilnehmer, daß sie aufgefordert werden, auf die „leise zarte Stimme“ zu hören, die angeblich von Gott komme. Im Zustand religiöser Ergriffenheit ist die mediale Fähigkeit besonders gesteigert und gibt sowohl böartigen als auch fanatischen Geistern willkommene Gelegenheit, leichtgläubige Men-

schen mit ihren Einflüssen zu berücken. Solche niedere Wesen scheuen sich auch nicht, zum Zwecke ihrer betrügerischen Absichten sich als ‚Engel‘, als „Heiliger Geist“ oder als ‚Geist Gottes“ auszugeben. Ihre gedankenlosen Opfer fühlen sich dadurch natürlich besonders gehoben und sind erst recht nicht geneigt, vernünftigen Vorstellungen Raum zu geben. So hören sie auf diese Einflüsterungen und verfallen leicht der Besessenheit, die schließlich in Irrsinn, Wahnsinn und anderen Geistesstörungen endet.

Am schwierigsten von allen erdgebundenen Geistern sind die religiösen Fanatiker zu Vernunft und Einsicht zu bringen. In ihrem irdischen Leben von einer engen, starren Idee beherrscht, im Widerspruch zu allen logischen Folgerungen und allem freien Denken, befinden sie sich nach ihrem Tode in einem Zustande von Selbsthypnose und plappern in unaufhörlicher Wiederholung leere Redensarten im Sprachgebrauch ihrer Sekte. Für sie gibt es überhaupt nichts anderes als einzig ihre Glaubensformeln, und sie sind so unbeirrbar darauf versessen, sich selbst in ihrem Glauben zu bestärken, daß es oft viele Jahre dauert, bis es bei ihnen zu einem leisen Schimmer von Vernunft kommen kann.“

Die Gespräche, die Dr. Wickland mit diesen durch ihre Unwissenheit in der Erdsphäre testgehaltenen Geistern rührte und Wort für Wort in seinem Werke: „Dreißig Jahre unter den Toten“ wiedergibt, legen ein erschütterndes Zeugnis ab von dem verhängnisvollen Einfluß, den solche unselig Abgeschiedene auf Lebende nehmen können, wenn sie sich, getrieben von ihrem ungestillten Fanatismus und Leidenschaften, ihnen beigesellen und sie schließlich zu wehrlosen Werkzeugen ihrer Vorhaben machen.

Quellenangabe: Wilhelm Otto Roesermüller, „Geister warnen vor Geistern“,
Mit freundlicher Genehmigung: Turm Verlag, Bietigheim

* * *

Satanskult mit Rockmusik

Es besteht in den Vereinigten Staaten und auf internationaler Ebene eine Vereinigung, die sich „Wicca“ - Vereinigung der Zauberer und Verschwörer nennt. Die zahlreichen Mitglieder besitzen Schallplattenkonzerne. Jede Schallplatte hat die Aufgabe, an der moralischen Zerstörung und der inneren Zerrüttung der jungen Menschen von heute mitzuwirken. Im Grunde praktizieren sie auf den Platten eine Art Teufelskult und weihen sich der Person des Teufels.

Wicca hat viele Künstler hochgebracht und populär gemacht. Die Schallplatten, die von Künstlern dieser Vereinigung herausgebracht werden, beschreiben genau den Seelenzustand, der den Teufelsanhängern entspricht und lädt die Leute ein, den Ruhm, die Ehre und das Lob des Teufels zu feiern.

Unterschwellige Signale

Die „Rolling Stones“ gehören zum Beispiel einer Teufelssekte der Gegend von San Diego an. Sie verbreiten zwar nicht in allen Titeln, aber in mehreren ihrer Aufnahmen Grundsätze, die zu denen gehören, die sich dem Teufelskult geweiht haben.

Eine andere bekannte Gruppe „Garry Funkell“ produziert ebenfalls dieselbe Art von Musik. Diese Vereinigung hat sich zum Ziel gesetzt, besonders solche Schallplatten zu verbreiten, die sich in der Ideologie orientiert, die Jugend in den Satanismus zu führen. Alle dem Teufel geweihten Schallplatten sind auf den gleichen Grundsätzen aufgebaut. Dazu gehört der Rhythmus, auch Beat genannt, der sich der Bewegung der sexuellen Beziehung entsprechend entwickelt. Man hat plötzlich das Gefühl, in Raserei geraten zu sein. Daher gibt es auch so oft daraus hervorgehende Fälle von Hysterie, da man durch den Beat den sexuellen Instinkt auf einen höheren Grad bringt. Dazu wird eine Lautstärke bewußt sieben Dezibel oberhalb der Toleranzgrenze des Nervensystems gewählt. Das ist genau berechnet: Wenn die jungen Menschen dieser Art von Musik einige gewisse Zeit ausgesetzt sind, entsteht eine Art von Depression, Empörung und Angriffslust. Sie wissen nicht warum, sie meinen, im Grunde nichts anderes getan zu haben, als Musik zu hören. Durch Erregung des Nervensystems ist es zu diesem Ergebnis gekommen, das heißt eine Verwirrung, die die Leute drängt, den Beat, den sie den ganzen Abend gehört haben, zu verwirklichen. Hinzu kommen unterschwellige Signale. Es handelt sich um sehr hohe Signale oberhalb der Hörgrenze. Es ist eine Harmonie der Ordnung von 3000 Schwingungen pro Sekunde. Die Zuhörer können es mit ihren Ohren nicht vernehmen, weil es im Obertonbereich liegt. Es löst in ihrem Gehirn den Ausfluß einer Substanz* aus, die dieselbe Wirkung wie Rauschgift hat. Es handelt sich um eine natürliche Droge, die vom menschlichen Gehirn erzeugt wird. Sie fühlen sich fremdartig und das ist auch die Absicht, um in ihnen das Bedürfnis nach Rauschgift zu wecken oder die daran sich anschließenden Gefühle fortzusetzen.

Errichtung der Universalherrschaft

Außerdem haben solche Schallplatten (CD) die Merkmale einer rituellen Weihe im Rahmen einer schwarzen Messe. Bevor diese Art von Schallplatten auf den Markt gebracht wird, wird jede von ihnen innerhalb eines besonderen Ritus, den man auch „schwarze Messe“ nennt, dem Teufel geweiht. Wer sich die Mühe macht, die Texte der verschiedenen Gesänge zu entschlüsseln, wird erkennen, daß die Themen im allgemeinen immer dieselben sind: Widerstand gegen die Eltern, gegen

* Serotonin

die Gesellschaft, gegen alles was besteht. Die Entfesselung aller sexuellen Triebe gehört zur Voraussetzung der Schaffung eines Zustandes der Anarchie, der zur Errichtung der Universalherrschaft Satans führt. Wer kann den gefährlichen Einfluß des Bösen leugnen, der so viele Mittäter auf dem Weg der Verschwörung und des Hasses zählt. Im Frühjahr 1982 wurde die amerikanische Rockgruppe „Led Zeppelin“ von einem kalifornischen Gericht wegen Beeinflussung mit satanischen, unterschwelligem Botschaften auf der Schallplatte „Stairway to Heaven“ verurteilt.

„It's a feeling I get, when I look to the west and my spirit is crying for leaving“. Dieser Text heißt in der Version rückwärts abgespielt: „I have got to live for satan“, „Ich muß für Satan leben“. „Ja, zum Teufel, habe keine Angst vorm Teufel, sei kein Idiot. Ich will, daß der Herr vor dem Teufel auf die Knie fällt.“

Vergewaltigung des Bewußtseins

Nachforschungen haben ergeben, daß 18 Prozent der Jugendselfmorde und viele Gewalttaten auf den Rock'n'roll zurückzuführen sind. Es gibt zweifelsohne eine Verbindung von Rock und Rauschgift, wie die Beispiele der Beatles mit „Yellow submarine“ und der Rolling Stones mit „Brown Sugar“ (Kokain) zeigen. Und es besteht auch ein Zusammenhang zwischen Rock und Okkultismus, der zum Teufelskult führt; Beispiel: der Beatles-Song aus dem Jahr 1968 „The Devils White Album“. Auf dieser Platte wurden zum ersten Mal unterschwellige Botschaften über das Unterbewußtsein mitgeteilt, um das „Evangelium Satans“ zu übermitteln. Damit nimmt der Rock den Weg der teuflischen Perversion. Sie wird weiter gefördert durch die Rolling Stones, The Who, Black Sabbath, Led Zeppelin, Kiss (Abkürzung von Knights in Satan's Service - Knechte in Satans Dienst) und anderen Gruppen.

Durch einen Prozeß der Verbraucherschutzorganisation in Kalifornien sind diese unterschwelligen Steuerbotschaften an das Unterbewußtsein der Öffentlichkeit gekommen. Sie können mit den äußeren Sinnen nicht wahrgenommen werden und somit besteht überhaupt keine Verteidigungsmöglichkeit gegen diese Art von Aggression. Das Unterbewußtsein ist jedoch in der Lage, diese Botschaften zu entschlüsseln und über den Weg des Gedächtnisses das Bewußtsein zu beeinflussen. Diese im Rock übermittelten Botschaften sind sehr verschieden: sexuelle Perversion, Revolte gegen die bestehende Ordnung, Einflüsterung zum Selbstmord, Anregung zu Gewalt und Mord und schließlich die Weihe an den Teufel. Diese Wortbotschaft wird im „Reversmaskingprozess“ übertragen, das heißt rückwärts. Sie wird dem Bewußtsein sofort verständlich, wenn man die Schallplatte rückwärts abspielt. Ein wortloses unterschwelliges Steuersignal auf die bio-

logischpsychologischen Körperorgane wird durch den synkopischen Beatrhythmus übertragen, der sich, wie gesagt, besonders auf die Sexualität auswirkt. Ein weiteres Mittel zur Steuerung ist das mit der Musik gekoppelte Stroboskop (Blitzlichteffekte), das das Orientierungs-, Urteils- und Reflexionsvermögen beträchtlich vermindert. Besonders das moralische Urteilsvermögen wird aufgehoben und so der Eingang der unterschweligen Wortbotschaften wesentlich erleichtert.

Der Mensch steht diesen Techniken hilflos gegenüber. Einige Beispiele: „Fire on High“ von Electric Light rückwärts gespielt: „Music is reversible, but time is not. Turn back!“ (Musik ist umkehrbar, Zeit aber nicht. Kehr um!) die Beatles-Platte „Number Nine“ rückwärts abgespielt: „Turn me on, dead man!“ (Ein obszöner Ausdruck gegen CHRISTUS gerichtet).

Bewußt im Dienste Satans

Um die Gedanken der Beatles zu verdeutlichen, folgen hier drei Erklärungen aus dem Jahr 1966. John Lennon: „Das Christentum wird vergehen – Wir sind heute populärer als Jesus.“ Paul McCartney: „Keiner von uns glaubt an Gott.“ Ringo: „In jedem Fall, ob sie es glauben oder nicht, wir sind nicht der Antichrist, sondern nur Antipapst und „Antichristen.“ Weitere Rückwärtstexte der Gruppe Kiss: „Vereinige dich, verschmilz! Wenn du mich liebst, schneide dich! Der Teufel selbst ist dein Gott!“ Black Sabbath: „Nimm deine Marke und lebe!“ Es handelt sich um die auf der Plattenhülle mit einem Teufelsblitz eingeprägte Zahl 666, das Zeichen des Antichristen. Allerdings gibt es auch genug direkte teuflische Botschaften. Ein Rockautor berichtet: „Ich habe die Hardrockgruppe AC/DC gewählt, weil diese Abkürzung 'Antichrist, death to Christ' (Antichrist, Tod für Christus) bedeutet, und diese Gruppe singt den Ruhm der Höllenglocken: 'Hells Bells'“

„Wir haben unsere Seele verkauft“

Die großen Rockstars haben sich alle freiwillig und bewußt in den Dienst Satans gestellt. Alice Cooper: „In einer spiritistischen Sitzung versprach mir der Geist den Ruhm und die Weltherrschaft durch die Rockmusik und Reichtum im Überfluß. Das einzige, was er von mir verlangte, war mein Körper, um ihn beizusetzen, und so bin ich weltberühmt geworden unter den Namen, den er mir als den seinen gab, Alice Cooper.“

Die Bezeichnung „Black Sabbath“ hat an sich schon eine okkulte Bedeutung. Auf ihrem ersten Album „Black Sabbath“ ist auf der Vorderseite eine Hexe abgebildet. Der Baßmann, Geezer, nimmt für sich in Anspruch, daß er der siebente Sohn des siebenten Sohnes ist; er sei Luzifer und könne den Teufel sehen. „Es ist eine satanische Welt“, sag-

te er und glaubt an die Reinkarnation.¹ Ihre Musik wird als „satanisch esoterischer Rock“ bezeichnet. In ihren schwarzen Messen besprengen sie eine nackte Figur mit Hühnerblut. Ebenfalls auf ihrem ersten Album ist das Kreuz Christi abgebildet und zwar genau verkehrt herum, also mit dem Kopf nach unten. Auf dem Cover eines später erschienenen Albums mit dem Titel „Sabbath, bloody Sabbath“, ist eine Art Wappen mit einem satanischen Ritual und der Zahl 666 zu sehen.

Die Langspielplatte „Heaven to Hell“ enthält eine Fülle von Texten, die sich mit Dämonen, Hexen und Engeln befassen. Ronnie James Dio besteht aus der Aussage: „Sabbath ist keine fröhliche, lustige Band“. Schwarze Magie und Hexerei sind, jedenfalls nach Ansicht des Hauptkomponisten der Gruppe Tommi Iommi, legitime Bedürfnisse, keine Mätzchen. Einige Songs tragen Titel wie „Fürchte nicht den Mäher“, „Elektrisches Begräbnis“, „Hand des Schicksals“, „Schwarze Geburt“, um nur einige zu nennen. Während ihrer Auftritte wird das Publikum in okkulten Zeremonien mit hineingenommen. Bei einem Konzert mit Met Center hielten einige Fans ein Transparent mit der Aufschrift: „Wir haben unsere Seele für den Rock'n'roll verkauft“ hoch. Dieser Ausspruch wurde dann zum Titel einer weiteren Langspielplatte von Black Sabbath. Lautstärken bis zu 120 Phon und Laserstrahlen, die in einigen Diskotheken verwendet werden und die, wenn sie ins Auge treffen, zu blinden Flecken führen, tragen zu unwiederherstellbaren Schäden bei. Gemäß einer Untersuchung (1981 in den USA) hören 87 Prozent aller Jugendlichen 3 bis 5 Stunden täglich Rockmusik. Seit der Einführung der „Walkman“ Abspielgeräte hat sich der Durchschnitt auf 7 bis 8 Stunden täglich erhöht. 90 Prozent der weltweit verkauften Schallplatten waren Rockmusikplatten: 130 Millionen pro Jahr, nicht eingeschlossen 100 Millionen Alben, die von der Rockmusik jährlich verkauft werden.

Die Rockmusik aber, deren Rhythmus die Sinne überreizt und die fast immer unmoralische oder selbst gotteslästerliche Texte begleitet, wird und ist sehr oft nächste Gelegenheit zur Sünde. Bob Larson, der mit 15 Jahren schon Diskjockey und Leiter einer eigenen Rockband war, sich später aber zum Christentum bekehrte, zeigt in seinem Buch „Rock & the Church“ die Unvereinbarkeit von Rock und Gospelmusik mit und in der Kirche durch lange Erfahrungen auf. Wer den Fesseln der Rockmusik entkommen ist, muß seiner Meinung nach sämtliche in seinem Besitz befindlichen Platten zerbrechen und die Kassetten zerstören.

Auf die Wiedergabe gotteslästerlicher Aussagen und Beschreibungen satanischer Rituale von Rockgruppen und -Stars haben wir verzichtet.

¹ Rudolf Passian, „Ist „Ein“ Leben nicht genug“, Irmgard Hermann Verlag

Rockmusik - „Gefahr für unsere Jugend“!

Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch „durch Erneuerung eures Sinnes“ , damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist. Ihr Abtrünnigen, wißt ihr nicht, daß Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit Gott ist? Wer der Welt Freund sein will, Der wird Gottes Feind sein. Jakobus 4,4 Römer 8,7; 1. Joh. 2,15

Auch die christliche Rockmusik unterliegt in ihrem Wesen den gleichen Gesetzen wie die übrige und ist deshalb nicht geeignet das Evangelium unter die Menschen zu bringen. Weil der Glaube aus dem Wort, aus der Predigt kommt (Rom. 10,17) bei der christl. Rockmusik jedoch das Wort durch den Rhythmus in den Hintergrund gedrängt wird, ist diese Art der Evangelisation ohne Verheißung und jugendliche Begeisterung gleich einem Strohfeuer.

Lassen wir hier einen ehemaligen Rocksüchtigen und Drogenabhängigen selbst sprechen (4) S. 77: ... als ehemaliger Fixer habe ich für ein paar Tausend Franken Platten und Kassetten verbrannt. Natürlich hörte ich schnell auf, weltlichen Rocksound zu hören, aber ich fing auch an, mich mit christlicher Hackmusik zu berauschen, Glücklicherweise wurde es in unserem Haus verboten Musik zu hören. Da ich früher richtig musikverrückt war, und auch selber noch Musik mache, kamen in mir einige Fragen hoch, vor allem in Richtung christlicher Rockmusik. Seit einiger Zeit, habe ich kein Interesse mehr, Musik anzuhören, weil ich einfach merke, wie es mich überschattet... Soviel zur christlichen Rockmusik, die ja nur zu einem geringen Teil konsumiert wird, in Gläubigenkreisen jedoch des Teufels Hintertür sein kann.

Es geht hier um einen Kampf, den jeder Christ mit Mut und Zuversicht unter dem Schutz des Blutes Jesu ausfechten darf und soll. Er weiß, daß der Sieg über Satans listige Anläufe durch Kraft und Macht Jesu, die er in Anspruch nehmen darf zu erringen ist (2) S. 114.

Es gilt, und davon dürfen wir uns durch nichts abbringen lassen: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!“ (1. Kor. 15,57) - „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?“ (Rom. 8,31) Unter der Schutzmacht des Blutes Jesu, sind wir genauso sicher, gerettet und geschützt wie Noah mit seinen Angehörigen in der Arche!

Quellenangabe: Bibel für die Welt 1992, Entnommen dem Nachrichtenmagazin „CODE“

Einige Beispiele:

Stars verkaufen sich im satanischen Beschwörungsritual, ernten dafür Weltruhm und enden im Drogenrausch oder durch Selbstmord. Margaret Mitchell, Autorin des berühmten Romans „Vom Winde verweht“, bekannte ihrem Bruder kurz vor ihrem tragischen Unfalltod, daß sie einen Pakt mit dem Teufel geschlossen habe.

Der Sänger Freddy Mercury (Queen) behauptete von sich, sich auf der Bühne wie ein Teufel zu fühlen.

Die Gruppe Eagles gehört einer Satanskirche in San Franzisko an, die von Anton S. Zankor Le Vay gegründet wurde. In ihrem Lied „Hotel California“ befindet sich der versteckte Satz: „Ja, Satan hat seine eigene Religion organisiert.“ Jane Mansfield, ein US-Filmstar der 50er Jahre, war Mitbegründerin der Satanskirche. Bei einem Autounfall wurden sie und ihr Mann geköpft.

Anmerkung: Hat sich zu Heute etwas geändert? Nein, es ist noch schlimmer geworden!

* * *

Adelma von Vay Die Versuchung

Führe uns nicht in Versuchung, ist ein Wort welches nicht nur ein Mensch, sondern auch jeder Geist sich sagen soll

Es ist kein so überaus großer Unterschied zwischen Geist und Menschenleben es bleibt immer der Körper, das Materielle, der größte Unterschied. Der Kern, der Geist, bleibt derselbe mit seinen Eigenschaften. Die Geister also haben auch Versuchungen. Das soll euch hier ein Geist selbst beschreiben.

„Ich heiße Anna, ich war ein Durchschnittswesen; nach Abstreifung des Menschenkörpers kam ich in ein gutes Geisterreich. Ich sollte mich dort erst noch ausbilden, lernen. Ich befand mich im Milieu guter Geister. Es kamen so liebe Engel als Lehrer zu uns, diese warnten uns vor den Versuchern und sagten: Bleibet hübsch artig eine Weile in dieser Unterrichtssphäre, seid gehorsam und werdet nicht neugierig. Die Neugierde ist gefährlich, macht taube Ohren jenen Geistern, die außerhalb eurer Sphäre goldene Berge versprechen.

So wie es auf Erden gute und böse Menschen gibt, so gibt es auch böse und gute Geister.

Eines Tages ging ich allein spazieren. Ich entfernte mich aus den Grenzen unseres Paradiesheimes. Ich wollte mir mal den Stern, wo wir wohnten genau besehen, ich war neugierig. Als ich so sinnend ein-

her wandelte, sah ich eine Gestalt über mir schweben, diese Gestalt fragte mich: Warum gehst du? Kannst du nicht schweben?

„Ich weiß nicht, ich habe es noch nie versucht. Unsere guten Lehrer sagen, wir sollen nicht schweben!

Ach, lachte der Geist Wie lächerlich, schweben ist ja herrlich. So durch die Lüfte fliegen ist berauschend! Versuch es doch einmal! Und der Geist streckte mir seine Hand entgegen. Ich reichte ihm die meine; in einem Nu flogen wir, nicht aufwärts, abwärts. Es wurde mir so bang, ich bat den Geist, mich wieder hinab zu lassen in meine Sphäre. „Oh, nein, höhnte nun der Geist. Jetzt habe ich dich von da herausgefischt, nun kommst du mit mir! Ich zappelte, wollte mich von ihm losmachen aber es ging nicht so fest hielt er mich. Da plumps, auf einmal landeten wir. Es war eine öde, kalte Gegend. Mehrere Geister saßen wie die Zigeuner um ein Feuer herum. „Na, hast du einen gefischt?“ – riefen alle aus. „Ja, sagte der Geist, und er hielt mich fest – S'ist ein niedliches Kind, aber noch sehr ängstlich. Sie wird sich schon akklimatisieren! Nun mußte ich mich zu ihnen ans Feuer hinsetzen. Sie fragten mich aus, wie es in meiner Sphäre wäre. Als ich ihnen unser Leben all dort beschrieb, fingen sie alle an zu gähnen und sagten: Ach, das ist todlangweilig! Wir sind lustig! Komme tanzen! Sie packten mich, sie tanzten und sangen wilde Gesänge, es war ein tolles Treiben!

Mir wurde es immer unheimlicher. Ich sehnte mich gewaltig zurück, in meine schöne Sphäre. Aber, wie los kommen? Denn sie bewachten mich mit Argusaugen! Da fing ich an zu beten, sie schriean alle: Stille; Hier wird kein heiliger Sing-Sang gemacht! Sie schlugen mich. Ich fragte den Geist meinen Verführer: Warum brachtest du mich hierher, an den gräßlichen Ort? „Um deine Guten zu ärgern, und dich in unsere Armee einzureihen“, antwortete er. Ich will fort von hier! – schrie ich. Mein Gott, helfe mir nehme mich fort! Hilfe! Betend streckte ich meine Arme himmelwärts aus. Da zog mich eine Kraft hinauf, es war mir, als zögen mich unsichtbare Hände himmelwärts. Und 3 Geister aus der Schar da unten klammerten sich an mein Gewand und baten: Nimm uns mit, denn auch uns haben diese Teufel da verführt und gestohlen.

So schwebten wir denn immer betend hinauf, bis wir zurück in die schöne Sphäre kamen. Das Gebet wirkte wie ein Insektenpulver auf die bösen Geister. Erschreckt wichen sie davor zurück, sie konnten unseren Flug nicht stören. Die Kraft Gottes war mit uns!

Anna.

Quellenangabe: Adelma von Vay, „Geisterkundgebungen“

* * *

Dr. M. Taniguchi

Winke zur Verwirklichung

Nimm alles, was dir begegnet, freudig und dankbar entgegen, auch das scheinbar üble, denn es ist dazu da, dir Gelegenheit zu bieten, deine Kraft zu üben, indem du es in gelassener Ruhe erträgst und überwindest. Darin liegt der Sieg über die Welt. Wenn es das Übel nicht gäbe, woran wolltest du deine Kraft messen? Kraft hat der, welcher Widerstände überwinden kann. Das Bewußtsein, standhalten zu können, auch im Unglück aufrecht zu bleiben, das allein schafft innerliche Freude, weil es dir zeigt, was du vermagst.

Danke dem Leben, wenn es dir Aufgaben bietet. Indem du eine Aufgabe bewältigst, wächst deine Kraft. Indem du die Welt überwindest, machst du deinen Geist frei für weitere Aufgaben, die bestimmt kommen. Und nichts wäre langweiliger als ein Leben, das immerfort mühe-los vonstatten geht. Es geht dir dann so wie einem Menschen, der ständig eine angenehme Temperatur um sich hat und daher erkrankt, wenn einmal die Heizung versagt, oder wenn er ins rauhe Wetter hinaus muß.

Alles kommt von Gott her. Jammere nicht über Unglück, sondern danke dafür, denn es bietet dir die Gelegenheit, das Leben zu meistern. Der Geist in dir weiß besser als dein oberflächlicher Verstand um den Sinn des Lebens. Fürchtest du dich, so bezeugst du,

daß Gott dir weniger bedeutet als das Äußerliche.

Was aber kann dir jederzeit genommen werden? Das Äußerliche, wovon hingegen lebst du? Vom Innerlichen, das niemand dir nehmen kann.

Wenn Schwierigkeiten auftauchen, Enttäuschungen, Rückschläge, sollen wir nicht die Schuld bei anderen suchen. Denn dann ergeben wir uns dem Groll, brechen in Vorwürfe aus und klagen den andern an. Jeder Gedanke dieser Art aber löst eine Welle im Reich der Gedanken aus, und jede solche Welle kehrt zu uns zurück und trifft uns. In gleicher Weise wirkt natürlich jeder gute Gedanke, jeder freundlich gesinnte Wunsch für das Wohlergehen anderer, zurück auf uns. In dem einen Falle schädigen wir uns, während wir im andern Falle uns selbst Gutes tun.

Es genügt freilich nicht, so etwas nur zu lesen, zu bejahen und dann, bei der nächsten praktischen Gelegenheit, alles zu vergessen und wieder den Irrweg zu gehen. Es ist vielmehr eine ständige Beobachtung unserer Handlungen vonnöten, eine dauernde Erziehungsarbeit an uns selbst.

Hänge dem Ärger nicht an, vergiß ihn und wende dich dem Lichte zu. Achte auf dich und unterlasse alles Negative! – Das ist leicht gesagt, wird leicht begriffen und doch so selten geübt! Immer wieder nimmt

uns die Welt gefangen, mit ihrem Tumult, ihren Unfrieden, und das Gottesreich wartet vergeblich auf uns.

Wer gesund bleiben will, sollte weniger auf Diätregeln geben und nach „guten Mitteln“ forschen, sondern mehr

für Frieden im Gemüt sorgen.

Unser Nervensystem, der Kreislauf, die Arbeit der Organe in uns, der Atem, alles ist eng verbunden mit dem Gemütsleben. Man kann Verdauungsstörungen bekommen durch unfrohes, friedloses Denken. Auf eine seelische Erregung durch Unmut und Sorge antwortet das Herz mit verändertem Rhythmus. Auch der Magen wird in Mitleidenschaft gezogen, die Nerven, der Atem, der Kreislauf, und das führt auf die Dauer – zu Krankheit.

Bei ungueter Stimmung haben wir keine Freude am Essen, unter Umständen weigert sich alles in uns, überhaupt zu essen. Auf diese Weise empfangen wir von Gott her auf dem Wege über die Natur den Hinweis, daß wir in solcher Art nicht denken, nicht empfinden sollen. Wir machen geistig einen Fehler und empfangen die Mahnung durch den Körper. Gott will uns anders haben. Wir sollen nicht unfroh, sondern freudig sein, dann kommt unser Dasein in Einklang mit dem großen geistigen Lebensgesetz. Unsere Aufgabe besteht darin,

der Stimme Gottes in uns nachzulauschen

und ihr zu gehorchen, sobald sie uns mahnt. Wir brauchen nur zu wissen: auf die eine Weise geht es uns gut, auf die andere schlecht. Nicht nach der Welt sollen wir uns richten, uns nicht von den Umständen stoßen lassen, sondern den Blick auf Gott richten und über die Umstände herrschen, indem wir uns von ihnen nicht verführen lassen, in Sorge verfallen, in Unmut oder Herrschsucht. Nicht die Wünsche des Ich sollen maßgebend sein, sondern das Gottesgebot der Liebe und das Vertrauen auf Gottes väterliche Führung. Dies müssen wir zu wirklichen trachten, dann ändert sich unser Schicksal zum Guten.

Wenn Trübsal dich heimsucht, mußt du Fassung bewahren und dir darüber klar werden, daß du auch in den trüben Zeiten von Gott keineswegs vergessen oder verlassen bist. Gott weilt allezeit bei dir und lenkt alles zu deinem Besten. Die Trübsal mag nötig sein für das, was deine Seele zu lernen hat. Wahrscheinlich sollst du das Leben besser verstehen lernen, oder bist du in letzter Zeit nachlässig gewesen und hast dich der Welt zu sehr ergeben, den guten Dingen, den Verlockungen, dem Stolz, der Eitelkeit. Denke wie gut es dir tun wird, nachher, wenn die Trübsal überstanden ist, wieder einmal um einen guten Schritt weitergekommen zu sein.

Gott wacht über dich, während du durch diese Erdschule gehst und Er wird dich, weil Er es gut mit dir meint, von Zeit zu Zeit ermahnen. Sieh es so an, dann ist dein Leid kein Leid, sondern es scheint dir nur so.

In Wahrheit ist es Förderung.

In der größten Not, wenn es sehr schlimm kommt, wird Gott zu dir treten und wird dir helfen. Diese Welt ist ja kein bleibender Aufenthaltsort für dich. Du lebst mehr als nur dieses eine Leben, und alles, was dich in diesem jetzigen Leben reifer gemacht hat, kommt dir im nächsten Leben zugute.

Der innere Friede ist das Wichtigste für dich. Er verwandelt sich in gute Gesundheit und gutes Fortkommen im Leben. Alles Innerliche ist Ausgang dessen, was sich äußerlich manifestieren wird. Hast du den Frieden in dir, so wird er sich auch äußerlich auswirken, den geistigen Gesetzen entsprechend.

In deinen Gebeten sollst du stets Dank sagen für alles, was dir begegnet; denn alles hilft dir voran, sobald du es dankbar als Weisung und Belehrung Gottes aufnimmst. Von Oben her kommen dir die Eingebungen, die Ratschläge, die Kraft. Halte darum die Verbindung nach oben rein und klar, dann wird alles andere sich von selbst fügen.

Nichts in der Welt kann den Menschen
Unglücklicher machen als die F u r c h t.
Das Übel, welches uns trifft,
ist nie so schlimm, als das,
welches wir befürchten.

Friedrich Schiller

(Quellenangabe: Das Geistige Reich 1965)

* * *

Adelma von Vay Über die Gedanken

Der Geist ist der Beleber, die Gedanken sind die Beweger. Der Mensch lebt durch Gedanken, sie bilden seinen Charakter, sie sind die Urheber aller Taten. Denkst du gut, so bist du gut. Denkst du weise, so bist du weise. Denkst du böse, so bist du böse. Aller Unheil, aller Segen sie kommen aus den Gedanken. Du ahnst gar nicht, wie oft du durch Gedanken fehlst; daher sagte Christus: Daß ein Gerechter oft siebenmal am Tage fehlt! Deine Gedanken sieht kein Mensch! Sie sind Dein Geheimnis, daher denkst Du hin und her, ohne abzuwägen, ob Deine Gedanken gerecht seien?

Der allerbeste Mensch fehlt mit Gedanken, ohne es so recht zu wis-

sen, weil er keinen seiner Gedanken bewacht und abwägt. Die Gedanken werden zu Taten. Bedenket das! Der gebildete geistig veranlagte Mensch, wird keine groben Fehler, was man „Sünde“ nennt, begehen, aber ob er immer recht und gut denkt, das ist die Frage. Da der Gedanke, das Leben, der Ausdruck, die Sprache des Geistes, der Motor zu den Handlungen des Menschen ist, so sollst du auf Deine Gedanken scharf wachen. Lerne in Gottes Sinne zu denken, denn nur das bildet und veredelt deinen Geist und macht ihn Gott gefällig.

Bete: Oh Gott! Dir seien meine Gedanke geweiht! O, lehre mich gut denken. In deinen Gedanken liegt das a, b, c deiner Vollkommenheit. Schlechte, unreine Gedanken verjage sofort, denn in den Gedanken liegen auch Einflüsterungen der Geister. Das sind Eindrücke von Außen. Dein Gehirn ist gleich eines Siebes! Du, Dein Ich denkt heraus, die dich umgebenden Geister, hauchen ihre Gedanken in dein Hirn hinein, das ist ein fortwährender Gedankenaustausch mit dem Unsichtbaren. Hieraus erfolgt ein Selbstgespräch, jeder Mensch denkt! Du denkst und redest mit dir selbst, spekulierst hin und her und weißt es nicht, daß du mit den Unsichtbaren redest.

Das Leben der Gedanken ist das Großartigste, das Unsterbliche im Menschen. Es ist alles Gedanke, sie bewegen zur Tat; und es hat seine Folgen! Gedanken bringen dich zu Gott oder führen dich zum Bösen!

Daher, o Mensch, denke gut, überwache deine Gedanken halte sie im Zaum und Zügel.

Laurentius.

Vertraue dem Schicksal und das Schicksal wird dir gut. Grüble nicht, vertraue. Das Grübeln kann nichts schaffen, aber das Vertrauen bringt der Seele Sicherheit, dem Herzen Ruhe und das tut wohl! Wer über die Dinge wie sie nur kommen mögen grübelt, schadet sich selbst. Gott allein weiß, Gott allein kann alles machen. Er, der Dein Schöpfer ist, er liebt dich! So gib dich zufrieden und gehe festen Schrittes vorwärts auf Deinem Lebenswege mit sicheren Vertrauen. Nimm die Dinge wie sie kommen. Alles kommt von Gott und er kann nicht fehlen. In diesen Glauben findet deine Seele Frieden!

Maria.

Noch ein Wort für Euch. Der Optimist ist viel glücklicher als der Pessimist. Nehmet das Leben von der guten Seite. Erstens rede dir vor, du seiest sehr gesund, daß Dir nichts schadet, daß du jung bleibst, das wolle fest, und du wirst es sein. Autosuggestion ist das beste Heilmittel, so wie Mut und Unerschrockenheit. Fürchte dich von gar nichts, sei immer voll Mut, der alles überwindet. Wenn auch eine Unannehmlichkeit kommt, so sage dir: Dieses geschieht mir zum Besten.“ Denn so ist es. Der Pessimist baut sich selbst sein Unglück auf, der Hypochonder

macht sich krank. Man kann das Schädliche von sich stoßen, durch die feste Überzeugung, daß einem nichts schade. Hauptsächlich vertrauet auch in den kleinsten Dingen, auf die Wege des Willens Gottes, denn: Er wird es wohl machen.

Katharina.

Quellenangabe: Adelma von Vay, „Geisterkundgebungen“

Literatur: Karl Weinfurter, „Lehrbuch des magischen Denkens“, Esoterischer Verlag Paul Hartmann

* * *

Hilfe durch „Heilige“ H. PA. aus Deutschland Danksagung an den Heiligen Josef

Der Heilige Josef weiß, was wir brauchen.

Im Jahre Februar 2003 habe ich mit einer Novene zum Heiligen Josef angefangen. Mein Anliegen an ihn war, er möge uns doch bitte helfen, einen Bauplatz in unserer Gemeinde zu finden.

In meiner Familie sind fast alle Männer Handwerker. Mein Mann ist Maurer und mein Vater ist Maurermeister. Ich betete zum Hl. Josef und habe ihm immer wieder erklärt, wir könnten doch so vieles selbst machen.

Nach einem Krankenhausaufenthalt beschlossen wir, daß ich mich bei verschiedenen Immobilienhändlern melde und wegen einem Bauplatz mich erkundige. Gesagt, getan.

Schon bei dem zweiten Telefonat hatte ich Glück. Ich erklärte dem Sachbearbeiter, daß wir einen Bauplatz suchen und wir fast alles selbst am Haus machen könnten. Darauf antwortete der Sachbearbeiter, er könnte mir keinen Bauplatz anbieten, aber in einer wunderschönen Wohngegend bei uns in der Gemeinde wäre ein Haus zu verkaufen. Das Haus ist 25 Jahre alt und hat einen großen Garten. Das Problem wäre da der Keller. Der Keller wäre feucht und müßte saniert werden. Da bei uns aber so viele Handwerker sind, könnte das für uns kein Problem sein.

Ich bekam die Adresse und wir haben uns am selben Tag das Haus von außen angeschaut. Wir waren recht erstaunt, denn wir konnten uns nicht vorstellen, wieso dieses Haus so günstig angeboten wird.

Am nächsten Tag hatten wir den ersten Besichtigungstermin. Als Fachmann haben wir meinen Vater mitgenommen. Das Haus gefiel uns sehr gut, aber durch den Schaden im Keller war der Preis doch etwas hoch.

Der Sachbearbeiter hat zwischen uns und dem Verkäufer vermittelt und den von uns genannten Kaufpreis mitgeteilt.

Nach ein paar Tagen rief der Sachbearbeiter an und teilte uns den tatsächlichen Verkaufspreis mit und fügte noch hinzu: Für den Preis könnten wir das Haus haben.

Die Überraschung war sehr groß, denn der Verkäufer ging weit unter den von uns genannten Kaufpreis. So willigten wir ein und wir haben das Haus gekauft.

Im Juli 2003 sind wir eingezogen und renovieren langsam das Häuschen nach unseren Vorstellungen.

Ich danke dem Heiligen Josef sehr für seine Hilfe und für seine Führung, denn wir haben einen Bauplatz gesucht und bekamen gleich ein komplettes Haus.

Damals habe ich dem Heiligen Josef versprochen, sollte es klappen, würde ich die Geschichte veröffentlichen. Damit löse ich mein Versprechen ein. Dieses Haus habe ich dem Heiligen Josef geweiht. Im Eingangsbereich habe ich eine Josefstatue aufgestellt und ihn gebeten, nur die guten Menschen in sein Haus zu lassen.

Tausend mal Dank an den Nährvater von Jesus Christus und ich bestätige hiermit: „Gehet alle zu Josef!“ Er hilft immer.

* * *

Angelika Blomeyer Astrologie- ein Wegweiser fürs Leben

Was ist Astrologie?

Astrologie, so wie ich sie verstehe ist ein Bezugssystem. Sie richtet sich nach der großen und einfachen kosmischen Regel: „wie oben, so unten.“

Alles im Kosmos und alles hier auf Erden steht in Beziehung zueinander. Astrologie ist die älteste Wissenschaft die wir kennen. Der Mensch hat schon immer seinen Blick zum Himmel gerichtet, um von dort Antworten auf seine Fragen zu erhalten. Der Mensch wußte schon immer wo sein Ursprung und seine geistige Heimat sind. Jedes einzelne Wesen hier auf Erden kommt mit einer bestimmten Himmelskonstellation auf diese Erde. Jedem von uns ist dadurch sozusagen ein himmlisches Werkzeug mitgegeben. Wir erkennen im Geburtshoroskop wo unsere Stärken und wo unsere Schwächen liegen, was wir noch dazulernen müssen und was wir verfeinern und vervollkommen können.

Alles ist Schwingung – alles ist Energie – und der Mensch ist ein Resonanzkörper für das große planetare Spiel am Himmel.

Die Astrologie mußte im Laufe ihrer Geschichte, die ja untrennbar mit dem Menschen verbunden ist, derjenige, der die Sterne beobach-

tet, viel hinnehmen. Sie wurde immer wieder verdammt oder auch überschätzt. Menschen haben sie immer wieder damit in Verbindung gebracht die Zukunft vorherzusagen. Berühmte Herrscher und Persönlichkeiten hatten ihre Hofastrologen. Es soll sich auch der amerikanische Präsident Bush sen. bzw. seine Gattin astrologisch beraten haben lassen. In Indien gehört die Astrologie ganz selbstverständlich zum Alltag und es würde dort kein Mensch heiraten oder ein Geschäft abschließen, ohne vorher den Astrologen zu befragen.

Was aber vermag die Astrologie?

Sie kann keine Zukunft vorhersagen, auch wenn das viele behaupten. Zukunft ist etwas, was wir uns mit unseren Gedanken und unserem Sein in jedem Augenblick neu schaffen, denn der Schöpfer hat uns als Geschenk den freien Willen mitgegeben.

Im Horoskop können wir erkennen, mit welchen Energien wir in unseren einzelnen Lebensbereichen konfrontiert werden. Da gibt bei jedem Bereiche, da fließt die Energie und dann wieder gibt es Ecken und Enden, an denen sich die Energie des Lebens staut und wir bekommen Probleme, die wir bewältigen müssen.

Diese Energien, die im Horoskop erkennbar sind, kann nun jeder Mensch auf seine ihm eigene Art ausagieren. Der eine mehr auf der körperlichen Ebene, der andere mehr im seelischen Bereich. Wieder ein anderer im geistigen oder sozialen Bereich. Das Horoskop eines Menschen ist so vielfältig und vielschichtig wie der einzelne Mensch selbst. Jeder Mensch ist ein einmaliges Individuum und Geschöpf Gottes. Das ist es auch, was die Arbeit mit der Astrologie so spannend macht.

Astrologie kann man erlernen, aber es ist wie mit dem Führerschein, man braucht dann Fahrpraxis, um fahren zu können. Meine astrologische Fahrpraxis beträgt nun schon mehr als 30 Jahre und ich kann in der astrologischen Arbeit mit den Menschen immer noch so viel Neues entdecken.

Eine astrologische Beratung kann uns helfen, Fragen zu beantworten, wie:

Was ist meine Lebensaufgabe?

Wie lebe ich meine Gefühle?

Wie kommuniziere ich?

Welche Werte habe ich?

Wie trete ich in die Welt hinaus?

Wie sehe ich mich?

Wie sehen mich die anderen?

Welche Art von Beziehung ziehe ich an?

Welche Kindheitsmuster trage ich in mir?

Warum laufen bei mir immer wieder dieselben Muster ab?

Welche Rolle spiele ich in der Gesellschaft?

Was hemmt mich?

Wo fließt meine Energie?

oder

Was verbindet mich mit meinem Partner?

Wo unterscheiden wir uns`?

Wie kommunizieren wir miteinander?

Wie leben wir unsere Gefühle?

Was passiert bei der astrologischen Beratung?

Das Handwerkszeug um ein Horoskop zu erstellen sind der Name, der Geburtsort und die richtige Geburtszeit. Diese steht meist in der Geburtsurkunde oder sie kann beim zuständigen Standesamt, dort, wo man geboren wurde, erfragt werden. Manchmal ist es auch möglich, die Mutter danach zu fragen oder wir bekommen Antwort von „da oben“.

Damit wird ein Horoskop erstellt, ein sog. Radix. Darin sind die Planetenkonstellationen enthalten, die zum Zeitpunkt der Geburt des Menschen geherrscht haben. Es ist nur eine Momentaufnahme, wir betrachten uns nur diesen Augenblick, in dem der Mensch seinen ersten Atemzug tut. Beim nächsten Atemzug ist der Mond schon wieder ein kleines, kaum meßbares Stückchen weitergewandert, da sich alles im Kosmos ständig bewegt, denn Leben ist Bewegung.

Dieses Horoskop wird als Grafik dargestellt. Hierin sind die einzelnen Beziehungen der Planeten untereinander eingezeichnet. Diese Beziehungen sind so wichtig, weil jeder Planet Träger einer bestimmten Energie für unser Leben ist. Der Mars steht für die Aktivität in unserem Leben, der Mond für die Gefühle, der Jupiter für das Glück... usw.

In der Astrologie werden diese Grafiken, Striche, Beziehungen und Anordnungen der Planeten gedeutet. Es ist eine Symboldeutung. Ein Symbol kann uns manchmal mehr sagen als tausend Worte. Deshalb bekomme ich in der Deutung auch oft Bilder, die ich dann versuche dem Klienten weiterzugeben und zu erklären. Das Horoskop, so wie es zur Geburt erscheint, ist eine Aufforderung an den Menschen sich selbst zu leben, mit sich selbst identisch zu sein, zu seiner eigenen Mitte zu finden. Oft fallen wir aus unserer Mitte heraus, geraten in Streß, werden womöglich sogar krank. Das Horoskop kann ein Wegweiser sein, uns wieder mit uns selbst in Kontakt und in Einklang zu bringen, indem wir uns ansehen, wo sind unsere Fähigkeiten und Stärken und wie können wir unsere Schwächen stützen?

Zu den Beratungen male ich auch individuelle Horoskopbilder auf Seide, die dem Betrachter auch den Weg zu sich weisen und ihn stärken.

Ich berate Sie gerne, auch telefonisch.

Früher dachte ich, telefonisch, das geht doch nicht, aber ich habe im Laufe von einigen Jahren Erfahrungen gemacht, daß auch bei der telefonischen Beratung eine große Nähe und großes Verständnis füreinander entstehen können und den Menschen wirklich auf ihrem Weg ein Stück weiter geholfen werden kann.

Angelika Blomeyer
Weiherfeld 12
82335 Aufkirchen/Berg am Starnberger See
Tel. 08151-9973722
angelikablomeyer@gmx.de
www.heilpraxis-lichtanker.homepage24.de

Literatur: Angelika Blomeyer, „Elementare Düfte“, Irmgard Herrmann Verlag

* * *

Dr. Tatjana Rusch
prakt. Tierärztin
Knoblauch - lebensbedrohlich für Hunde¹

Seit langen Jahren hält sich unter Hundehaltern der Irrglaube, einem Hund mit der Gabe von Knoblauch etwas Gutes zu tun. Ebenso wie z. B. die Annahme, Zecken müssen mit dem Uhrzeigersinn aus der Haut gedreht werden (Zecken haben jedoch kein Gewinde und somit ist die Drehrichtung vollkommen egal), hält sich die Mähr des sinnvollen Einsatzes von Knoblauch zur Parasitenabwehr hartnäckig. Abgesehen davon, daß durch eine regelmäßige Gabe von Knoblauch an einen Hund durch einen hervorgerufenen, für Ektoparasiten unangenehmen Körpergeruch bestenfalls eine Verringerung des Befalls statt findet (Merke: eine einzige Zecke reicht aus, um den Hund mit Borreliose zu infizieren), handelt es sich bei der regelmäßigen Gabe von Knoblauch durchaus um eine tierschutzwidrige Handlung.

Ebenso wie Zwiebeln enthält Knoblauch den Inhaltsstoff N-Propyldisulfid. Dieser Inhaltsstoff kann von Hunden nicht verstoffwechselt werden und führt in roten Blutzellen zur Bildung von sogenannten Heinz-Körpern. Diese Heinz-Körper schädigen die Zellen so massiv, daß es zu deren Zerstörung durch Zerplatzen kommt. Die Folge daraus ist eine Blutarmut, die je nach aufgenommener Menge zum Tod des Hundes führen kann. Nach der Aufnahme einer mittelgroßen Zwiebel zum Beispiel muß der Hund sofort einem Tierarzt vorgestellt werden, da es zu massiven Symptomen wie Erbrechen, Muskelzittern, Schock usw. kommt. Da N-Propyldisulfid im Knoblauch in etwas geringerer Menge vorkommt als in der Zwiebel, bedarf es einer größeren

Menge der Aufnahme oder einer regelmäßigen Gabe kleiner Mengen. Das heißt, daß eine tägliche Gabe von Knoblauch eine nachhaltige Gesundheitsgefährdung für den Hund darstellt. Somit ist die Verfütterung von Knoblauch, egal in welcher Zubereitung, an Hunde ernährungsphysiologisch nicht nur unsinnig, sondern sogar gefährlich!

¹ Katzen

Kleintierpraxis Dr. Tatjana Rusch

Harburger Str. 29-31

21435 Stelle

Fon: 04174 - 711 230

* * *

Rudolf Passian Ob das Gute jemals siegt?

Speiübel könnte es einem werden, wenn man die täglichen Nachrichten vom Weltgeschehen sieht oder liest: Allenthalben Unfrieden, Aufruhr Krieg, Haß und Bestialität, Lüge und Betrug! – Reichten zwei schreckliche Weltkriege mit ihrem unbeschreiblichen Elend nicht aus, um die Menschheit zur Vernunft zu bringen? Ist der „Homo sapiens“, der angeblich „vernunft-begabte Mensch“ intellektuell unfähig, aus seiner Geschichte zu lernen? – Noch rauchten 1945 die Trümmer, da wurde – parallel zur Parole „Nie wieder Krieg!“ um- und weitergerüstet und seitdem mehr als 150 Kriege angezettelt! Unsummen verpulvert man weltweit täglich in eine geradezu irrsinnige Rüstung; Geld, das zum Wohle notleidenden Menschen und Völker segensreich eingesetzt werden könnte!

Ist die Menschheit wortwörtlich „von allen guten Geistern verlassen“? Sind die Mächte der Finsternis stärker als jene des Lichtes? Haben erstere den „Heimplatzvorteil“ der materiellen Welt? Geht es bei alledem um das Erreichen sorgfältig verheimlichter Ziele?

Und wie im großen Weltgeschehen, so ist es auch im Kleinen, beim Menschen selbst: Wer tiefer zu blicken vermag, der gewinnt den Eindruck, daß um die Seele jedes Einzelmenschen **zwei gegensätzliche Kräfte** kämpfen: Licht und Finsternis, Geist und Materie, Gut und Böse. – Doch was ist „gut“? Ist das nicht ein ebenso relativer Begriff wie „Wahrheit“?

Nun, Gut und Böse lassen sich aus geistiger Sicht sehr klar definieren. Kahir sagt hierzu: (in „Mensch und Schicksal“ Nr.9/1951,5.15): „Zweifellos sind Gut und Böse als Möglichkeiten seit der Urschöpfung

vorhanden. Gut ist alles, was lebensbejahend, das Leben aufbauend und fördernd ist. Demnach ist der Gegensatz ‚Böse‘ alles Lebensfeindliche, alles, was in erster Linie das geistig-seelische Leben zu verneinen, zu hemmen oder auszulöschen sucht. Diese einfache Formel setzt freilich die richtige Auffassung des Wortes ‚Leben‘ in seiner ganzen Tragweite voraus. Man kann diesen Begriff nicht weit genug fassen, denn Leben ist **nicht nur unser begrenztes Dasein**, wie so viele vermeinen, sondern der Inbegriff des Seins überhaupt. Leben ist der bewußte Ausdruck der dahinterstehenden Urkraft Liebe, also das innerste Wesen Gottes. Daher sind im geistigen Sinn Lieben und Leben identisch.“

Aus geistiger Sicht bedeutet Finsternis das Fehlen von Licht. Auch der Schatten verdankt seine Existenz dem Licht, denn er entsteht nur da, wo sich dem Licht ein Hindernis entgegenstellt. Also ist das Licht das Ursprüngliche, Primäre; Das bedeutet: So übermächtig das Böse sich auf der materiellen Daseinsebene auch entfalten mag, jedwede Dauer ist Ihm versagt! Mit anderen Worten: Die Macht des Bösen ist der Vergänglichkeit unterworfen; die Macht des Guten hingegen reicht weiter, aus dem einfachen und logischen Grunde, weil das Gute in Harmonie **mit** den Schöpfungsgesetzen schafft und infolgedessen im Einklang mit dem Willen Gottes. Dennoch sind die Träger des bösen Prinzips nicht verloren, aber sie unterliegen den Härten der Rückführungsgesetze. Und sie merken bei alledem offenbar nicht, daß sie dem Guten als Lehrmeister dienen müssen!

In dieser Zusammenschau ist es für Menschen, die an den letzten Sieg des zeitlos Guten, Wahren und Schönen glauben, von größter Wichtigkeit zu wissen, daß wir ein unschätzbares Vorrecht besitzen, nämlich die **Wahlfreiheit zwischen Gut und Böse!** Ganz gleich, ob wir um diese Wahlfreiheit wissen oder nicht: Je nach unserer Denk- und Handlungsweise werden in jeden Fall die **Folgen** sein, die wir „ernten“. Schicksalserleider sind wir bloß in Bezug auf unsere Vergangenheit; für unsere Zukunft jedoch sind wir Schicksalsgestalter. Zwar wirken auch von außen schicksalsbeeinflussende Kräfte und Faktoren auf uns ein, die um unsere Seele ringen, aber **welcher** Seite wir uns öffnen, das allein ist unsere eigene Entscheidung! Da gibt es nur ein Entweder-Oder.

Wollen wir also weiterhin Knecht der Materie bleiben und am den Preis des Zeitlichen (Vergänglichen) das Ewige in den Wind schlagen? „Sieh, ob die Welt einen größeren Narren findet“ meinte Angelus Silesius. Wollen wir bis ans Ende unseres Erdenwandels unsere ganze Kraft dem Geldverdienen hinopfern und jedwedes Nachdenken über Sinn, Zweck und Ziel unseres Daseins vermeiden? Oder wollen wir mit der Weltverbesserung bei uns selbst beginnen, indem wir auch an andere denken, im Sinne von Galater 6,2 „Einer trage des anderen Last“? –

Das bedeutet keineswegs, daß man sich schamlos ausnützen lassen soll, sondern daß man wenigstens **einem** Mitmenschen ein wahrer Freund zu sein vermag in Talstrecken des Lebens. Außerdem sollten wir uns endlich auf unsere persönliche geistige Engelführung besinnen, von der wir, wenn's not tut, in spürbarer Weise Kraft und Hilfe bekommen. – Dies ist keine fromme Spekulation, sondern erfahrbare Praxis!

Erschöpft sich hingegen unser ganzes Wollen und Streben in der Gier nach Ansehen, Einfluß, Macht und Besitzvermehrung, so beherrschen uns diese Dinge schließlich und wir geraten unter den verderblichen Einfluß niederer unsichtbarer Gewalten. Da nutzt es auch nichts, wenn man seine Umgebung mit schönen Worten zu täuschen versucht; früher oder später wird die eigene **Ent** - Täuschung unvermeidbar sein. Und was bleibt sodann? Lebensmüdigkeit und Verzweiflung, sofern man sich nicht doch einen Rest jenes größten Schatzes, der jedem Menschen guten Willens zur Verfügung steht, bewahren konnte: **Gottvertrauen!**

Die Ergebnisse einer mehr als hundertjährigen Sterbe- und Jenseitsforschung lassen uns unzweideutig erkennen, daß unser Erdenleben am Schluß einer ethischen Wertung unterliegt; also muß es eine höhere Bedeutung haben, als wir ahnen! Wozu auch das ganze Theater, wenn es nicht so wäre? – Mit dem Vorstehenden sollte aufgezeigt werden, daß beim Kampf zwischen Gut und Böse **der Mensch das „Zünglein an der Waage“** darstellt... Sehe daher jeder zu, daß die Wagschale des Guten auf **seiner** Waage zu guter Letzt schwerer wiegt. Denn das Gute **kann** siegen aber **ohne** unsere persönliche Mithilfe nur schwerlich!

* * *

SONSTIGES

C & H Wohnmobilvermietung



Urlaub, den Kurztrip oder das Wochenende einmal anders genießen. Mit Platz für die ganze Familie hinfahren wohin man will, anhalten wo es schön ist.

Wir vermieten zu fairen Preisen.
Rufen Sie doch einfach mal an.

Kontakt

Olav Carstens
Telefon: 04451 - 953937
Handy: 0170 - 3005285

Klaus Dieter Herrmann
Telefon: 04172 - 900499
Fax: 04172 - 9000877
Handy: 0151 - 19710203

e-Mail: ch-womo@onlinehome.de
www.ch-womo.de

* * *

Handgestrickte individuelle Socken auch in Bioqualität und gestrickte, gefilzte Hausschuhe gern auf Vorbestellung und Absprache nach ihren Wünschen. Alles Unikate! Vorbestellung für Weihnachten bitte bis zum 10 November 2009!

Kontakt:
Andrea Beckmann
Tel. 04172 - 988541 oder
beckmann.ak@t-online.de

Büchertisch

Besessenheit

Dr. med. Inga Peter / **Der Sinn des Lebens. Ursachen geistiger, seelischer und körperlicher Krankheit und deren Heilung durch Jesus Christus.** DIN A4-Format. Irmgard Herrmann Verlag.

Zur Herausgabe eines solchen Buches gehört Bekennermut: Die Autorin als Fachärztin für Psychosomatische Medizin erkannte die Hauptursache gesundheitlicher Störungen in unserer selbstverschuldeten Gottferne und dem damit verbundenen persönlichen Abirren vom rechten Weg, d.h. unserem nicht mehr schöpfungskonformen Denken und Handeln. Wer dies begreift, der stößt damit auf die Wesensverwandtschaft von Medizin und Erfahrungsreligion. Deren Grundlage aber ist jene höhere Liebe, wie sie in der Lehre Jesu am stärksten zum Ausdruck gelangt.

In ihren therapeutischen Bemühungen als Ärztin hat die Autorin keinen leichten Weg eingeschlagen. Statt alle Hoffnung allein auf Medikamente zu setzen, verweist sie ihre Patienten auf deren unverzichtbare Selbstmitarbeit beim Beseitigen der Ursachen ihrer Leiden. Und dazu gehören eben auch vernunftgemäße Antworten auf die uralten Fragen nach unserem Woher und Wohin sowie nach dem Wozu unseres Hierseins.

Frau Dr. Peter nimmt aus geistchristlicher Sicht Stellung zu solcherlei Fragen wie: „Ich bin seelisch krank, warum?“, über Angst und Angstneurosen, Selbstmord, Abtreibung, Sterbevorgang, Nahtoderfahrungen, Organentnahme usw.

Alles in allem: Ein Buch, welches nicht nur in gesundheitlicher Hinsicht wertvolle Verständnis- und Orientierungshilfe zu geben vermag, obwohl so mancher Engstirnige es ablehnen wird. Mit seinen vielen Denkanstößen ist es zur geistigen Horizonterweiterung auf jeden Fall geeignet, weshalb ihm auch eine weite Verbreitung zu wünschen wäre.

R. Passian

Quellenangabe: Wegbegleiter, August 2004

Besessenheit

Dr. Karl Wickland – „**30 Jahre unter den Toten**“, Reichl-Verlag
Werner Schiebeler – „**Besessenheit und Exorzismus**“, WerSch-Verlag
Edith Fiore – „**Besessenheit und Heilung**“, Silberschnur-Verlag
H. Naegli - Osjord – „**Besessenheit und Exorzismus**“, Reichl-Verlag
Carola Cutomo – „**Medialität, Besessenheit, Wahnsinn**“, Flensburger Hefte Verlag
Helga Schaub – „**Befreiung von Dunkelmächten**“, Silbeschnur-Verlag
Helga Schaub – „**Befreit von dunklen Mächten**“, Silberschnur-Verlag
R. Brown & D. Yoder – „**Ungebrochen Flüche**“, Gilgal Publishing
Marcus Wegner – „**Exorzismus Heute**“, Gütersloher Verlagshaus
Werner Schiebeler – „**Der Mensch und seine Bindung an Gott**“, WerSch-Verlag

Astrologie

Arthur Schult – „**Astrosophie**“, **2 Bände**, Lorber-Verlag & Turm-Verlag
Surya – „**Astrologie und Medizin**“, Lorber-Verlag & Turm-Verlag
Angelika Blomeyer – „**Astrologie und Düfte**“, **Ein praktischer Ratgeber**, DIN A4-Format, Irmgard Hermann Verlag

Ätherische Öle sind Verdichtungen von Heilinformatoren. Sie wirken auf verschiedenste Art und Weise auf den Menschen ein. Sie helfen und heilen Körper, Seele, Geist und sie helfen uns in der Entwicklung unserer Spiritualität. Im Dufterleben offenbart sich dem Menschen die unverfälschte Botschaft des Öles. Wir können es mögen oder ablehnen. Jeder Duft ruft Emotionen im Menschen hervor. Er konfrontiert uns mit uns selbst.

Das System der elementaren Düfte ist ein geistiges, philosophisches System und beruht auf dem Erfahrungswissen vieler Jahrhunderte. Hierin ist die Verbindung zur Astrologie und dem Bedürfnis des Menschen in eine Beziehung zum Kosmos zu treten, verwoben.

Elementare Düfte haben die Fähigkeit unser Herzen zu öffnen und uns das Leben und die Liebe bewußter werden zu lassen. Wenn wir Düfte bewußt wahrnehmen, finden wir auch wieder zu unserem eigenen Kern und unserer inneren Wahrheit.

Mögen wir unsere Sinne weit für alles Schöne, Gute und Göttliche um und in uns öffnen.

Riechen Sie sich gesund, schön und glücklich!

Endzeit

Rena Tessitore – **„Letzte Warnung“, Du kannst nicht Gott dienen UND dem Mammon**, Verlag Jenseits des Irdischen

Ich habe dieses Buch nur für eine kleine Auswahl von Menschen geschrieben und zwar für diejenigen, die sich schon Jahrzehnte mit Gott und dem Jenseits befassen, die auf der Suche nach der Wahrheit sind; die sich mit Yoga beschäftigen oder mit Esoterik oder mit Parapsychologie oder einem anderen Gebiet das sich intensiv mit dem Jenseits und der Transzendenz befaßt. Nur diese Personengruppen können dieses Buch verstehen oder wenigstens einen gewissen Teil desselben. Nur solche Menschen, die den starken Willen besitzen sich zum Licht weiterzuentwickeln und gewisse Vorkenntnisse haben, können den Inhalt begreifen. Parapsychologie ist eine Geisteswissenschaft, die nur einem kleinen Teil der Menschheit zugänglich ist. Aber gerade für diesen kleinen Teil der Menschheit habe ich dieses Buch geschrieben in der Hoffnung, daß sie dem Lichte Gottes, dem Zusammenhalt des immensen Universums und der Wahrheit näherkommen kann.

Ich bin Parapsychologin und befasse mich seit meiner Kindheit mit dem Jenseits und der Wahrheit. Es war ein langer Weg, auf dem eine Erkenntnis der anderen folgte.

Inge Schneider – **„Countdown Apokalypse“**, Jupiter-Verlag

Dieses Buch vermittelt umfassende Informationen zu geheimen Bruderschaften, Kultgruppen, Endzeitvisionen, außerirdischen Kräften und zu den globalen Auseinandersetzungen, zeigt aber auch Perspektiven auf.

Endzeitstimmung hat Hochkonjunktur. Ökologen rechnen mit Klimaerwärmung, Sektenführer erwarten die letzte „Schlacht von Harnagedon“.

Adelma von Vay - Über das Seelenleben 12,90 €

In täglichen Betrachtungen

Die göttliche Offenbarung ist eine stetige und fortschreitende und so alt wie die Menschheit selbst. Sie ist also keine neue Erscheinung, keine neue Wissenschaft. Geistermanifestationen gab es immer.

Die vorliegende Arbeit der reinen und guten Geister, erscheint als ein wohlgeordnetes Archiv, in welchem sie ihre Lieblingsideen - gleichsam zu einem Lebensfaden spinnend - zum Heil und Segen der Erdenmenschen niederlegten. Es ist für so manchen heutigen Geistforscher ein Bekenntnis auf der Grundlage echten Christentums. TB 205 S.

Adelma von Vay – Vergleiche & Hephata 9,90 €

Vergleiche zwischen den geistigen Offenbarungen des alten Testaments und jenen des heutigen Tages, Hephata - Gebete

In diesem Buch werden die Wunder des Alten Testaments mit all seinen geistigen Phänomenen, erklärt. „Hephata“ das heißt „Herz tue dich auf“. Die Gebete kommen von Herzen, mögen sie zum Herzen sprechen. TB. 161 S.

Adelma von Vay - Studien über die Geisterwelt 14,80 €

Wenn du täglicher Zeuge wärest von Erscheinungen, die dir fremd und unerklärlich sind, welche dir aber merkwürdig und tiefbedeutend, ja weltumfassend erscheinen, so würdest du gewiß den Drang in dir fühlen, diese Erscheinungen nicht nur für dich streng zu prüfen und zu beobachten, sondern sie auch Anderen, ja der ganzen Welt zur Prüfung, zur Beurteilung vorzulegen, da man sich in derartigen Dingen nie auf sein eigenes Urteil verlassen soll, besonders wenn gewisse Erscheinungen zu einem noch unerforschten Gebiete gehören. TB 290 S.

Adelma von Vay - 14,80 €

Die Sphären zwischen der Erde und Sonne

Die Intelligenz, die dieses Buch schrieb und zusammenstellte, nennt sich „Augustus“, seinem Rat und: Wort folgend, gebe ich das Buch gerade in der Art heraus, ohne irgend etwas daran geändert zu haben – wie es mir diese außer mir liegende Intelligenz, auch Geist genannt, zu tun gebot. TB 225 S.

Adelma von Vay - 12,90 €

Erzählungen des Ewigen Mütterleins & Erzählungen der Sonnenstrahlen

Ich bin das ewige Mütterlein, daher habe ich viel erfahren, gesehen und gehört. Trotz meiner Ewigkeit bin ich nicht alt, grau, häßlich und runzlig; noch bin ich jung, schön oder heiter. Mein Gang ist taktmäßig – nicht zu rasch und nicht zu langsam. Freilich schelten mich Viele faul, Andere nennen mich wieder eilig; doch mich bringt dies alles nicht aus meinem gesetzmäßigen Gange. Ich folge meinem Herrn und bin als seine Dienerin ans Gesetz gebunden, das ich nie übertreten kann, denn ich und das Gesetz – wir sind eins. TB 222 S.

Neuaufgabe

Rudolf Passian – Ist EIN Leben nicht genug 12,80 €

Vormals „Wiedergeburt“. Eine klare Begriffsunterscheidung zwischen Seele und Geist. Die Berücksichtigung auch jenseitiger Stellungnahmen Näheres zum Dualseelen-Prinzip, Reinkarnation pro und kontra. TB 237 S.

Gerhard Bauer – DIE ERDE 17,80 €

Entstehung und ihre Zukunft

Eine Frage wird sich jeder intelligente Mensch einmal stellen, wo komme ich her? Mein Ursprung, wer sind meine Vorfahren, wohin führt mein Weg. Was kommt danach? Das kann man weiterführen und fragen: Wer ist mein Urvater, wer oder was steht am (im) Anfang? Wo treibt die Menschheit hin mit ihrer ständigen Vermehrung. Gibt es ein Ende, oder gibt es Etwas das wir nicht kennen? Was bedeutet Körper, Geist und Seele, was wissen wir heute, wie ist die Beziehung zueinander zu verstehen.

Rudolf Passian - Der Engelreigen -

Antworten auf viele Fragen 18,00 €

Dieses Buch soll Skeptiker nachdenklich stimmen; gläubigen Menschen aber Trost und neuen Lebensmut vermitteln, denn es bietet vernunftgemäße Antworten auf wesentliche Fragen, die uns alle angehen:

Werner Schiebeler

Der Mensch und seine Bindung an Gott 11,40 €

Parapsychologie und Religion

Der moderne Mensch glaubt meist nicht mehr an Gott und ein himmlisches Reich. In früheren Zeiten war das ganz anders. Seit es Menschen auf dieser Erde gibt, haben sie die Überzeugung von einer jenseitigen Welt, einem Fortleben nach dem Tode und eine Verbindungsmöglichkeit mit ihren verstorbenen Vorfahren gehabt. Sehr früh entwickelte sich dann auch die Vorstellung von göttlichen Wesenheiten mit großer Machtvollkommenheit über die irdischen Menschen. Der Glaube an sie und die daraus entwickelten Moralvorstellungen und Kultformen werden als Religion bezeichnet. TB 309 S.

1.) Der Verkehr mit der Geisterwelt

Johannes Greber, ISBN 978-3-9808576-1-1 / 24,00 €

Taschenbuch 18,90 €

Was ist der wahre Zweck des Erdenlebens? Gibt es für den Menschen ein Fortleben nach dem Tode? Gibt es ein Jenseits, eine Geisterwelt, in die auch der Menscheng Geist nach der Trennung von seinem Körper aufgenommen wird? Wie sollen wir uns diese GEISTIGE WELT vorstellen? Diese lebenswichtigen Fragen werden uns in allen Einzelheiten aus der Sicht Grebers in diesem Buch beantwortet.

2.) Das neue Testament (Taschenbuch)

Übersetzung von Johannes Greber, ISBN 978-3-939626-07-7 / 16,90 €

Das Neue Testament ist die Glaubensgrundlage der gesamten Christenheit. Aus dem Griechischen neu übersetzt und erklärt von Johannes Greber. Um die großen Nachteile so mancher Textveränderungen zu beseitigen, fehlten uns bisher die Originale. Hier hat die Engelwelt Gottes eingegriffen. Sie gebrauchte Pastor Johannes Greber als ihr Werkzeug. Das Ergebnis der Bemühungen ist ein Neues Testament in einfacher und schöner Sprache.

3.) Johannes Greber sein Leben und sein Werk

Prof. Dr. Schiebeier, ISBN 978-3-9808576-0-4 / 11,80 €

Alle Bücher sind erhältlich bei
Irmgard Herrmann Verlag,
Alte Dorfstr. 4 C, D-21444 Vierhöfen,
Telefon 04172 - 9000878, Fax 04172 - 9000877,
E-Post: archangelos@greber-christen.de

Allen Anfragen bitte Rückporto beilegen, ebenso Manuskripten, deren eventuelle Rücksendung gewünscht wird.

Die von den Verfassern der Beiträge vertretenen Ansichten müssen nicht unbedingt und in jedem Falle die Auffassung des Irmgard Herrmann Verlages wiedergeben.

Für unverlangte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Eingesandte Beiträge können nur verwertet werden, wenn sie dem Rahmen der Zeitschrift entsprechen. Die Beurteilung obliegt dem Irmgard Herrmann Verlag.

Für Beiträge zeichnen sich die Verfasser verantwortlich.

Abdruck, auch nur auszugsweise, nur gegen Quellenangabe und Belegexemplar.

LESER-MEINUNGEN

Ich bin gerne bereit, auch Zuschriften aus dem Leserkreis – soweit sie zu den in der Zeitschrift behandelten Themen Stellung nehmen – fallweise im „Mitwanderer“ zu veröffentlichen – auch dann, wenn die Ansicht des Einsenders nicht völlig mit meiner übereinstimmen sollte.

(Irmgard Herrmann Verlag)

Der „Mitwanderer“ erscheint jährlich, ich werde Ihnen auf Wunsch 1 oder 2 mal im Jahr eine Ausgabe kostenlos zusenden.*

Bestellungen bitte an Irmgard Herrmann Verlag,

Alte Dorfstr. 4C, D-21444 Vierhöfen,

Fon: 04172 - 9000878, Fax: 04172 - 9000877,

Bankverbindung:

Postbank Hamburg, Konto-Nr.: 647603204, BLZ 20010020

E-Post: archangelos@onlinehome.de

www.ih-buch.de

* innerhalb Deutschland